ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE
mit portofreier Zusendung.
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 15. WIEN, SONNTAG DEN 27. MÄRZ 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Bezugs-Einladung

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Fünfundzwanzigster Jahrgang, 1904.

Mit 1. April beginnt das zweite Quartal des XXV. Jahrganges, und wir bitten deshalb diejenigen unserer p. t. Leser, deren Abonnement hiermit ablauft, um baldgefallige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Bezugspreise bei direkter Frankozusendung:

Für Österreich-Ungarn: Ganzjahrig 40 Kronen (halbjahrig 20 Kronen, vierteljahrig 10 Kronen).

Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für das übrige Ausland: Ganzjährig 48 Kronen (halbjahrig 24 Kronen).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement**, d. i. fur die Zeitung, einschließlich Turfbuch und samtlicher Monatskalender . . . . . 70 K ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement**, d. i. fur die Zeitung, einschließlich Turfbuch . . . . 56 » » »
3. **Kalender-Abonnement**, d. i. fur die samtlichen Kalender, namlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 30 » » »

„Allgemeinen Sport-Zeitung",
Wien, I. St. Annahof

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FUR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 598

SCHECK-KONTO NR. 814 594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 27. MÄRZ 1904.

DAS ALAGER MEETING.

Aberglaubischen Menschen mochte vor dem diesjahrigen Beginne der Rennsaison in Osterreich-Ungarn gebangt haben, denn sie setzte doch an einem Freitage ein. Der Anfang ließ sich aber so gut an, als nur irgend moglich war. Die Rennbahn des ungarischen Herrenreiter-Vereines hat schon wiederholt Massenbesuche zu verzeichnen gehabt, aber so voll, als es vorgestern in Alag war, dürfte es vorher wohl sehr selten gewesen sein. Die vielen Freunde des Rennsports, die da nicht nur von Budapest, sondern auch von weiter her gekommen waren, um der Eröffnung des Rennjahres beizuwohnen, hatten ihren Ausflug nicht zu bereuen gehabt. Der Sport war geradezu vorzüglich und wenn man übersah, daß natürlich die Klasse der startenden Pferde im allgemeinen eine mindere war, konnte man mit den gebotenen Ereignissen ganz zufrieden sein. Und da Siege der Favorits mit Erfolgen von Außenseitern abwechselten, sahen sich die verschiedenen Kategorien von Spielern belohnt, kurz, der ganze Renntag war wohl gelungen, ein schöner Anfang, der Gutes von den kommenden Tagen erwarten laßt. Die Alager Pferde dominierten natürlich, doch zeigte der Erfolg von *Bútor*, daß auch in Totis fleißig gearbeitet wurde.

Das Hauptinteresse nahm natürlich der Preis vom Rákos in Anspruch, eines der wertvollsten Hürdenrennen, welche unseren Rennstallbesitzern zur Verfugung stehen. Schon seit langerer Zeit war *Kioto* Favorit, nicht auf Grund der öffentlichen Form, welche keineswegs so dezidiert zu seinen Gunsten sprach, sondern mehr auf Grund seiner dermaligen hauslichen Leistungen, welche bewiesen, daß *Kioto* den Winter über bedeutende Fortschritte in seinem neuen Metier gemacht habe. Sein Stall sandte den Hengst mit starkem Vertrauen in das Rennen und er hat sich in seiner Zuversicht nicht getauscht. Bauend auf die Ausdauer *Kiotos*, der schon auf der Flachbahn als Steher erprobt worden war, wurde mit ihm die Taktik des Davongehens befolgt. *Kioto* nahm das Rennen vom Fleck weg auf und galoppierte seine Gegner einfach nieder. Wie weise die Taktik war, zeigte das Ende, denn ihr fielen gerade die zwei gefährlichsten Gegner von *Kioto* zum Opfer, namlich *Applaus*, der in der schnellen Fahrt naturgemaß seiner erdrückenden Bürde von 73 *kg* erliegen mußte, und *Toldi*, dessen Starke eher in seiner Schnelligkeit als in seinem Stehvermögen liegt. Auf der Flachbahn hat *Kioto* nichts Großes werden konnen, nun ist er ein nützliches Hindernispferd geworden. Vorderhand verdient er nur dieses Pradikat, auf Klasse kann er derzeit nicht Anspruch erheben. Weit eher darf dies *Applaus*, der *Kioto* zwanzig Pfunde geben mußte und nur um wenige Pfunde geschlagen war. Er lief ein großartiges Rennen, das sich vielleicht zu seinen Gunsten gestaltet haben würde, ware die Fahrt langsamer gewesen, hatte sich nicht ein solcher Losgeher wie *Kioto* im Felde befunden. Man darf auf das nachste Laufen von *Applaus* gespannt sein. Sehr gut hielt sich auch *Toldi*, der volle Eignung für seinen neuen Beruf besitzt und ein vorzüglicher Steepler zu werden verspricht. *Hastrmann* kam als Vierter ein, der Mangel an Klasse machte sich zum Schlusse doch geltend. Immerhin hat er sich brav gehalten, und seine vorgestrige Leistung laßt ein gutes Laufen in der Großen Alager Steeple-chase erwarten. *Gyopár*, die in den letzten Tagen ziemlich stark für den Preis vom Rákos gewettet worden war, sah noch an der vorletzten Hürde sehr gefährlich aus, dann aber wich sie plötzlich. Die Stute scheint unter sexuellen Schwachen zu leiden. Recht schlecht führten sich die drei Stuten [illegible] *Gaudibunda* und *Mademoiselle de Déols* auf. *Amras* konnte *Kiotos* Tempo nur über zirka 800 *m* gehen, dann wich sie aus dem Vordertreffen, die beiden anderen Stuten kamen überhaupt nie zur Geltung.

Um gleich bei den Hindernisrennen zu bleiben, so wurde auf der Hürdenbahn noch der Preis von Vecsé gelaufen, der eine sichere Sache für *Portos* war, welcher es allerdings nicht mit hervorragenden Gegnern zu tun hatte und dessen Sieg daher bedeutungslos ist. Die funfjahrige *Felicitas* wurde Zweite vor drei Vierjahrigen, aus denen wohl niemals besser Hürdenpferde werden dürften. Für die Niederlage von *Gyopár* glaubte Trainer Frank Hesp sich eine entsprechende Entschadigung in der Anatole-Steeple-chase holen zu konnen, welche wie ein sehr gutes Ding für *Vadonez* aussah. Allein auch dieser Hengst wurde geschlagen. Er hielt sich wohl weit besser wie *Gyopár*, zum Schlusse unterlag er aber doch gegen *Ikaros*, wobei es den Eindruck machte, als hatte diese Niederlage vermieden werden konnen, als ware Slinn überrumpelt worden. Wie dem auch immer sei, jedenfalls steckt in *Ikaros* ein sehr verwendbarer Steepler. *Bíztos* kam als Dritter ein vor *Nyájas*, die nicht ausgeritten wurde, als ihr Reiter sah, daß ihr Stallgenosse *Ikaros* in die Entscheidung eingriff.

Auf der Flachbahn gelangten drei Rennen zur Entscheidung. Zuerst das Eroffnungsrennen, das uberhaupt den Anfang machte und eine leichte Beute für *Bútor* wurde, der wenig Mühe hatte, seine zwolf Gegner zu schlagen, von denen die weitaus meisten gleich ihm Maidenpferde waren. Ist ihm also unter diesen Umstanden der Sieg auch nicht hoch anzurechnen, so war er anderseits wieder so uberlegen errungen, daß man erwarten darf, *Bútor* werde sich auch in besserer Gesellschaft in Wien und in Budapest hervortun. Um das zweite Geld gab es einen kurzen Kampf, den *Deli* zu seinen Gunsten gegen *Szomjas* entschied, von den übrigen Pferden machte sich keines besonders bemerkbar. Eine große Uberraschung gab es im Verkaufsrennen, das zwischen *Becsvagy* und *Madrid* gelegt worden war. Der Erstgenannte kam gar nicht zur Geltung, *Madrid* aber mußte sich vor den Dreijahrigen *Likor* und *Othello* beugen. Auf *Likor* ritt Oberleutnant Henning Hagelin ein sehr schönes Rennen, aber auch der Ritt des Leutnant Theodor Supp verdient Anerkennung, umsomehr, als der junge Offizier sich vorher nicht öffentlich im Sattel erprobt hatte. Wenn er der Sache treu bleibt, wird vielleicht ein tüchtiger Herrenreiter aus ihm werden. Im Maidenrennen der Dreijahrigen feierte *Kozak* in den Farben der neuen Rennkompagnie Mr. Albert Wood einen leichten Sieg gegen den favorisierten *Angolna*, hinter dem in gemessenem Abstand *Kortes* Dritter wurde. Im geschlagenen Felde befanden sich unter anderen *Páros*, der seinem Halbbruder *Kartal* nicht nachgeraten ist, *Veruda* und der Drehersche *Ebensee*, der weit hinter *Bútor* zu stehen scheint.

Morgen wird die Große Alager Steeple-chase gelaufen, an der folgende Pferde teilnehmen sollen:

*L. Brachfelds 5j. br. St. *Gyopár* v. Orwell—Garuda, $72^{1}/_{2}$ *kg* (Fk. Hesp) . . .	Slinn
Rittm. Gf. Fr. Chorinskys 5j. br. W. *Boka* v. Primas II.—Banat, $72^{1}/_{2}$ *kg* (Stiles)	Fejes
Mr. Fields 6j. br. W. *Hastrmann* v. Zsupan—Guttapercha, $67^{1}/_{2}$ *kg* (Spademan) .	R. v. Wallenberg
Jul. v. Jankovich-Bésans 5j. F.-H. *Füles* v. Phil—Mathilde, [illegible] (W. Hesp)	Fk. Morton
Obl. Bar. A. Morpurgos 6j. br. W. *Mystery* v. Althorp—Marchen, 75 *kg* (Geoghegan)	H. H. Huxtable
P. Mraviks 6j. br. St. *Nyájas* v. Csaplaros—Negretti, 71 *kg* (Mravik) . . .	Csompora
Dess. 5j. br. H. *Tromf* v. Timothy—Tovább, $68^{1}/_{2}$ *kg* (Mravik)	Machan
Vikt. v. Mautners 6j. F.-W. *Socius* v. Galaor—Sorella, 71 *kg* (Herbert) .	U. Rosak
Rittm. Gf. F. Chorinskys 5j. br. W. *Yoko* v. Nickel—Octava, $72^{1}/_{2}$ *kg* (Geoghegan)	Fk. Lawton
Dess. 4j. br. St. *Mademoiselle de Déols* v. Champignol—Deesse, $64^{1}/_{2}$ *kg* (Geoghegan)	M. Lücke
Jul. v. Vilaghys 5j. br. H. *Cserhát* v. Orwell—Cserebogar, $70^{1}/_{2}$ *kg* (Spademan)	K. Krause

* Zweifelhafter Teilnehmer

Wir haben uns schon öfters mit diesem Rennen beschaftigt und den bisherigen Ausführungen nur wenig mehr hinzuzufügen. Gegen *Gyopár* spricht ihr Versagen im Preis vom Rákos, sie wird übermorgen kaum williger sein als sie vorgestern war. *Füles* gehört dem Stalle des Trainers W. H. Hesp an, dessen bisher in der Öffentlich-

keit erschienene Pflegebefohlene so wenig gezeigt haben, daß man auch kein rechtes Vertrauen zu *Füles* haben kann. *Nyájas* und *Tromf* sind erprobte Steepler, aber es mangelt denn doch die richtige Klasse, *Mademoiselle de Déols* hat sich im Preis vom Rákos nicht gut genug aufgeführt, um hier Beachtung zu verdienen, die bisherigen Leistungen von *Yoho* und *Socius* lassen diese beiden Pferde auch nicht als die richtigen Kandidaten für den reichen Preis ansprechen, es kommen somit bloß *Boka*, *Hastrmann*, *Cserhát* und *Mystery* in die engere Wahl. Die allgemeine Form spricht entschieden zu gunsten von *Boka*, auf den weiters noch das gute Laufen von *Applaus* ein günstiges Licht wirft. *Mystery* war 1903 Zweiter in der Großen Alager Steeple-chase, und wenn das Rennen nicht allzu scharf wird, dürfte er wieder eine ganz hervorragende Rolle spielen. Das Moshacksche Paar *Cserhát* und *Hastrmann* kann die Herrenreitererlaubnis von sieben Pfunden in Anspruch nehmen, die namentlich bei *Cserhát* ausschlaggebend sein konnte. Es ist aber fraglich, ob er im stande ist,

Boka und Mystery

zu schlagen, zwischen welche der Ausgang des Rennens zu legen ist.

Tips für heute:
Maiden-Verkaufsr. d.Dreij.: *Othello*—Stall Zangen.
Frühjahrs-Handicap: *Tepla*—*Ismeros*.
Jankovich-Preis: *Vadoncz*—*Ikaros*.
Verkaufs-Hürdenrennen: *Testa*—Stall Mravik.
Hürdenrennen: *Ercz*—*Mirage*.
Preis von Nagy-Maros: *Kozák*—*Csiriz*.

Tips für Dienstag:
Maidenrennen der Dreijährigen: *Szomjas*—*Kortes*.
Verkaufs-Handicap: *Othello*—Stall Mravik.
Große Alager Steeple-chase: *Boka*—*Mystery*.
Maiden-Hürdenrennen: Stall Mravik—*Felicitas*.
Preis von Viségrad: *Toldi*—*Portos*.
Preis von Dunakesz: *Bútor*—*Csiriz*.

AUS ENGLAND.

Uber den Ausgang der Großen Liverpooler Steeple-chase, welche vorgestern auf der Ebene von Aintree zur Entscheidung gelangte, erhalten wir folgende Eigendepesche:

Spencer Gollans 8j. br. W. *Moifaa* v. Natator—Denbigh, 10 St. 7 Pf. (J. Hickey) 9:58 A. Birch 1
F. Bibbys 8j. F.-W. *Kirkland*, 10 St. 10 Pf. Mason 2
F. Widgers 7j. F.-H. *The Gunner*, 10 St. 4 Pf. Mr. J. W. Widger 3
Maj. J. D. Edwards' 6j. dbr. W. *Shaun Aboo*, 10 St. 1 Pf. . . . . . Waddington 4

Ferner liefen: *Ambush II.* 10j., 12 St. 6 Pf., *Manifesto* 16j., 12 St. 1 Pf., *The Pride of Mabestown* 9j., 11 St., *Inquisitor* 9j., 11 St. 11 Pf., *Pallander* 8j., 10 St. 10 Pf., *Dearslayer* 8j., 10 St. 10 Pf., *Detail* 8j., 10 St. 7 Pf., *Cushendun* a., 10 St. 7 Pf., *Knight of St. Patrick* 7j., 10 St. 6 Pf., *May King* 8j., 10 St. 5 Pf., *Comfit* 6j., 10 St. 5 Pf., *Hill of Bree* 8j., 10 St. 4 Pf., *Kiora* 9j., 10 St. 3 Pf., *Robin Hood IV.* 6j., 10 St 3 Pf., *Biology* 7j, 10 St. 1 Pf., *Band of Hope* 8j., 9 St. 13 Pf., *Benvenir* 8j., 9 St. 10 Pf., *Loch Lomond* 6j., 9 St. 10 Pf., *Railoff* 7j., 9 St. 9 Pf., *Nahillah* 8j., 9 St. 9 Pf., *Old Town* 13j., 9 St. 7 Pf., *Honeymoon II.* 9j., 9 St. 7 Pf.

Wett.: 100:7 *Kirkland*, 25 *Moifaa* und *The Gunner*, 100 *Shaun Aboo*. *Inquisitor* sprang nach vorzüglichem Ablauf mit der Führung ab vor *Railoff*, *Dearslayer*, *The Gunner*, *Manifesto* und *Ambush II.* bis zur ersten Hürde, wo *Railoff* fiel. Beim zweiten Hindernisse refüsierte *Knight of St. Patrick*, bei der dritten Hürde kamen *Ambush II.* und *Cushendun* zu Fall, bei der darauffolgenden Hürde stürzte *Inquisitor* und die Hürde vor Beechers Brook forderte gar vier Opfer, denn hier schieden *Pallander*, *Hill of Bree*, *Loch Lomond* und *Comfit* durch Sturz aus dem Rennen, während der Sprung über Beechers Brook *Biology* zum Verhangnis wurde. An der Spitze des somit bereits gelichteten Feldes galoppierte *Dearslayer*, der einen Vorsprung von mehreren Langen vor *Honeymoon II.*, *Manifesto*, *Moifaa*, *Kirkland*, dem wiederbestiegenen *Ambush II.* und *The Pride of Mabestown* hatte, wahrend *Detail* Letzter war. Bei der Hecke hinter Valentines Brook stürzte *May King*, in die Gerade bog *Dearslayer* als Erster ein vor *Moifaa*, *Robin Hood IV.*, *The Pride of Mabestown*, *Manifesto* *Kirkland* und *The Gunner*. Bei der vorletzten Hürde kam *Honeymoon II.* zu Fall, dann nahm *Moifaa* das Rennen auf und siegte leicht mit acht Langen gegen *Kirkland*, der *The Gunner* mit einer Halslange für das zweite Geld schlug. *Kirkland* wurde Vierter vor fünf anderen. *Loch Lomond* brach das Genick.

Das ist ein Resultat, welches allgemein unerwartet kommen mußte. Für die Mehrzahl der Wetter, welche keines der am meisten erachteten Pferde placiert sah, für die Leger, welche selbst in ihren kühnsten Traumen einen derartigen sie so befriedigenden Ausgang nicht erwartet haben mochten. Wie aus dem Telegramm ersichtlich, war das Rennen überaus reich an Unfallen. Von 26 Pferden passierten nur n e u n das Ziel, die übrigen fielen oder refüsierten oder wurden angehalten als Opfer der Schwere des Kurses, welcher an die Springsicherheit und die Ausdauer der Kandidaten für die Große Liverpooler Steeple-chase Anforderungen stellt, denen eben gar viele nicht gewachsen sind. Auf dem langen Wege sind zu zahlreiche Hindernisse verstreut und ihnen fallen selbst geübte Steepler zum Opfer. Es ist merkwürdig, daß heuer bereits die ersten Hindernisse für so viele Pferde, darunter für gar manche erprobte Steepler verhangnisvoll geworden sind. Gerade so stark gewettete Pferde wie *Ambush II.*, *Inquisitor* und *Pallander* stürzten gleich zu Beginn des Rennens. *Ambush II.* wurde zwar wieder bestiegen, aber der Sturz und die durch das Einholen des verlorenen Terrains notwendig gewordene Forcierung beraubten ihn seiner vorzüglichen Siegeschancen. Ganz schlecht lief *Detail*, der unmoglich beisammen sein kann. *Inquisitor* ist eben in Liverpool nicht zu Hause. Dreimal hat er an diesem Rennen teilgenommen und dreimal ist er gefallen, er wird im nachsten Jahre kaum mehr viele Freunde haben.

Um von den Geschlagenen auf den Sieger überzugehen, so gehört *Moifaa* zu der nicht gerade großen Schar von Pferden, die ihren ersten Versuch in der Großen Liverpooler Steeple-chase erfolgreich gestaltet haben. *Moifaa* ist ein achtjähriger irischer Steepler, der vorher gar keine bemerkenswerte Form gezeigt hat und sich auf keine Leistung berufen konnte, auf Grund welcher ihm eine Anwartschaft auf den Sieg in der Grand National einzuraumen gewesen ware. Er hat sozusagen als Neuling das Rennen gewonnen, was den Wert seines Sieges entsprechend erhöht. *Kirkland* hat seine Vertrautheit mit den groben Sprüngen schon wiederholt bewiesen, namentlich durch seinen vierten Platz in der vorjahrigen Großen Liverpooler Steeple-chase, und sehr gut lief *The Gunner*, der vielleicht einmal das Rennen gewinnen wird. Er ist ja erst sieben Jahre alt. Der vierte Platz von *Shaun Aboo* mußte umsomehr überraschen, als der Wallach heuer in einigen Rennen ganz versagt hatte.

* * *

Uber das Lincolnshire-Handicap, dessen Resultat wir bereits in der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« nach einer Eigendepesche beleuchtet haben, sind noch folgende Details nachzutragen. Von den 23 Pferden, welche zum Start gingen, fanden *Uninsured* und *Cossack* besonders zahlreiche Freunde, einiges Geld kam noch auf *Barbette*, *Cerisier*, *Csardas*, *Aggressor*, *Wolfshall*, *Speculator* und *Switchcap*, die anderen wurden auch zu langen Preisen wenig gewettet. Trotz des großen Feldes gab es nur einen Aufenthalt von zehn Minuten, um $^1/_4 5$ Uhr senkte sich die Flagge zu einem kapitalen Start. *Cerisier* war bald in Front vor *Wolfshall*, *Schnapps*, *Uninsured* und *Aggressor*, dann kamen *Bibury*, *Pan Michael*, *Stoic*, *Switchcap*, *Salute* und *Over Norton*. Nach einer halben Lange drangten *Wolfshall* und *Uninsured* den *Cerisier* auf den dritten Platz zurück und *Stoic* galoppierte als Vierter vor *Salute* und *Csardas*. An der Distanz waren die Reiter der führenden Pferde bereits hart an der Arbeit. *Uninsured* sicherte sich einen knappen Vorsprung vor *Wolfshall* und dehnte denselben bis zum Ziel auf drei Viertellangen aus. Eine halbe Lange hinter *Wolfshall* war *Stoic* Dritter, eine Kopflange vor *Cerisier*, dann passierten *Aggressor* *Salute*, *Csardas*, *Pan Michael*, *Dumbarton Castle* *Bibury*, *Switchcap* und *Pure Gold* als die Nachsten den Richter.

DAS KREOLISCHE PFERD.

Was man unter einem Kreolen versteht, ist eine Frage, welche schon oft besprochen worden ist. Doktor Johnson erklart, ein Kreole sei ein in Westindien geborener Abkömmling weißer Eltern. Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß dieser Begriff noch ausgedehnt wurde, und nachdem er erst für alle in Westindien geborenen Menschen aller Farben und Nationalitaten angewandt wurde, umschließt der Begriff Kreole heute alle Menschen und Tiere, welche auf den westindischen Inseln zur Welt kommen.

Ein kreolisches Pferd ist also ein solches, dessen Vater und Mutter auf einer der westindischen Inseln gezogen worden sind und in denen kein importiertes Blut vorkommt. In bezug auf seine Herkunft ist das kreolische Pferd nicht zu verschmahen, denn es stammt von den Pferden jener spanischen Abenteurer, welche Ende des XVI. Jahrhunderts die Insel Jamaika in Besitz nahmen. Jene feurigen andalusischen Pferde waren arabischen Ursprungs, so daß, wahrend das englische Pferd seine Abstammung bloß auf *Godolphin Arabian* und *Darley Arabian* zuruckleitet, das kreolische Pferd von Westindien seinen Ursprung noch weiter als seine englischen Genossen zurückführen kann, und selbst der genaueste und kritischeste Untersucher wird zugeben müssen, daß in beiden Fallen die Abstammung ohne Tadel ist.

Obgleich uberall auf den westindischen Inseln einheimisch geborene Pferde zu finden sind, haben doch die Pferde von Jamaika stets die Oberherrschaft ausgeübt, eine Oberherrschaft, welche die Einwohner der benachbarten Inseln dadurch auszugleichen suchten, daß sie bei den verschiedenen Renn-Meetings den Pferden aus Jamaika Extragewichte zudiktieren.

Im Jahre 1655 nahm Cromwell Besitz von Jamaika und zum ersten Male vermischten englische Hengste ihr Blut mit den einheimischen Stuten des Landes; alte Berichte erzahlen übrigens, daß auch englische Vollblutstuten eingeführt wurden.

Jamaika ist ein Land, in welchem das Pferd eine Lebensnotwendigkeit ist; dient es doch in vielen Teilen dieser Insel als einziges Transportmittel. Es würde in Jamaika ebenso schwer sein, einen Menschen zu finden, der nicht reiten kann, wie ein Schiff, welches nicht schwimmen kann. Bereits in der ersten Zeit des XVIII. Jahrhunderts wurden in Westindien Rennen gelaufen und der erste Band des englischen Gestütsbuches erwahnt unter den vielen Landern, in welche England sein Vollblut einführte, auch Jamaika. Zwolf englische Hengste fanden um die Zeit, als der erste Band des englischen Gestütsbuches erschien, ihren Weg über die See und ihnen gesellten sich spater noch zwolf Stuten zu.

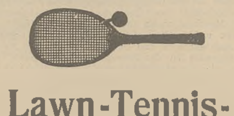
Im XVIII. und im ersten Teile des XIX. Jahrhunderts entwickelte sich die Pferdezucht machtig, um in der Dekade 1850—1860 ihren Höhepunkt zu erreichen. Westindien erhebt Anspruch darauf, daß es in Pepper Penn in der Grafschaft St. Elizabeth auf Jamaika einmal das großte Vollblutgestüt der Welt besaß und das Gestütsbuch dieses Etablissements berichtet von sieben importierten Deckhengsten und von mehr als 100 Zuchtstuten, wahrend ein anderes Etablissement auf derselben Insel mehr als 40 Zuchtstuten aufwies.

Der Rennsport ist aber stets nur mehr ein Vergnügen gewesen als ein eintragliches Geschäft und ist es unnötig, zu sagen, daß, wenn die Pflanzer schlechte Tage hatten, dies auch auf den Rennsport entsprechende Wirkung ausübte. Doch steht dieser heute noch auf einer hohen Stufe. Große Meetings werden zweimal jahrlich in Kingston auf Jamaika und in Port of Spain auf Trinidad abgehalten und auch Barbados und Demerara haben ihre Meetings und allgemein ist das Interesse, welches diesen Veranstaltungen entgegengebracht wird. Nur der Wohlstand der alten Tage aber hat die westindische Zucht auf eine so hohe Stufe gebracht, die heutige Generation zehrt mehr von den Errungenschaften ihrer Ahnen, ohne daß aber ein auffallender Rückgang zu konstatieren ware. Vielmehr werden auch jetzt noch hervorragende sportliche Leistungen zutage gefördert. Sie sind um so höher zu veranschlagen, als das kreolische Pferd sehr klein, selten über vierzehn Faust hoch ist. Pferde über funfzehn Faust sind überhaupt nicht zu finden. Regelrechtes Training kennt man in Westindien nicht. Kornfutter bildet für Reit- und Wagenpferde in vielen Fallen eine Ausnahme. Berücksichtigt man außerdem die Tatsache, daß der Negerbursche wenig oder gar keine Liebe zum Pferde besitzt und daß er sein Tier nur als Fortbewegungsmittel betrachtet, so ist es nicht schwer zu verstehen, warum auf die kreolischen Pferde im allgemeinen das Wort eines der bedeutendsten Pferdebesitzer Jamaikas paßt, der sie folgendermaßen kennzeichnet: »Mangel an Qualitat, leicht in den Knochen und allgemein mangelhaft im Hinterteil!«

Mag nun aber das kreolische Pferd auch nicht gerade schön sein und kann es vor den Augen des Kritikers, der es in bezug auf seine Erscheinung einer Musterung unterzieht, keineswegs bestehen, so halt es dagegen jeder Prüfung im Hinblick auf Ausdauer, Ruhe, Gelehrigkeit und korperliche Gesundheit stand. Es kennt keinen gut ventilierten Stall, seine Pflege, wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann, ist ungenügend, bald wird es von einem rohen Neger gequalt, bald spürt es die unsichere, zitternde Hand des englischen Touristen, welcher auf ihm auf schmalstem Pfad hohe Berge erklimmt, oft ist es bei Einbruch der Nacht weder vor Regen noch vor dem Wind geschützt, in der Mittagszeit muß es dann in der Glut der tropischen Sonne rasten und doch trotzt es allen Strapazen. Entfernung, Gewicht, Tag oder Nacht, schlechtes oder gutes Wetter, dem Pferde Westindiens ist alles gleich. Es kann Distanzen zurücklegen, die das englische Pferd nie bewaltigen würde, noch dazu auf Wegen, die wohl euphemistisch Straßen genannt werden, die aber in gebirgigen Gegenden nichts anderes sind wie ganz ungepflegte Saumpfade.

Die Vorliebe der Kreolen für ihre Pferde hat natürlich oft zur Überschatzung geführt und einige Enthusiasten zu der Meinung gebracht, das kreolische Pferd eigne sich sehr gut für das Polospiel in England. Das ist nun nicht der Fall und es wird niemals zu der beabsichtigten Ausfuhr kreolischer Pferde nach England kommen. Die Ausdauer, Ruhe und Intelligenz, welche das kreolische Pferd unzweifelhaft besitzt, kann nicht den Mangel an Schnellig-





keit ersetzen, ganz abgesehen davon, daß die kreolischen Pferde sich in England kaum akklimatisieren wurden. Die kreolischen Pferde sind an die Scholle gebunden, unschatzbar und unersetzbar in ihrer Heimat, taugen sie nichts oder nur wenig in fremden Ländern.

ZUSCHRIFTEN.

Wien, am 22. Marz 1904.

Geehrter Herr Redakteur!

Die Rennsaison beginnt und die den ganzen Winter leergestandenen Stallungen in der Freudenau oder sonstwo müssen bezogen werden. Dies ist fur alle Pferde, die in wohldurchwarmten Stallungen überwintert haben, eine höchst gefahrliche Sache, dies ist die erste Ursache von bösem Husten.

Ich mochte daher die Herren Pferdebesitzer und Trainers auf einen von mir seit Jahren befolgten praktischen Vorgang aufmerksam machen Ich bin namlich auch schon unter jene Reiter gegangen, die meist nur in den Monaten reiten, wo die Krebse*) schmackhaft sind. Um nun aus meinem über Winter gründlich durchgefrorenen Stall, bevor er jetzt bezogen wird, die Winterluft herauszukriegen, ließ ich ein bis zwei Tage hindurch einen maßig großen und wenig gefüllten Korb mit Koks aufstellen, wie dies bei Neubauten geschieht, dies trocknet die kellerartige, naßkalte Luft gründlich. So ein Kokskorb ist aber gar nicht so leicht zu verwenden, ohne den Anstrich an den etwaigen Holzteilen im Stall zu versengen, und auch sonst unsauber. Daher bin ich auf die Idee gekommen, einen Gasofen aufzustellen, der einfach mit dem Beleuchtungsrohr verbunden wird.

Dies wirkt auch ganz gut, braucht aber etwas langer. Ich wiederhole, der ganze Vorgang geschieht ja nur, um die naßkalte**) Kellerluft zu trocknen. Selbstverstandlich muß der Ofen aus dem Stall entfernt werden, bevor die Pferde einziehen, d. h. bevor das Stroh eingestreut wird, somit ist jede Feuersgefahr ausgeschlossen. In dieser Beziehung kann man nicht genug vorsichtig sein und verwahre ich mich gegen jeden Vorwurf, sollte durch Fahrlassigkeit ein Unglück geschehen. »*Wiener Bita.*«

PHONOGRAPH.

HEUTE: Trabfahren in Wien. 2 Uhr.

HEUTE und Dienstag: Rennen in Alag. $^3/_4$3 Uhr.

UBERMORGEN gelangt die Große Alager Steeplechase zur Entscheidung.

DAS FRUHJAHRS-HANDICAP bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Alager Rennprogramme.

26 PFERDE nahmen an der Großen Liverpooler Steeple-chase teil, aber nur neun derselben passierten das Ziel.

UGYANAZ sturzte kürzlich in Alag bei der Morgenarbeit und zog sich eine schwere Verletzung an der Hüfte zu, die ihr Herausbringen in der nachsten Zeit unmoglich macht.

DIE RENNEN des Lemberger National-Vereines, welche bekanntlich heuer nicht in Lemberg, sondern in Krakau abgehalten werden, wurden für den 26. und 29. Juni und 3. Juli anberaumt.

DIE BROCKLESBY-STAKES, die erste bedeutende Zweijahrigen - Konkurrenz in England, fiel an den *Florizel II.* - Sohn *Vedas*, der *Captain Jack* und eine namenlose *St. Serf*-Stute leicht schlug.

COSSACK, der im Vorauswettmarkte für das Lincolnshire Handicap lange Zeit Favorit war und noch beim Start als Zweiter in den Wetten hinter *Uninsured* figurierte, passierte gerade als Letzter das Ziel.

GERANIUMS MUTTER, *Verbena*, brachte am 22. Marz im Gestüte Schlenderhan ein dunkelbraunes Stutfohlen nach *Saphir*. Die ausgezeichnete Stute soll wieder demselben Hengst zugeführt werden.

IN LIVERPOOL wurden am Donnerstag die Union Jack-Stakes von Mr. Artur James *Huntley*, die Molineux-Stakes von Mr. Ernest Dresdens *Angelico* und das Earl of Sefton-Plate von Mr. N. Clarks *Rising Falcon* ge[illegible]

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gelangt am Donnerstag den 31. Marz zur Ausgabe. Vom 10. April ab erscheint unser Blatt wieder dreimal wochentlich, und zwar am Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

MIT DEM BAU der Straße Donitz—Karlsbader Rennbahn wurde bereits begonnen. Den Besuchern der diesjahrigen Karlsbader Rennen wird also glücklicherweise heuer die so lange und unschöne Fahrt über Fischern [illegible]

J. O. KEENE, der Trainer von *Irish Lad*, dem bekannten russischen Hengste, erbat kürzlich in Amerika eine Trainingslizenz, erhielt sie aber nicht. Die Ursache der Verweigerung liegt in den Schwierigkeiten, welche Keene in Rußland gehabt hat.

TRAINER VAN NESS ist aus Hoppegarten nach Budapest gekommen, um hier, wenn moglich, selbst Schritte zu unternehmen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Erlangung einer Trainerlizenz in Deutschland im Wege zu stehen scheinen.

NO-GOOD, der sowohl für das Przedswit-Handicap als fur das Fruhjahrs-Handicap in Alag gewichtet worden war, wurde aus der letzteren Konkurrenz gestrichen, um für das Przedswit-Handicap frisch gehalten zu werden. Holmes wird ihn in diesem Rennen steuern.

IN EDUASTON bei Derby fand am Mittwoch ein kleines Hindernismeeting statt, das leider nicht glücklich verlief. Mr. F. Gretton und Major Gordon kamen namlich zu Fall und erlitten dabei sehr schwere Verletzungen, deren Heilung sehr lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte

DER PREMIO DELL'ADDA im Werte von 6000 Lire, der kürzlich in Mailand zur Entscheidung kam, wurde von der *Melanion*-Tochter *Andorra* gewonnen. Das über die Meile führende Rennen, welches unserem Stutenpreis entspricht, versammelte nur ein Quartett am Ablaufsp[illegible]

DOPPELERFOLGE erzielten am Freitag in Alag Herr P Mravik mit *Likor* und *Ikaros* und Trainer Geoghegan mit *Kioto* und *Portos*. An *Kioto* namentlich hat Geoghegan neuerlich bewiesen, daß er als Trainer von Hindernispferden über eine außergewohnliche Geschicklichkeit verfügt.

TOKIO lenkte vorgestern in Alag als Vaterpferd die Aufmerksamkeit in besonderem Grade auf sich. *Bútor*, der Gewinner des Eroffnungsrennens, ist ein Sohn des famosen *Kincsem*-Enkels, und auch *Kioto* stammt zweifellos von *Tokio* ab, wenngleich er offiziell von *Zsupán* oder *Tokio* gezogen ist.

EIN NEUES QUARTAL beginnt mit der nachsten Sonntagsnummer. Wir bitten alle Abonnenten, deren Bezugszeit mit Ende Marz ablauft, um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

AUSSER GIKA ist nun auch *Grazia* in Romerhof eingegangen. Das Jahr fangt fur den großen Rennstall, der in der vergangenen Saison die Zweijahrigenrennen in Deutschland souveran beherrschte, recht schlecht an. Der Gesamtgesundheitszustand im Römerhofer Stalle scheint nicht der beste zu sein.

AN HERRENREITERN ist in Alag kein Mangel. Am Freitag stiegen siebzehn Herren in den Sattel und außerdem gingen noch andere Herren unbeschaftigt herum, so daß es wohl kaum aus Mangel an entsprechenden Reitern in den Herrenreite-konkurrenzen in Alag zu schwachen Feldern kommen dürfte.

LOTTERIE wurde in den letzten Tagen in Budapest mit großeren Betragen für das Handicap der Dreijahrigen gewettet. Die Stute des Grafen Tassilo Festetics soll hausliche Proben überraschend gut bestanden haben. Ihr Stallgenosse *Durban*, der Favorit für das Przedswit-Handicap, befindet sich vorzüglich auf dem Posten.

KIOTO ist der siebente vierjahrige Gewinner des Preises vom Rakos, der noch dreimal an Fünfjahrige und einmal an einen Sechsjahrigen gefallen ist. Auf *Kioto* saß Schejbal, welcher das Rennen bereits auf *Stewarton* gewonnen hat. Einen dreifachen Erfolg in diesem Rennen feierte auch Frank Hesp auf *Nono*, *Marquis* und *Eregy*.

IN LONGCHAMP sind die neuen Tribünen fertiggestellt und werden ihrer Bestimmung übergeben werden. Dieselben sind der bedeutendsten Rennbahn der franzosischen Reichshauptstadt würdig und enthalten außer den Zuschauerraumen noch Raumlichkeiten für die Damen, die Mitglieder des Jockei-Klub und die Vertreter der Presse.

HERR ANTON DREHER gewann das erste Rennen dieses Jahres mit *Butor*, welcher im Eröffnungs-Rennen vorgestern in Alag in überlegener Manier siegte. Hoffentlich ist dieser Erfolg für Herrn Anton Dreher ein gutes Vorzeichen für die kommende Saison. Mit dem Siege von *Bútor* führte sich Adams als Trainer sehr versprechend ein.

VIERMAL hat es bereits ein Feld von 23 Pferden im Lincolnshire Handicap gegeben, und zwar in den Jahren 1868 (Sieger: *Indigestion*), 1886 (*Fulmen*), 1902 (*St. Maclou*) und 1904 (*Uninsured*). Die großte Gesellschaft von 36 Pferden gab es 1881, als *Buchanan* siegte, die schwachste Besetzung erfuhr das Lincolnshire Handicap im Jahre 1855, als *Saucebox* unter Fordham bloß drei Gegner zu schlagen hatte.

DER PRIX DE FONTAINEBLEAU ist die Hauptnummer auf dem Programm des heutigen Sonntags im Bois de Boulogne. Das mit 15.000 Franken dotierte, über 2200 *m* führende Rennen dürfte nur ein kleines Feld an den Start führen, da nur sechs Dreijahrige im Rennen verblieben. Der Prix Perplexité von 12.000 Franken und der Prix La Bourse von 10.000 Franken sind die zwei nachstbedeutendsten Konkurrenzen des Tages.

IM STALLE des Trainers Charles Planner hat sich ein boser Gast eingefunden. Zahlreiche Insassen desselben wurden vom Husten befallen. Unter den erkrankten Pferden befindet sich auch *Ma*, der deshalb seit einiger Zeit bei der Morgenarbeit fehlt. Glucklicherweise tritt der Husten aber nicht in einer bösartigen Form auf und wenn sich, wie zu erwarten ist, bald warmere Witterung einstellt, dürften die Plannerschen Pferde bald gesunden.

AUS DEUTSCHLAND waren am Freitag in Alag zwei Herrenreiter anwesend, die auch in den Sattel stiegen. Es waren dies Herr R. von Wallenberg und Herr M. Lücke. Der erstgenannte Reiter konnte *Biztos* in der Anatole-Steeple-chase zwar nur auf den dritten Platz bringen, aber die Art und Weise, in welcher er den Hengst ritt, verrieth seine hohe Klasse. Herr M. Lücke gewann auf *Portos* den Preis von Vecses. Die beiden Herren werden sich auch heute mehrfach versuchen und dann am Dienstag in der Alager Steeple-chase in den Sattel steigen.

DER DISTANZRITT Mailand—Turin wird am 4. April vor sich gehen. Fur die 148 *km* betragende Entfernung ist eine Minimalzeit von 16 und eine Maximalzeit von 24 Stunden festgesetzt worden. Am folgenden Tage, dem 5. April, werden die beteiligten Pferde und Reiter durch ein Hürdenrennen über 4000 *m* einer Konditions-

*) [illegible] ohne r.
**) [illegible] n Sommer [illegible] z. B. bei I [illegible]

probe unterzogen, nach deren Ausfall sich die Preisverteilung richtet. Für den Ritt, der insgesamt mit 11.200 Lire ausgestattet ist, wurden 43 Pferde genannt, und zwar 35 in italienischem, sieben in französischem und eines in russischem Besitz.

LT. GRAF THUN-HOHENSTEIN hat für das Dresdener Armee-Jagdrennen zwei Pferde genannt, nämlich den fünfjährigen Halbblüter *Delipok* und den ebenso alten Wallach *Saint Hubert.* Während *Delipok* nur in kleineren Rennen ungarischer Provinzplätze lief, konnte *Saint Hubert* in der vergangenen Saison bekanntlich die Almaviva- und die Evanthia-Steeple-chase in Alag gewinnen. Das Dresdener Armee-Jagdrennen, welches bereits am 17. April zur Entscheidung kommt, erhielt 41 Unterschriften. Die Klasse der genannten Pferde ist eine gute, denn es wurden Pferde wie *Narciss*, *Jehan de Saintré* und *Lubeck* eingeschrieben.

DER SEMMERING bildet zu Ostern das Ziel zahlreicher Wiener für einen mehrtägigen Erholungsausflug und es sind in der Osterwoche im gesamten Semmeringgebiete bekanntlich stets alle Hotels und Mietvillen überfüllt. Wer daher vor hat, die bevorstehenden Feiertage auf dem Semmering zu verbringen, muß daran denken, sich beizeiten seine Unterkunft zu sichern! Dazu empfehlen wir den Lesern bestens das »Grand Hotel Erzherzog Johann«, das seinen Besuchern die größtmögliche Behaglichkeit und jeden Komfort bietet.

IN CHINA sind bereits seit Jahrhunderten die Pferdefleischesser zahlreich. Nur verwenden die Chinesen für die Küche vorwiegend eine eigene Pferderasse, die sich vortrefflich als Mast- und Schlachtvieh eignet. Die Pferde sind nach dem Bericht eines Fachblattes kaum 1·25 *m* hoch, besitzen sehr dünne, zarte Knochen und setzen in verhältnismäßig kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Fett und saftiges Fleisch an, so daß sie am Ende des dritten Jahres gewöhnlich 400 bis 500 *kg* wiegen, wenn man sie schlachtet. Jedenfalls hat es einer langen Reihe von Jahren bedurft, bis man durch künstliche Auswahl die Rasse im Hinblicke auf den besonderen Zweck der Fleischproduktion gezüchtet hat. Das Fleisch dieser Tiere ist billig, weil deren Fütterung sehr billig ist.

61 JOCKEIS haben für das Jahr 1904 in Österreich-Ungarn die Reitlizenz für Flachrennen erhalten, darunter von neuen Berufsreitern H. Vilitoe, Frank Townsend, W. A. Shea, R. A. Butler und S. B. Walkington. Auch Van Dusen, der ja die Göder Pferde in klassischen Rennen reiten soll, hat die Reiterlaubnis erhalten. Unter den 68 für Flachrennen lizenzierten Reitburschen befinden sich F. Bonta, dessen Kontrakt erst am 1. November 1906 abläuft, Martinkovich, der bis zum 1. Dezember 1906 dem Trainer Hansi Fries verpflichtet ist, weiters Krouzil, Janek, Fries, Bichler, Smejda und Pretzner. Von den besseren Reitburschen haben noch Fries bis zum 21. Mai, Bichler bis zum 15. August, Janek bis zum 1. Mai und Pretzner bis zum 5. Juli eine Gewichtserleichterung von sieben Pfund. Für Hürdenrennen und Steeple-chases haben 39 Jockeis und zehn Reitburschen die Lizenz erhalten.

EINE ENTSCHEIDUNG von prinzipieller Natur wurde kürzlich in Paris gefällt. Als die Pferde eines Trainers von der Morgenarbeit zurückgeführt wurden, riß sich eines derselben von dem Burschen los und zog sich hiebei schwere Verletzungen zu, die den Trainer veranlaßten, das Pferd in tierärztliche Behandlung zu geben. Diese half aber nichts, das Pferd konnte nicht gerettet werden und wurde getötet. Der Tierarzt übersendete die Rechnung dem Trainer, der sie wieder dem Besitzer des Pferdes zur Zahlung überwies. Dieser verweigerte nicht nur die Zahlung, sondern verlangte vom Trainer sogar Schadenersatz für das Pferd in der Höhe von 12.000 Franken. Es kam zur Klage und der Gerichtshof wies den Rennstallbesitzer mit seinem Begehren ab und verurteilte ihn außerdem zur Tragung der tierärztlichen Spesen mit der Motivierung, daß der Trainer für derartige Zwischenfälle, wie das Losreißen eines Pferdes von seinem Begleiter, nicht verantwortlich gemacht werden könne.

30 VOLLBLUTPFERDE ließ Oberst Pawlow, der Chef des Tschitaer Kosakenregimentes, für die Offiziere seines Regiments nach der Mandschurei einführen. Oberst Pawlow will dadurch beweisen, daß außer den allgemein bekannten Eigenschaften, welche die Vollblüter besonders auszeichnen, sie auch Ausdauer in Strapazen und Entbehrungen, welche Eigenschaften die Gegner dieser edlen Rasse ihr absprechen und deren Fehlen sie als die schwache Seite des Vollbluts gegenüber den Steppenpferden ansehen, besitzen. In der letzten Kampagne in China hatte Oberst Pawlow persönlich zwei Vollbluter im Dienste. Die Pferde hielten die Winterkampagne ausgezeichnet durch. Sie verbrachten die Nächte unter freiem Himmel bei einer Temperatur, die sogar bis 30° unter Null fiel. In der Mandschurei sind bessere Pferde überhaupt nicht vorhanden. Es werden daselbst kleine Ponies, die den Pferden der Orenburger Kosaken fast ähnlich sind, gebraucht. Diese Pferde sind von großer Ausdauer, ertragen vorzüglich große Temperaturschwankungen, können aber, besonders während einer Attacke, Rassenpferde und Pferde mit größerem Wuchse nicht ersetzen. Sie sind auch zum Tragen größerer Lasten nicht geeignet.

DIE GROSSE LIVERPOOLER hat schon öfter zur Frage angeregt, ob das Steepler-Material im Dreiinselreiche im Laufe der Jahre in der Durchschnittsqualität zurückgegangen sei oder sich verbessert habe. Wenn die Zeitmessung geeignet ist, in dieser Richtung einen verläßlichen Maßstab zu liefern — und man wird nicht leugnen können, daß sie es wirklich vermag — so gelangt man zu dem von so manchem vielleicht nicht erwarteten Ergebnisse, daß der Steepler unserer Tage besser ist als jener der vergangenen Zeiten. *Lottery* gewann 1838 das Rennen in der Zeit von 14:53, indessen *Cloister* im Jahre 1893 nur 9:42$^2/_5$ brauchte. Im *Lottery*-Rennen gab es 17 Konkurrenten, das Tempo dürfte also kaum ein langsames gewesen sein; indes ist es wohl möglich, daß der Boden tief war. *Cloister* aber machte sich sein Rennen selbst und diese Leistung sowie jene, die der Hengst in der Sefton-Steeple-chase 20 Monate danach zeigte, stempelt ihn vielleicht zu dem besten Steepler aller Zeiten. Wenn *Cloister* solcherart auch vielleicht eine exzeptionelle Erscheinung gewesen, so ist man doch im Hinblick auf *Lottery* zu der Annahme berechtigt, daß der heutige Steepler im Durchschnitt besser sei als jener vergangener Tage. Übrigens hat *Manifesto* die Grand National unter dem gleichen Gewichte wie *Cloister* gewonnen und sogar eine bessere Klasse von Gegnern geschlagen, dafür aber hat sich *Cloister*, wie erwähnt, sein Rennen allein gemacht und gewann schließlich in geradezu lächerlich leichtem Stil. Manche behaupten übrigens, daß zu *Lotterys* Zeiten der Kurs weit schwerer gewesen als jetzt. Ob dies zutrifft, ist heute schwer zu entscheiden; seit 25 Jahren ist der Kurs sicherlich der gleiche geblieben. Die Hürden sind jetzt im Durchschnitte über fünf Fuß hoch, nur eine oder zwei sind niedriger, und wenn auch der sogenannte »Table«-Sprung nicht mehr existiert, so sind dafür die offenen Graben an dessen Stelle gekommen. Die Berichte der alten Rennbahnbesucher, zumal die Erzählungen von Ex-Steeple-chase-Jockeis sind mit Vorsicht aufzunehmen. Wollte man ihren Worten Glauben schenken, so müßten die Hürden zu *Lotterys* Zeiten wenigstens zehn Schuh messen und die Wassergraben ebensoviele Yards breit sein. Sei dem wie immer, Liverpool ist und bleibt der schwerste Hindernisrennbahnkurs auf dem ganzen Erdenrund. Die Durchschnittszeit der »Grand National« betrug bis zum Jahre 1844 13 Minuten. In jenem Jahre gewann *Cureall* in 10.47. Gute Zeiten erzielte der Sieger von 1850 und 1851, *Abd el Kader*, doch hatte dieser nur 9 St. 12 Pf., beziehungsweise 10 St. 4 Pf. auf dem Rücken. In den Sechziger- und Siebzigerjahren waren 11 Minuten der Durchschnitt. Von 1872—1890 wurde das Rennen niemals in weniger als 10 Minuten gewonnen. Seither benötigten nur *Wild Man from Borneo* und *The Soarer* mehr als 10 Minuten, diese beiden waren aber sicherlich die mäßigsten Gewinner der Großen Liverpooler Steeple-chase in den letzten 20 Jahren.

GASSENLADEN, groß, licht, in nächster Nähe der Kärntnerstraße, im lebhaftesten Teile der Stadt, ist sofort oder pro Mai zu vermieten. I. Bezirk, St. Annahof.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

DAS »GRAND HOTEL MILAN« in Mailand, geleitet von Herrn Spatz, verdient bestens empfohlen zu werden. Es ist ein vornehmes, trefflich geführtes Haus mit jedem Komfort.

Having His Say.

»How loud Brother Brown talks in meetin'!«

»Yes Providence has been turnin' a deaf ear to him lately, an' he's givin' it a piece of his mind!«

Mr. Bones: »[illegible] is so brisk and correspondence accumulates so that I fear I shall be obliged to employ [illegible]

Mrs. Bones: »Very well, my dear, get a manuensis if you must; but I decidedly object to your having a womanuensis in the office.«

Giving Him Away.

Mrs. Green: »Yeas, po' Pete had de shakin' ague so bad dis mawnin' he cudn't go to wuk.«

Mrs. White: »Yeas. Ah seen him down de road.«

Mrs. Green: »Was he still shakin'?«

Mrs. White: »Yeas, he wah shakin' dice.«

Inutilité.

»Vous aurez soin, Julienne, de bien laver le poisson avant de le faire cuire,« dit Mme. Chabichou à sa cuisi-[illegible]

»Laver du poisson, une bête qui a passé toute son existence dans l'eau; voilà, madame, ce que j'appelle faire de la besogne inutile.«

Une lettre obscure.

Un éleveur possède de beaux specimens d'une race de porcs particulièrement recherchée. Il a remporté à toutes les expositions les premières récompenses.

Au dernier concours d'animaux gras, n'ayant pu obtenir l'emplacement qu'il demandait, il a préfère s'ab-[illegible]

Un de ses clients lui écrivit à ce propos la lettre [illegible]

»Cher Monsieur,«

»Je viens du Concours d'animaux gras. Il y avait là beaucoup de porcs de votre espece. J'ai été très étonné de ne pas vous y voir.

Votre devoué,
Grasdouble.«

RENNEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting) . . . 27., 29., 31. März, 3., 4., 6., 7. April
[illegible] . . . 5., [illegible]
Wien (Fruhjahrs-Meeting): 10., 12., 14., 17., 19., 21., 23., 24., 26., 28. April
Odenburg . . . 20., 24 [illegible]
[illegible] . . . [illegible] April
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 1., 3., 5., 7., 8., 10., 12., 14., 15., [illegible]
Kaschau . . . 21., 22., 23. Mai
Czernowitz . . . 22., 24. Mai
[illegible] Mai, 2., 4. [illegible]
Alag (I. Sommer-Meeting) . . . 29., 31. Mai, 2. Juni
[illegible] . . . 5. [illegible]
[illegible] . . . 12., [illegible]
Krakau (Galizischer Herrenreiter-Klub) 14., 18. Juni
[illegible] . . . 19. [illegible]
Reichenberg . . . 19. Juni
Krakau (Lemberger Nationalverein) . . . 26., 29. Juni, 3. Juli
Alag (II. Sommer-Meeting) . . . 26., 28., 29. Juni, 1., 3 Juli
Karlsbad . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . 11., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
[illegible] Meeting): [illegible]
Alag (September-Meeting) . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . 23., 25. September
Klausenburg . . . 2., 9., 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . 30. Oktober
Alag (November-Meeting) . . . 3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Strausberg . . . 27. März
Berlin-Karlshorst . . . 4., 14., 21., 24. April
Dresden . . . 4., 17. April
Hannover . . . 10. April
Frankfurt am Main . . . 10., 17. April
Köln . . . 24., 25. April

ENGLAND.

Nottingham . . . 28., 29. Marz
Northampton . . . 30., 31. Marz

FRANKREICH.

Bordeaux . . . 27. März
Paris . . . 27. März, 4., 10., 17., 24., 28. April
St. Cloud . . . 28., 30. März, 11., 18. April
Maisons-Laffitte . . . 29. März, 6., 12., 15., 22., 29. April
Enghien . . . 2. April
Auteuil . . . 3., 5., 7., 14., 21. April
St. Ouen . . . 8., 19., 25., 26. April
Colombes . . . 13., 27. April

ITALIEN.

[illegible]
[illegible]
[illegible] . . . 10., [illegible] April
Neapel . . . 21., 24., 28. April
Mailand . . . 24., 28. April

PROGRAMME.

Alag, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Sonntag den 27. Marz. ¾3 Uhr.

I. MAIDEN-VERKAUFSR. D. DREIJ. 1200 K. 1600 *m.*

Mihaszna	63½ *kg*	Tarlóvirag	63½ *kg*
Alabama	63½ »	Little Kohn	63½ »
Indiana	63½ »	Elegie	63½ »
Muczuska	63½ »	Vigjatek	68½ »
Gota elf	68½ »	Othello	65 »
Kikapós	63½ »	Der Izé	65 »
Horgos	63½ »	Telramund	65 »

II. FRUHJAHRS-HCP. 5900 K. 1200 *m.*

Royal Flush a.	69½ *kg*	Roman 5j.	50 *kg*
András 4j.	62 »	Ismerös 3j.	50 »
Jovöre 4j.	61 »	Dercze 3j.	50 »
Picador 5j.	59½ »	Techtl-Mechtl 3j.	50 »
Paprika 4j	59½ »	Lassie 3j.	48½ »
Marineur 4j.	58 »	Ordensfex 3j.	48½ »
Agnes 4j.	56½ »	Justinian 4j.	47 »
Corfu 4j.	55 »	Qualitat 4j.	47 »
Charmante 3j.	54 »	Mindjart 3j.	46 »
Montana 3j.	53½ »	Prognose 3j.	43 »
Tepla 4j.	52 »	Oczi 3j	40½ »
Win 4j.	51 »	Tiszaninnen 3j.	39 »
Thibet 4j.	50½ »		

III. JANKOVICH-PREIS. St.-ch. 2200 K. 4000 *m.*

Donnerwetter 4j.	66 *kg*	Vadoncz 4j.	66 *kg*
Croupier 6j.	75 »	Etoilee 6j.	75 »
Dallos lány 4j.	66 »	Muslicza 5j.	73½ »
Renaissance 4j.	66 »	Ikaros 4j.	73 »
Dontnök 6j.	75 »	Portos 4j.	66 »

IV. VERKAUFS-HÜRDENR. 2400 K. 2400 *m.*

Testa 4j.	63 *kg*	Mirage 4j	63 *kg*
Békés 5j.	69½ »	Diving Bell a.	69 »
Treacherous a.	77 »	Jagello 6j.	69 »
Páfrány 4j.	63 »	Gomb 4j.	64 »
Veranda 4j.	65 »	Orfraie 5j.	67½ »
Ikaros 4j.	65 »	Kulöncz a.	69 »
Ercz 4j.	63 »	Csett 4j.	65 »

V. HÜRDENR. Hcp. 1900 K. 2800 *m.*

Ornament 4j.	71 *kg*	Jagello 6j.	66½ *kg*
Dallos lány 4j.	70 »	Mirage 4j.	64 »
Pafrany 4j.	68 »	Hallatlan 4j.	63 »
Csett 4j.	67 »	Ercz 4j.	62 »

VI. PREIS V. NAGY-MAROS 1900 K. 1800 *m.*

Deli 3j.	64½ *kg*	Czéllövö 3j.	66 *kg*
Gota elf 3j.	64½ »	Szonók 3j.	66 »
Vickerl M. 3j.	66 »	Csiriz 3j.	68½ »
Pugris 3j.	66 »	Fulvia 3j.	68½ »
Barót 3j.	66 »	Dongó 3j.	66 »
Semper mind 3j.	66 »	Kozak 3j.	68 »
Peridot 3j.	66 »	Telramund 3j.	66 »

Dritter Tag. Dienstag den 29. Marz. ¾3 Uhr.

I. MAIDENR. D. DREIJ. 1300 K. 1800 *m.*

Deli	63½ *kg*	Eber	65 *kg*
Mihaszna	63½ »	Tarlóvirag	63½ »
Gota elf	63½ »	Dongo	71 »
Vickerl M.	71 »	Paros	65 »
Veruda	71 »	Telramund	65 »
Kortes	71 »	Der Ize	65 »
Gyöngyhalasz	71 »	Szomjas	71 »
Horgos	[illegible]		

II. VERKAUFS-HCP.*) 1300 K. 1200 *m.*

Unberufen 4j.	81 *kg*	Vyllar 3j.	64½ *kg*
Becsvagy 5j.	77½ »	Trefa 4j.	64½ »
Bútor 3j.	74½ »	Der Izé 3j.	64 »
Susarló 4j.	74½ »	Servus Brezina 3j.	64 »
Colibri 4j.	71 »	Tiszaninnen 3j	63½ »
Parnassus 3j.	70½ »	France 3j.	63½ »
Fulvia 3j.	69 »	Sipircz 3j.	63 »
Nyalka 3j.	67½ »	Telramund 3j.	62 »
Vigjatek 3j.	67 »	Othello 3j.	62 »
Likor 3j.	67 »	Mandarin 3j.	60½ »
Oczi 3j.	66½ »	Tövis 3j.	[illegible]
Carmagnole 3j.	65 »	Wigwam 3j.	60 »

III. GR. ALAGER ST.-CH. 16.500 K. 5000 *m.*

Kulöncz a.	75 *kg*	Limonade 5j.	68½ *kg*
Ugyanaz 5j.	68½ »	Muslicza 5j.	68½ »
Gyopar 5j.	72½ »	Toldi 4j	65½ »
Boka 5j.	72½ »	Etoilee 6j.	[illegible]
Hastrmann 6j.	[illegible]	Socius 6j.	71 »
Füles 5j.	68½ »	Yoho 5j.	72½ »
[illegible]	75 »	Mademoiselle de Deols 4j.	71½ »
Mystery 6j.	75 »		
Nyajas 6j	[illegible]	Cserbát 5j.	77½ »
Tromf 5j.	68½ »	Couleur 5j.	72½ »

IV. MAIDEN-HÜRDENR. 1600 K. 2400 *m.*

Boriska 4j.	67 *kg*	Sarkány 4j.	67 *kg*
Felicitas 5j.	71 »	Turelmes 4j.	67 »
Húgom 4j.	67 »	Villemer 4j.	67 »
Bodri 4j.	67 »	Piszlicsár 4j.	67 »
Ikaros 4j.	67 »	Szemérmes 4j	67 »
[illegible] 4j.	67 »		

V. PR. V. VISEGRAD Hurdenr. 3700 K. 2400 *m.*

Boriska 4j.	63 *kg*	Toldi 4j.	63 *kg*
Amras 5j.	67 »	Grinzinger 5j.	67 »
Olive 4j	63 »	Portos 4j.	63 »
Sunyi 4j.	63 »	Turelmes 4j.	63 »

VI. PREIS VON DUNAKESZ. 1600 K. 1600 *m.*

Deli 3j	64½ *kg*	Szónok 3j.	66 *kg*
Mihaszna 3j.	64½ »	Csiriz 3j	64½ »
Girr Gurr 3j.	64½ »	Becsvagy 5j.	73½ »
Bútor 3j.	68½ »	Fulvia 3j.	64½ »
Vickerl M 3j	66 »	Robber 3j.	66 »
Horgos 3j.	64½ »	Othello 3j.	66 »
Sempermind 3j.	64½ »	Szomjas 3j.	66 »

*) [illegible]

RESULTATE.

Alag, Frühjahrs-Meeting 1904.

Erster Tag. Freitag den 25. Marz.

Gute Bahn.

I. ERÖFFNUNGS-RENNEN. 1900 K. 1200 *m*

A. Drehers 3j. br. H. *Bútor* v. Tokio—Bumdiöh, 66 *kg* (Adams) . . 1:18⁴ . . . Gf. A. Esterhazy 1
Gf. G. Andrassys 3j. F.-W. *Deli*, 64½ *kg* Gf. Fr Chorinsky 2
Mr. Albert Woods 3j. br. H. *Szomjas*, 66 *kg* . K. Krause 3
J. v. Czarans 3j. br. H. *Parnassus*, 66 *kg* . . . Bes. 4
E. Boross' 3j. F.-St. *Fityfirity*, 64½ *kg* . Z. v. Czaran 0
A. Egyedis 3j. br. St. *Sárkany II.*, 64½ *kg* A. v. Kiss 0
Gf. B. Esterhazys 3j. F.-St. *Balga*, 64½ *kg* M. Zangen 0
Gf. St. Forgach' 3j. dbr. St. *Angyom*, 64½ *kg* Obl. v. Bogyay 0
J. v. Jankovich-Besans 3j. br. H. *Gyongyhalasz*, 66 *kg* G. v. Kendeffy 0
P. Mraviks 3j. br. St. *Tovis*, 64½ *kg* Obl. Hagelin 0
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. dbr. St. *Fulvia*, 68½ *kg* M. Lücke 0
G. v. Rohonczys 3j. br. St. *Vigjátek*, 64½ *kg* Obl. Fr. Raus 0
Mr. Whites 4j. F.-W. *Justinian*, 67½ *kg* Obl. Bar. Eltz 0

Tot: 55:10. Platz: 120, 302, 102:50. Wett.: 4 *Bútor* und *Szomjas*, 5 *Fulvia*, *Gyongyhalasz* und *Justinian*, 6 *Balga*, *Deli*, *Tovis*, *Sárkány II.* und *Vigjaték*, 7 *Angyom*, 8 *Fityfirity* und *Parnassus*. Leicht mit vier Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte. Wert: 1460, 260, 60 K.

II. VERKAUFS-RENNEN. 1300 K. 1600 *m.*

P. Mraviks 3j. br. St. *Likor* v. Orwell—Little Nellie, 63½ *kg* (Mravik) . . 1:48⁸ . . . Obl. H. Hagelin 1
Lt. Th. Supps 3j. F.-H. *Othello*, 65 *kg* . . . Bes. 2
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. H. *Madrid*, 70 *kg* Obl. Bar H. Eltz 3
J. v. Jankovich-Bésans 3j. br. H. *Horgos*, 63½ *kg* G. v. Kendeffy 4
Rittm. A. Abonyis 5j. F.-H. *Psat*, 71 *kg* Obl. v. Berszenyi 0
Bar. Fr. Borns 3j. br. St. *Muczuska*, 59½ *kg* Obl. v. Benischko 0
Obl. Gf. P. Orssich' 5j br. W. *Becsvágy*, 69½ *kg* M. Lucke 0
I. Zangens 3j. br. H. *Telramund*, 65 *kg* M. Zangen 0

Tot: 111:10. Platz: 142, 248, 72:50. Wett.: 1½ *Becsvágy*, 2½ *Madrid*, 5 *Likor* und *Telramund*, 6 *Horgos*, 7 *Othello*, 8 *Muczuska*, 10 *Psat* Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen, ebensoweit zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Wert: 975, 175, 75 K.

III. PR. V. RAKOS. Hu.-R. Hcp. 11.500 K. 2800 *m.*

J. v. Lossonczys 4j. br H. *Kioto* v. Zsupan od. Tokio—Agnes Hewitt, 63 *kg* (Geoghegan) 3:12 . . Schejbal 1
P. Mraviks 4j. br. H. *Toldi*, [illegible] *kg* . . . Csompora 2
Gf. Fr. Chorinskys 4j. br H. *Applaus*, 73 *kg* . . Fejes 3
Mr. Fields 6j. br. W. *Hastrmann*, 62 *kg* . . . Fürst 4
J. v. Jankovich-Besans 4j. F.-St. *Gaudibunda*, 68½ *kg* Remes 0
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Mademoiselle de Déols*, 63 *kg* . . . Fk. Lawton 0
A. Drehers 5j. br. St. *Amras*, 63 *kg* . H. H. Huxtable 0
L. Brachfelds 5j. br. St. *Gyopár*, 60½ *kg* . . . Slinn 0

Tot.: 32:10. Platz: 84, 74, 118:50. Wett.: 2½ *Kioto*, 3 *Toldi*, 5 *Applaus*, *Gyopár* und *Mademoiselle de Déols*, 7 *Amras*, *Gaudibunda* und *Hastrmann*. Sicher mit einer Lange gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte. Wert: 9800, 800, 300 K.

IV. PR. V. VECSÉS. 1900 K. 2400 *m.*

Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. W. *Portos* v. Ganache—Lea, 69 *kg* (Geoghegan) . . 2:54⁴ . . . M. Lucke 1
Z. v. Czarans 5j. dbr. St. *Felicitas*, 70 *kg* . . . Bes. 2
V. v. Mautners 4j F.-H. *Ornament*, 68 *kg* Obl. Bar. H. Eltz 3
J. v. Jankovich-Besans 4j. br. St. *Gyömbér*, 66 *kg* G. v. Kendeffy 4
Lt. Th Supps 4j. br. H. *Piszlicsár*, 66 *kg* . . . Bes. 0

Tot: 17:10 Platz: 70, 226:50. Wett: 1½ auf *Portos*, 2 *Ornament*, 5 *Felicitas* und *Gyomber*, 6 *Piszlicsár*. Leicht mit drei Langen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Wert: 1460, 260, 60 K.

V. ANATOLE-ST.-CH. 3800 K. 3200 *m.*

P Mraviks 4j. F.-H. *Ikaros* v. Baka od. Halasz—Isaure, 67 *kg* (Mravik) . 3:56 . . . Csompora 1
L. v. Krausz' 4j. dbr. H. *Vadoncz*, 67 *kg* . . . Slinn 2
L. v. Schosbergers 6j. F.-H. *Biztos*, 67½ *kg**) v. Wallenberg 3
P. Mraviks 6j. br. St. *Nydjas*, 76 *kg* . . . Machan 0
A. Drehers 4j. F.-St. *Olive*, 67 *kg* . . . H. Huxtable 0
Gf. St. Forgach' 4j. dbr. St. *Húgom*, 67 *kg* . Morton 0
E. v. Grimmers 6j F.-W. *Croupier*, 67½ *kg**) M. Zangen 0
Rittm. F. Kafkas 6j. br. W. *Dontnök*, 76 *kg* . Healy 0

Tot.: 39:10. Platz: 148, 66, 204:50. Wett.: 1½ auf *Vadoncz*, 3 *Nyájas*, 4 *Ikaros*, 5 *Hugom*, *Olive* und *Biztos*, 8 *Croupier* und *Dontnök*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Wert: 2920, 420, 120 K.

VI. MAIDENR. D. DREIJ. 1400 K. 1600 *m.*

Mr. Albert Woods F.-H. *Kozak* v. Kozma—Lady Hampton, 68 *kg* (Kaposi) . . 1:47⁵ . . . K. Krause 1
Gf. D. Wenckheims F.-H. *Angolna*, 68 *kg* M. Zangen 2
Gf. St. Forgach' br. H. *Kortes*, 68 *kg* . Obl. v. Bogyay 3
J. v. Czarans dbr. St. *Girr-Gurr*, 66½ *kg* . . . Bes. 4
A. Drehers br. H. *Ebensee*, 68 *kg* Gf. Ant. Esterházy 0
A. Egyedis br. H *Nyalka*, 68 *kg* . Gf. Fr. Chorinsky 0
L. Egyedis dbr. H. *Veruda*, 68 *kg* . . . A. v. Kiss 0
J. v. Jankovich-Bésans br. W. *Sempermind*, 66½ *kg* G. v. Kendeffy 0
P. Mraviks br. H. *Eber*, 68 *kg* . . . Obl. Hagelin 0
L. v. Schosbergers F.-H. *Páros*, 68 *kg* . Obl. Klak 0
S. Schwarz' F.-H. *Beretlyo*, 68 *kg* . . . Obl. Raus 0

Tot.: 80:10. Platz: 96, 72, 126:50. Wett.: 2 *Angolna*, 4 *Ebensee* und *Sempermind*, 5 *Kortes* und *Nyalka*, 7 *Kozak*, 8 *Beretlyó*, *Eber* und *Veruda*, 10 *Girr-Gurr* und *Páros*. Leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Wert: 975, 275, 75 K.

Lincoln 1904.

Dienstag den 22. Marz.

LINCOLNSHIRE-HCP. 1485 sovs. 1600 *m.*

Capt. Foresters 4j. br. W. *Uninsured* v. Laveno—Surety, 7 St. 10 Pf. (J. Fallon) 1:46⁶ . . . B. Dillon 1
H. Barnatos 4j. br. H. *Wolfshall*, 7 St. 10 Pf. W. Lane 2
A. Knowles' 4j. br. W. *Stoic*, 6 St. 2 Pf. . . Plant 3
Lord Marcus Beresfords 3j. *Cerisier*, 6 St. 1 Pf. . Bott 4
E. C. Irishs a. *Over Norton*, 8 St. 11 Pf. . M. Cannon 0
Sir J. Millers a. *Cossack*, 8 St. 6 Pf. . . D. Maher 0
G. A. Prentices 4j *Dumbarton Castle*, 8 St. 5 Pf. O. Madden 0
Sir E. Cassels 5j. *Speculator*, 8 St. 5 Pf. . W. Halsey 0
L. Brasseys 6j. *Portcullis*, 6 St. 9 Pf. . . J. Shatwell 0
H. S. Mitchisons 4j. *Bibury*, 6 St. 12 Pf. . . C. Escott 0
J. Hills 3j. *Barbette*, 6 St. 12 Pf. . . . J. W. East 0
D. J Pullingers 5j. *Pure Gold*, 5 St. 13 Pf. Mc. Intyre 0
W. G. Langlands' 5j. *Noblesse*, 7 St. 7 Pf. J. Rollason 0
C. T. Pulleys 4j. *Lady Help*, 7 St. 4 Pf. . F. Hunter 0
Lord Dunravens 4j. *Salute*, 7 St. 8 Pf. . J. H. Martin 0
G. Thursbys 5j. *Aggressor*, 7 St. 8 Pf. . . C Trigg 0
B. Ellams 4j. *Switchcap*, 7 St. 7 Pf. . . . W. Griggs 0
D. Symons 4j *Schnapps*, 7 St. 7 Pf . . F. W. Hardy 0
[illegible] H. Brices 4j. *Eminent*, 7 St. 2 Pf. . T. L. Miller 0
H. Keswicks 5j. *Csardas* 6 St. 10 Pf. . . . J. Jarvis 0
Sydney Loders 6j. *Mandelay*, 7 St. 3 Pf. . W. Higgs 0
De Wend-Fentons 4j. *Pan Michael*, 6 St. 13 Pf. Butchers 0
R. Craigs 4j *King's Birthday*, 6 St. 10 Pf. . G. Platt 0

Wett.: 9:2 *Uninsured*, 6 *Cossak*, 100:12 *Barbette* und *Cerisier*, 100:8 *Csardas* und *Aggressor*, 100:7 *Wolfshall* und *Speculator*, 100:6 *Switchcap*, 20 *Schnapps*, 25 *Pan Michael*, 33 *Portcullis*, 40 *Lady Help*, *Dumbarton Castle*, *Over Norton* und *Mandelay*, 50 *King's Birthday* und *Salute*, 66 *Noblesse*, 100 *Stoic*, *Eminent*, *Bibury* und *Pure Gold*. Platz (1, 2, 3): 2 *Uninsured* und *Cossak*, 5:2 *Barbette* und *Cerisier*, 3 *Csardas* und *Aggressor*, 7:2 *Wolfshall* und *Speculator*, 4 *Switchcap*, 5 *Schnapps*, 6 *Pan Michael*, 8 *Portcullis*, 10 *Lady Help*, *Dumbarton Castle*, *Over Norton* und *Mandelay*, 100:8 *King's Birthday* und *Salute*, 100:6 *Noblesse*, 25 *Stoic*, *Eminent*, *Bibury* und *Pure Gold*. — Mit drei Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte, einen kurzen Kopf vor dem Vierten. Wert: 1485 sovs.

*) [illegible]

BERICHTE.

Alag, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Erster Tag. Freitag den 25. Marz.

Einen besseren Anfang konnte sich der ungarische Herrenreiter-Verein kaum wünschen, als er tatsachlich hatte. Das war endlich einmal ein Tag, der erkennen ließ, daß der Frühling ins Land kommen will, fast waren die Winterhullen entbehrlich, sie drückten erheblich. Und Tausende und Tausende waren gekommen, um dem Beginne der diesjahrigen Rennsaison anzuwohnen, der Alager Rennplatz wies einen geradezu grandiosen Massenbesuch auf. Und der Sport entsprach dem außeren glanzvollen Bilde, auch er ragte über den Durchschnitt weit empor, gekennzeichnet durch starke Felder und knappe Entscheidungen. Das Hauptinteresse nahm naturlich der Preis vom Rákos in Anspruch, der nach schonem Rennen von dem Favorit *Kioto* gegen *Toldi* und *Applaus* gewonnen wurde. Trainer Geoghegan sattelte dann in *Portos* noch einen zweiten Sieger, und einen Doppelerfolg errang auch Herr P. Mravik mit *Likör* und *Ikaros*.

Im Eröffnungsrennen waren *Bútor* und *Szomjas* am schnellsten flott und führten vor *Deli*, *Parnassus*, *Fityfirity* und *Balga* bis zur Distanz, wo sich *Butor* einen großeren Vorsprung sicherte. Bald darauf war *Szomjas* in Nöten und mußte hart geritten werden, um im Vordertreffen bleiben zu konnen. Vor den Tribünen brach *Deli* hervor, vermochte aber nur *Szomjas* zu passieren und konnte *Butor* nicht erreichen, der leicht mit vier Langen siegte. Eine halbe Lange hinter *Deli* war *Szomjas* Dritter vor *Parnassus*.

Das Verkaufsrennen wurde zwischen *Becsvágy* und *Madrid* gelegt, aber nur der Letztgenannte war vom Fleck weg vorne mit *Othello* und *Horgos*, wahrend *Becsvagy* in der Nachhut verblieb. Um die Einlaufsecke bog *Othello* als Erster vor *Madrid* und *Horgos* und zwischen diesen drei Pferden schien sich das Ende abspielen zu sollen, da erschien plötzlich *Likor*, griff in die Entscheidung ein und schlug *Othello* nach Kampf mit einer halben Lange. Ebensoweit hinter *Othello* kam *Madrid* als Dritter ein.

Für den Preis vom Rákos wurden *Applaus* (Fejes), *Gaudibunda* (Remes), *Toldi* (Csompora), *Kioto* (Schejbal), *Mademoiselle de Déols* (Fk. Lawton), *Amras* (H. Huxtable), *Hastrmann* (Fürst) und *Gyopar* (Slinn) gesattelt. *Kioto* war Favorit vor *Toldi* Nach glattem Start setzte sich *Kioto* an die Spitze vor [illegible] *Hastrmann*, *Gyopar* und *Gaudibunda*, *Applaus* war Letzter. In gutem Tempo ging es bei den Tribünen vorbei in die linksseitige Wand, wo *Mademoiselle de Déols* auf den letzten Platz zurückfiel, wahrend *Applaus* langsam vorrückte, um gegenüber den Tribünen als Vierter hinter *Kioto*, *Gyopar* und *Hastrmann* vor *Toldi* und *Amras* zu galoppieren In der kurzen Wand waren *Gaudibunda*, *Amras* und *Mademoiselle de Deols* mit ihrem Können zu Ende, *Toldi* führte die Gesellschaft in die Gerade, dicht gefolgt von *Gyopár* und *Applaus*. Zwischen den beiden letzten Hürden war *Gyopár* geschlagen, an ihre Stelle trat *Toldi*, der auf der flachen Bahn zum Angriff auf *Kioto* und *Applaus* schritt. Es entspann sich ein kurzes Ringen, aus dem *Kioto* mit einer Lange als sicherer Sieger gegen *Toldi* hervorging. *Applaus* war eine Kopflange zurück Dritter vor *Hastr*-[illegible]

Der Preis von Vecsés galt als ein gutes Ding für *Portos*, der nach gegebenem Startzeichen mit der Führung absprang vor *Piszlicsár*, *Ornament*, *Felicitas* und *Gyombér*. So ging's bis zum Meilenpfosten, wo *Piszlicsár* für einen Moment die Spitze nahm, um aber dann rasch ganzlich abzufallen. In der Geraden rückte *Felicitas* auf, konnte aber *Portos* nicht gefahrlich werden, der leicht mit drei Langen siegte. Drei Langen hinter *Felicitas* traf *Ornament* als Dritter ein.

In der Anatole-Steeple-chase wies *Nyájas* den Weg vor *Biztos*, *Croupier*, *Olive* und *Vadoncz*, *Ikaros* schloß das Feld ab. Nach dem Sprung über die Mauer wich *Croupier* zurück, über den Tribünensprung kam *Nyájas* als Erste vor *Biztos*, *Vadoncz* und *Olive*. Diese Ordnung im Vordertreffen blieb unverandert bis in die kurze Wand, wo *Olive* geschlagen war, indes *Vadoncz* an *Biztos* vorbeizog und auf *Nyájas* eindrang. Diese beiden Pferde sprangen die letzte Hürde fast gleichzeitig, dicht vor *Biztos* und dem aufgerückten *Ikaros*, auf der flaschen Bahn schüttelte *Vadoncz* wohl *Biztos* und *Nyájas* ab, unterlag aber schließlich gegen *Ikaros*, der nach hartem Kampf mit einer Kopflange siegte, anderthalb Langen trennten *Vadoncz* und *Biztos* im Ziele.

Das Maidenrennen der Dreijahrigen sah elf Pferde beim Start, von welchen *Angolna* und *Kozák* am schnellsten absprangen, gefolgt von *Ebensee*, *Kortes*, *Nyalka* und *Girr-Gurr*. *Angolna* behielt das Kommando bis zum Guldenplatz, wo *Kozák* neben ihm erschien. Trotz verzweifelter Gegenwehr siegte *Kozák* mit zweieinhalb Langen gegen *Angolna*, welcher eine Lange vor *Kortes* den Richter passierte.

NOTIZEN.

REUGELD erklarte Graf Dionys Wenckheim für *Angolna*, *Bibe* und *Fergeteg* in allen Engagements in Österreich-Ungarn.

HERR ELEMER VON BLASKOVITS hat den Verlust von zwei Mutterstuten, von *Csalfa* und *Artatlan*, zu beklagen. *Csalfa*, im Jahre 1887 v. Doncaster—Csalogany gezogen, wurde 1893 in den Dienst der Zucht gestellt und brachte acht Produkte, von denen *Bator* und *Ezaz* die besten waren. *Artatlan* v. Ruperra—Arvaleany wurde 1893 zum ersten Male gedeckt. Ihr bestes Produkt war *Alexia*.

RENNFARBEN ließen eintragen Rittmeister Andor von Abony: schwarz, rot-blaue Scharpe, schwarze Kappe; Herr Johann von Czáran: schwarz, roter Gürtel, weiße Kappe; Herr Zoltan von Czaran: dunkelrot, weiße Kappe; Oberleutnant Friedrich Kreissler: halb goldgelb, halb dunkelblau, gelbe Kappe; Rittmeister Graf Max Merveldt: rot, schwarze Ärmel, gelbe Kappe, und Herr Julius von Vilaghy: silbergrau, rote Kappe.

NACHFOLGENDE JOCKEIS haben fur das Jahr 1904 die Reitlizenz erhalten: für Flachrennen: R. Adams, Steph. Antal, Art. Baines, H. Barker, Joh. Benki, Ál. Bohrn, A Bulford, S. Bulford, R. A. Butler, R. Cleminson, Matth. Csompora, Georg Csuvar, Steph. David, Jul. Fejes, Ak. Fürst, J. Gilchrist, Frank J. Healy, Frank Hesp, W. Holmes, Franz Horak, Jos. Hujber, Steph Hutter, H. H Huxtable, R. Huxtable, Imre (Emer. Fülöp), James Jessop, Ant. Kapousek, Franz Koblicsek, Ludw. Kollár, Johann Kovacs, Frank Lawton, Joh. Laznik, H. Lewis, Stan. Machač, Franz Machan, Jos. Maran. Frank Morton, Mart. Öri, Joh. Pastuch, H. Patterson, W. Peasnall, Ad. Phillips, J. Poole, Joh. Remes, U. Rosak, G. Sands, Jos. Schejbal, W A. Shea, F. E. Slinn, Herb. Southey, V. Sudek, Ferd. Szigeti (Tonnenberg), Steph. Szöböllödi, Jos. Szoó, Fred Taral Frank Townsend, Ch. Van Dusen, H. Vititoe, S. B. Walkington, Ad. Wyhra und Jos. Zsebök; für Hürdenrennen und Steeple-chases: Steph. Antal, H. Barker, Joh. Benki. Al. Bohrn, T. H. Buckenham, A. Bulford, Matth. Csompora, Georg Csuvár, Steph. David, Jul. Fejes, Ak. Fürst, Frank J. Healy, Frank Hesp, Franz Horak, Jos. Hujber, H. H. Huxtable, R. Huxtable, Imre (Emer. Fülöp). Ant. Kapousek, Franz Koblicsek, Ludw. Kollar, Joh. Kovacs, Frank Lawton, Franz Machan, Jos. Maran, Frank Morton, W. Nash, Mart. Öri, Ad. Phillips, J. Poole, Joh. Remes, U. Rosak, Jos. Schejbal, F. E. Slinn, V. Sudek, Ferd. Szigeti (Tonnenberg), Steph. Szöböllödi, Jos. Szoó, Ad. Wyhra.

VOM »TURFBUCH 1904« von Victor Silberer, dessen erster Teil anfangs Janner 1904 zur Ausgabe gelangte, ist kürzlich der zweite Band erschienen. Derselbe enthalt die vollstandigen Renntermine von Österreich-Ungarn, die Termine der Hauptrennen im Inlande, in Deutschland, England, Frankreich und Italien, die Altersgewichtstabellen für Flach- und für Hindernisrennen, eine Liste aller im Vorjahre in Österreich-Ungarn auf öffentlichen Auktionen verkauften Jahrlinge, die Nennungen für die großen inlandischen Zuchtprüfungen sowie für die wertvollsten deutschen Rennen dieses und des kommenden Jahres, die Ausschreibungen für Wien, Karlsbad, Kottingbrunn, Budapest, Alag. Tatra-Lomnicz, Totis, Preßburg, Ödenburg, Meran, Siófok, Krakau und Pardubitz, die Rennfarben der heimischen Rennstallbesitzer, das Wettreglement der beiden Jockei-Klubs, das Reglement für den Salon und die Totalisateurreglements für den österreichischen und fur den ungarischen Jockei-Klub. Der zweite Band des »Turfbuch« besitzt also gewiß einen reichhaltigen Inhalt und ist daher für jeden Rennmann unentbehrlich. Er wird nicht allein, sondern nur zusammen mit dem ersten Teil abgegeben. Preis 16 K.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Eröffnungs-Meeting)	27. März, 3., 4., 7. April
Altheim	1. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting)	1., 3., 5., 8., 12., 15., 19. Mai
Preßburg	22., 23., 25., 29. Mai, 1., 3., 4., 8. September
Amstetten	23., 26. Mai
Schärding	12. Juni
Wieselburg	12. Juni
Wien (Sommer-Meeting)	12., 14., 16., 19., 21., 23., 26. Juni
Mährisch-Neustadt	26. Juni
Braunau	29. Juni
Baden bei Wien:	29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Ried	14. Juli, 18. Oktober
Gmunden	31. Juli, 2. August
Steyr	14., 15. August
Wels	4., 5., 6., 7., 8. September
Linz	11.—18. September
Wien (Herbst-Meeting):	22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten	16., 19. Oktober

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weißensee:	3., 5., 10., 13., 17. April, 22., 26., 29. Mai
München-Daglfing:	17., 20., 24. April, 3., 6., 10. Juli, 23., 26., 30. Oktober
Pfarrkirchen	1., 24. Mai, 7. August
Straubing	8., 12., 15. Mai, 4., 6., 8. September
Nordseebad Duhnen	10., 24. Juli

PROGRAMME.

Wien, Eröffnungs-Meeting 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 27. Marz, 2 Uhr.

I. RENNEN III. KAT. 1500 K. 2600 *m*.

Zut	2600 *m*	Humbert	2620 *m*
Achilles	2600 »	Pfeilschnell	2640 »
Aufpasser	2600 »	Landlord	2640 »
Acte	2600 »	Tullnermadl	2640 »
Gyulio	2620 »	Steffi	2660 »
Brianzino	2620 »	Iphigenia	2660 »
Nachtportier	2620 »	Nelly C.	2660 »
Kim-bilir	2620 »	Winzerin	2685 »
Nachtschatten	[illegible]	Saphir	2710 »
[illegible]	2620 »	Daisy	2710 »

II. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 2000 K. 2200 *m*.

Patriot	2200 *m*	Cadi	2200 *m*
Czicza	2200 »	Arabella H.	2200 »
Star	2200 »	Winkelschreiber	2200 »
Aventurier	2200 »	Freya	2220 »
Buha	2200 »	Pexi	2240 »
Birdie	2200 »	Wilburn T.	2240 »
Baronin L.	2200 »	Benedict	2280 »

III. INTERN. RENNEN 2000 K. 2800 *m*.

Lady Constantina	2800 *m*	Lauretta	2840 *m*
Maggie E.	2820 »	Lady Katherine	2860 »
Hermin	2820 »	Belle Kuser	2860 »
Frugality	2820 »	Prosperity Bill	2880 »

IV. RENNEN II. KAT. 1700 K. 2700 *m*.

Tugendbundlerin	2700 *m*	Nerina W.	2725
Harolda	2700 »	Lady Warwick	2725
Flirt	2700 »	Limbus	2750
Aristokrat	2700 »	Saphir	2750
Aegir	2700 »	Herr Vetter	2750
Hausfrau	2700 »	Daisy	2750
Secretar	2700 »	Trevillian Girl	2775
Alice K.	2725 »		

V. MAIDEN-RENNEN. 1500 K. 2200 *m*.

Ondine	2200 *m*	Kurucz	2200 *m*
Flash	2200 »	Princess Wilburn	2200 »
Prince Charlie	2200 »	Blitzmadel	2200 »
Aza	2200 »	Bankban	2200 »
Athos	2200 »	Agathe H.	2200 »
Kohinor	2200 »	Aleppo H.	2200 »
Lora	2200 »	Flora Stranger	2200 »
Lila Simmons	2200 »	Treasure	2200 »

VI. RENNEN I. KAT. 2000 K. 2700 *m*

Herr Vetter	2700 *m*	Dominik	2750 *m*
Sonntagskind	2700 »	Brummbar	2750 »
Lisbeth	2700 »	Baron	2750 »
Wilhelmi	2700 »	Elsa	2750 »
Ama Z.	2725 »	Pava H.	2775 »
Argonaut	2725 »	Jubilaumsfohlen	2775 »
Tullnerprinz	2725 »	Hermin	2775 »
Tutti	2725 »	Darling Girl	2825 »

VII. RENNEN F. VIERJ. 1800 K. 2700 *m*.

Liliomfi	2700 *m*	Zut	2720 *m*
Mindegy	2700 »	Achilles	2720 »
Ninfa W.	2700 »	Aufpasser	2720 »
Waldgeist (fr. Erlkönig)	2700	Brianzino	2740 »
Gold Boy	2700	Borrowman	2740 »
Lady Smith	2700	Nachtschatten	2740 »
Enns	2700	Humbert	2740 »
Irenke	2700	Aegir	2780 »
Soci	2700	Antonia	2820 »
Palmay	2700	Merry Simmons	2820 »

RESULTATE.

Wien, Eröffnungs-Meeting 1904.

Dritter Tag. Freitag den 25. Marz.

I. RENNEN III. KATEGORIE. 1000, 300, 200 K. 2800 *m*.

Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell* v. Atlantic—Florence Jones, 2840 *m* . . . . . Ederer 4:32⁹ (1:36⁴) 1
L. Hausers 4j. Sch.-St. *Nachtschatten*, 2840 *m* Kallista 2
Gests Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy*, 2930 *m* A. Winkler 3
E. Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2820 *m* . Keefe 0
I. Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2840 *m* . . . . . Bes. 0
Gests. Dieffenbacher 4j. Sch.-H. *Humbert*, 2840 *m* [illegible]

J. Morgenstern & S. Ruzickas 5j. br. H. *Oetscher*, 2840 *m* Tappan 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Aegir*, 2880 *m* J. Brown 0
Rud. M. Ditmars 4j. br. St *Winzerin*, 2905 *m* M. Wöss 0
V. v. Mautners 4j. br. H. *Aufpasser*, 2820 *m* Schick disqu.
Gests. Wienerwald 5j. dbr. H. *Gyulio*, 2840 *m* Nelson disqu.
K. Richters 5j. schwbr. H. *Nachtportier*, 2840 *m* Bes. disqu.

Tot.: 29 : 10. Platz: 40, 70, 90 : 25. Guldenpl.: Tot.: 32 : 10. Platz: 37, 76, 105 : 25. *Pfeilschnell* erhielt eine Rekordpramie von 600 K. *Aufpasser*, *Gyulio* und *Nachtportier* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

II. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1500, 300, 200 K. 2200 *m*.

Gests. Kormend R.-H. *Benedict* v. Wilburn M.—Tilly Brown, 2240 *m* . . . Ryerson $3:25^{5}$ $(1:31^{7})$ 1
G. Wöss' br. St. *Pexi*, 2240 *m* . . . . M. Wöss 2
J. Morgenstern & S. Ruzickas br H. *Aventurier*, 2200 *m* Tappan 3
L. Wankos br. H. *Patriot*, 2200 *m* . . . . Ederer 0
W. Schlesinger & Cos. F.-St. *Baronin L.*, 2200 *m* J. Brown disqu
H. Godderidges br. H. *Winkelschreiber*, 2200 *m* H. Dieffenbacher disqu.

Tot.: 17 : 10. Platz: 34, 45 : 25. Guldenpl : Tot.: 19 : 10. Platz: 3[illegible], 34 : 25. *Benedict* erhielt eine Rekordpramie von 2800 K. *Baronin L.* und *Winkelschreiber* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

III. RENNEN I. KATEGORIE. 1500, 300, 200 K. 2800 *m*.

Gests Körmend 5j. R.-H. *Dominik* v. Prince Warwick—Tilly Brown, 2850 *m* . . . Ryerson $4:16^{6}$ $(1:30)$ 1
Gests. Kaplanhof 5j. F.-St. *Darling Girl*, 2950 *m* A. Winkler 2
Gests. Wola 7j. br. St. *Princesse*, 2850 *m* . . Bodimer 3
A. Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 2800 *m* M. Wöss 0
Ig. Zöhrers 6j. F.-H. *Wilhelmi*, 2825 *m* . . . . . Bes. 0
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.*, 2900 *m* Nelson 0
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 2800 H. Dieffenbacher disqu.

Tot.: 43 : 10. Platz: 39, 40, 56 : 25. Guldenpl.: Tot.: 48 : 10. Platz: 36, 37, 46 : 25. *Dominik* erhielt eine Rekordpramie von 1500 K. *Lisbeth* wurde wegen Galoppierens disqualifiziert.

IV. MAIDENRENNEN. 1000, 300, 200 K. 3j. 2200 *m*.

Gests. Kaplanhof br. St. *Freya* v. Stranger—Onwardina, 2200 *m* . . . . A. Winkler $3:40^{8}$ $(1:40^{1})$ 1
L. Hausers dbr St. *Arabella H.*, 2200 *m* . . . Kallista 2
Bar. L. Sternbachs br. St. *Treasure*, 2200 *m* . . Ederer 3
F. Krechts schwbr. St. *Princess Wilburn*, 2200 *m* Potzi 0
Gests. Kaplanhof br. St. *Flora Stranger*, 2200 *m* M. Wöss 0
Gests. Puszta-Bérény R.-St. *Lila Simmons*, 2200 *m* Capovilla disqu.

Tot.: 12 : 10. Platz: 27, 35 : 25. Guldenpl.: Tot.: 11 : 10. Platz: 27, 37 : 25.

V. RENNEN F. VIERJ. 1200, 300, 200 K. 2600 *m*.

Gests. Wienerwald dbr. St. *Antonia* v. Athanio—Shadeland Delmonia 2720 *m* . . . Nelson $4:11^{1}$ $(1:32^{3})$ 1
J Morgenstern & S. Ruzickas br. St. *Lady Smith*, 2600 Tappan 2
W. Kohlerts dbr. H *Liliomfi*, 2600 *m* Schwarzinger 3
L. Wankos br. St. *Palmay*, 2600 *m* . . . . . Ederer 0
Franz Krechts dbr. St. *Franzi K.*, 2600 *m* . . . Potzi 0
Karl Richters schwbr. H. *Reichstadt*, 2600 *m* . Bes. 0
K. Weinhardts br H. *Obersteiger*, 2600 *m* . . . Keefe 0
Gests. Wola F.-H. *Zut*, 2660 *m* . . . . Bodimer 0
Georg Pillats dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2600 *m* H. Brown 0
A. Gutmanns br. St. *Nerina W.*, 2740 *m* . . M. Wöss 0

Tot.: 66 : 10. Platz 44, 45, 36 : 25. Guldenpl.: Tot.: 90 : 10. Platz: 44, 42, 38 : 25. *Antonia* erhielt eine Rekordpramie von 1700 K.

VI. RENNEN II. KATEGORIE. 1200, 300, 200 K. 2800 *m*.

Alois Gutmanns 6j. dbr. St. *Holló* v. Happy Promise—Holló, 2950 *m* . . . . M. Wöss $4:27$ $(1:30^{5})$ 1
W. Schlesinger & Cos. 4j. R.-H. *Aristokrat*, 2825 *m* J. Brown 2
Th. Harbergers 7j. br. St. *Tugendbündlerin*, 2825 *m* Bodimer 2
K. Bartensteins 6j. F.-H. *Landlord*, 2800 *m* Schiderer 0
L. Hausers 5j. dbr. St. *Tullnermadl*, 2800 *m* Kallista 0
J. Kronowetters 7j. R.-St *Harolda*, 2825 . Schick 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 4j. R.-St. *Flirt*, 2825 *m* Tappan 0
Gests. Wienerwald 6j. br. St. *Alice K.*, 2850 *m* Nelson 0
G. Wöss' 5j. dbr. W. *Saphir*, 2875 *m* . . . G. Wöss 0

Tot.: 20 : 10 Platz: 39, 40, 69 : 25. Guldenpl.: Tot.: 23 : 10. Platz: 45, 42, 76 : 25.

VII. VERKAUFSR. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.

G. Wöss' 5j. br. W *Miramar W.* v. Endymion—Balestra, 2580 *m* . . . . M. Wöss $4:09^{7}$ $(1:36^{8})$ 1
Theodor Harbergers 6j br H. *Sunol*, 2600 *m* Bodimer 2
G. Wöss' 5j. dbr. St. *Lidi H.*, 2600 *m* . . . . Bes 3
Dr. R. Kastners 7j. br. H. *Beg*, 2570 *m* H Dieffenbacher 0
Ferd. Schitzhofers 5j. dbr. H. *Prinz Charming* 2580 *m* Mac Dowell 0
Gests. Kormend 5j. br. H. *Győző*, 2610 *m* . Ryerson 0
L. Wankos 5j. R.-St. *Glück auf*, 2640 *m* . . . Ederer 0
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2660 *m* . . . . . Bes. 0
W. Helmers a. F.-W. *Triumph*, 2670 *m* . . . Zöhrer 0
Dr. K. Kraus' 9j. F.-H. *Pompás A.*, 2700 *m* . Neidl 0

Tot.: 16 : 10. Platz: 55, 40, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 16 : 10. Platz: 65, 42, 36 : 25. *Miramar W.* erhielt eine Rekordramie von 500 K.

BERICHTE.

Wien, Eröffnungs-Meeting 1904.

Dritter Tag. Freitag den 25. Marz.

Ware vorgestern nicht ein etwas scharfer Wind gegangen, so hatte man sich keinen schöneren Frühlingstag wunschen konnen. Der blaue Himmel und Sonnenschein hatten denn auch die Besucher in Scharen herbeigelockt, so daß auf allen Plätzen schon zu Beginn der Rennen ein lebhaftes Gedränge herrschte. Die sportliche Ausbeute des Tages war nicht minder gut, die Bahn war förmlich mit »verlorenen« (!) Rekordsekunden übersat und durch den abwechselnden Sieg von Favorits und Außenseitern kam stets frisches Leben in die Stimmung des wettenden Publikums Sonst stand der Tag im Zeichen der inlandischen Zucht, indem kein einziges Rennen dem internationalen Material offen stand; das Rennen I. Kategorie entschadigte durch seinen spannenden Verlauf vollkommen diesen Ausfall. Die einzelnen Konkurrenzen nahmen folgenden Verlauf:

Im Rennen III. Kategorie führte *Acte* vom Start weg vor *Jason*, *Nachtportier*, *Oetscher* und *Pfeilschnell* und als die Tribünen passiert wurden, war schon *Pfeilschnell* vor *Oetscher*, wahrend *Acte* einen Fehler machte und Terrain verlor Bei den Stallen sprang *Jason* ein und fiel zurück, *Nachtportier* ubernahm die Führung, rückwarts schloß sich *Winzerin* an und brachte wunderbar Terrain ein, so daß sie in der Geraden schon Dritte war hinter *Nachtportier* und *Pfeilschnell* und vor *Nachtschatten* und *Daisy*. Hinter den Bäumen wurde aber *Winzerin* hoch und verschwand aus dem Vordertreffen, bei den Stallen war dies auch bei *Nachtportier* der Fall, so daß *Pfeilschnell* die Führung übernehmen konnte, vor *Daisy*, *Nachtschatten* und *Nachtportier*. Im Einlaufe konnte noch *Nachtschatten* an *Daisy* vorbei und *Pfeilschnell* ging nun als Sieger vor *Nachtschatten*, *Daisy* und *Nachtportier* durchs Ziel.

Das Rennen I. Klasse für Dreijährige war schon nach der ersten halben Runde entschieden. *Aventurier* war anfangs vorne vor *Winkelschreiber*, *Baronin L.*, *Patriot*, *Benedict* und *Pexi*, die beiden Letztgenannten brachten ihre Vorgabe aber sofort schon ein und konnten beim Lagerhause an die Spitze gehen. *Benedict* führte nun vor *Pexi*, *Aventurier* und *Winkelschreiber* sein Rennen sicher zu Ende und kam als Sieger vor *Pexi* und *Aventurier* durchs Ziel.

Im Rennen I. Kategorie kam *Lisbeth* am schnellsten auf die Beine vor *Merry Simmons*, *Wilhelmi*, *Dominik* und *Princesse*, *Merry Simmons* fiel aber alsbald zurück, *Domink* schob sich vor und trable in der Geraden schon hinter *Lisbeth* und vor *Wilhelmi*, *Pava H.* und *Princesse*. Hier sprang *Páva H.* ein, *Princesse* konnte dadurch vor, doch bei der Rotunde ließ *Páva H.* nochmals *Princesse* hinter sich. Wiederum machte die Wienerwalderin einen Fehler, vor den Tribünen war sie schon im Hintertreffen, *Dominik* dagegen konnte vorne an die Spitze gehen und mit diesem als Führer vor *Lisbeth*, *Wilhelmi* und *Princesse* wurde die Schlußrunde angetreten. Nun fand auch *Darling Girl* Anschluß und schob sich bis hinter *Wilhelmi* vor, bei den Stallen sprang dieser ein und *Darling Girl* und *Princesse* trabten nun hinter *Dominik* und *Lisbeth*. In dieser Reihenfolge kam das Feld auch durchs Ziel, *Lisbeth* wurde aber disqualifiziert, so daß *Darling Girl* und *Princesse* auf die Platze vorrückten.

Im Maidenrennen führte *Lila Simmons* vor *Treasure*, *Freya* und *Arabella H.* bis auf die gegenuberliegende Seite, wo *Freya* an *Treusure* vorbeiging. So ging es dann durch die Gerade, bei den Pavillons mußte auch *Lila Simmons Freya* vorlassen und *Arabella H.* konnte *Treasure* überholen, so daß nun *Freya* Führerin war vor *Lila Simmons*, *Arabella H.* und *Treasure*. Nun trat keine Anderung mehr ein, *Freya* trable als sichere Siegerin nach Hause, *Lila Simmons* wurde als Zweite disqualifiziert und *Arabella H.* sowie *Treasure* erhielten die Platze zugewiesen.

Im Rennen für Vierjahrige entließ der Starter das Feld mit *Liliomfi* als Führer vor *Lady Smith*, *Palmay* und *Obersteiger*, rückwarts war *Antonia* gut abgekommen. Bald konnte aber *Lady Smith* an die Spitze gehen, in der Geraden kam auch *Palmay* vor, bei der Rotunde hatte dann *Antonia* Anschluß und war hier schon Dritte hinter *Lady Smith* und *Palmay* und vor *Liliomfi* und *Mac Vera Girl*. In der Schlußrunde konnte bei den Pavillons *Palmay* nicht mehr mit, *Antonia* und *Liliomfi* schoben sich vor, *Zut* und *Mac Vera Girl* schlossen sich an, bis endlich bei der Rotunde auch *Lady Smith* dem Ansturm *Antonias* nicht mehr standhalten konnte, welche nun Erste war vor *Lady Smith*, *Liliomfi*, *Zut* und *Mac Vera Girl*. In dieser Reihenfolge sah man auch das Feld die Richterloge passieren.

Das Rennen II. Kategorie brachte *Tullnermadl* einen guten Start vor *Landlord*, *Tugendbündlerin*, *Aristokrat* und *Harolda*, *Landlord* sprang aber bald ein und vor den Tribünen sah man nun hinter *Tullnermadl* dicht auf *Tugendbündlerin*, dann *Aristokrat*, *Landlord* und *Harolda* traben. In der kurzen Wand ging *Harolda* auf den dritten Platz vor, rückwarts schloß sich *Holló* an und als das Feld zum zweiten Male durch die Gerade kam, war *Tullnermadl* Führerin vor *Tugendbündlerin*, *Harolda*, *Aristokrat* und *Landlord*. Bei den Stallen ruckte *Holló* bis zu *Harolda* auf, diese wurde hoch, *Holló* konnte nun an die ersten beiden heran und ubernahm dann auch beim Lagerhause das Kommando vor *Tullnermadl*, *Tugendbundlerin*, *Aristocrat* und *Saphir*. Beim Einbiegen in die Gerade ging *Aristocrat* vor und konnte dann im Einlaufe noch den zweiten Platz besetzen hinter *Holló* und vor *Tugendbündlerin*, *Tullnermadl* und *Saphir*.

Das Verkaufsrennen sah anfangs *Beg* vorne vor *Miramar W.*, *Sunol*, *Lidi H.* und *Győző*, bei der Rotunde konnte aber *Miramar W.* an die Spitze und *Győző* ging an *Lidi H.* vorbei. Nun begann *Győző* aufzurücken und trabte bei den Stallen schon als Dritter, vor den Tribünen dann als Zweiter hinter *Miramar W* und vor *Beg*, *Sunol* und *Lidi H.* Hinter den Baumen kam aber *Győző* aus dem Takte und verlor Terrain, so daß *Miramar W.* auf der gegenüberliegenden Seite Erster war vor *Beg*, *Sunol* und *Lidi H.* Beim Einbiegen in die Gewinnseite konnte dann *Beg* nicht mehr mit, *Sunol* und *Lidi H.* rückten vor und *Miramar W.* war nun Sieger vor *Sunol*, *Lidi H.* und *Beg*.

DAS WIENER ERÖFFNUNGS-MEETING.

Am verflossenen Sonntag öffnete der Wiener Trabrenn-Verein zum ersten Male in diesem Jahre die Pforten seines Rennplatzes hinter der Rotunde. Die sportliebende Bewohnerschaft Wiens stromte in hellen Haufen herzu, froh, der auferzwungenen Muße los zu sein, und wieder jenen hippischen Kampfen beiwohnen zu konnen, welche sich durch ihre Volkstumlichkeit in den breitesten Schichten der Bevolkerung zahlreiche Freunde erworben haben. Man stellte keine hohen Anforderungen, die frühe Zeit, das schlechte Wetter der vorhergegangenen Wochen u. s. w. ließen vermuten, daß die Kondition der Pferde eine maßige sei, die zu erwartenden Leistungen dementsprechend ebenfalls maßig, und man war daher um so angenehmer überrascht, als man gleich an den ersten Tagen Zeiten verzeichnen konnte, wie man sie auch in der Hochsaison fast nicht besser zu erwarten pflegt.

Diese angenehme Uberraschung steigerte sich aber zu einer freudigen, als man die jungste Altersklasse zum ersten Male im Rennen beobachten konnte. Durch die Leistungen eines *Argonaut*, einer *Ama Z.* und *Tutti* im Vorjahre verwöhnt, stellte man schon von vorneherein unwillkurlich und unbewußt hohe Anforderungen an das Konnen des Jahrganges 1901; diesen Anforderungen wurde aber nicht nur entsprochen, sondern die gehegten Erwartungen wurden noch weit übertroffen. Mit Staunen sah man *Benedict* am Sonntag $1:34^{9}$ traben, am Mittwoch treibt er *Wilburn T.* zu demselben Rekord bei einer Zulage von 40 *m* und am Freitag endlich geht der prachtige *Wilburn M.*-Sohn gar in einem $1:31^{7}$-Trab über 2240 *m*. Ein Dreijahriger zu Beginn der Saison! Dann sah man *Wilburn T.*, wie schon erwähnt, ebenfalls zu $1:34^{4}$ auflaufen, auf schwererem Boden und von Tappans Meisterhand trotz heftigsten Drangens von Seite *Benedicts* nicht mehr ausgefahren, als nötig war, um den Sieg zu erringen. Auch in diesem Hengste, welcher noch dazu derzeit trabsicherer zu sein scheint als *Benedict*, kann man schon heute eine erste Größe erwarten. Und als würdige Dritte im Bunde schließt sich diesen *Pexi* an. Ihr hat *Benedict* den Rekord von $1:31^{7}$ zu verdanken, ein Rekord, der auch von der Stute vielleicht binnen kürzester Zeit erreicht werden wird, oder besser gesagt, erreicht werden konnte. Doch damit ist die Liste der schon heute als erstklassig zu bezeichnenden Dreijährigen noch lange nicht abgeschlossen. Da kommen noch *Aventurier*, der derzeit schon mit einem Rekord von 1 : 36 eingeschatzt werden kann, dann *Freya*, welche mit einem $1:40^{4}$-Trab ihre Maidenschaft ablegte, hiebei aber mit Sekunden in der Hand siegte. Und endlich dürfen auch *Lora*, *Winkelschreiber*, *Arabella H.* und *Baronin L.* nicht vergessen werden, von welchen man in nicht allzu ferner Zeit Gutes hören konnte, wenn sie einmal ihre »Kinderkrankheiten« überstanden haben. Nach den bisherigen Ergebnissen kann man also mit dem jüngsten Jahrgange zufrieden sein. Ein Gefühl des Bedauerns wird man jedoch nicht unterdrücken konnen bei dem Gedanken, daß *Wilburn M.*, der Vater der bisher besten zwei Dreijahrigen, ins Ausland gewandert und damit für unsere weitere Zucht verloren ist.

Vom Derbyjahrgang seien heute nur *Antonia* und *Borrowman* erwähnt. Erstere hat nach erfolglosen Starts vorgestern gezeigt, daß sie tatsachlich die Qualifikation zur Derbyaspirantin besitzt, indem sie ohne allzugroße Anstrengung über 2720 *m* ein Kilometer-Tempo von $1:32^{3}$ zuwege brachte. Bis zum Tage der Entscheidung des Derbys ist noch geraume Zeit, Trainer Nelson wird dieselbe nicht unbenützt verstreichen lassen, und bei sonstiger Gesundheit wird man daher die Stute vielleicht eine großere Rolle in dem Kampfe um das blaue Band des heimischen Traberturfes spielen sehen, als man bisher vermutete. Daß *Antonia* am Mittwoch so unrein ging, daß sie disqualifiziert werden

mußte, ist ja doch nur als kleiner Scherz, den sich die *Athanio*-Tochter erlaubte, aufzufassen.

Eine wenn auch kleine Verbesserung zeigte auch *Borrowman*, doch wird er noch viel besser werden müssen, will er im Derby mehr als Statist sein. Ein Rekord von $1:36^{5}$ ist kein schlechter für einen Vierjahrigen, er genügt jedoch keinesfalls, um einer Elitegesellschaft beigezahlt zu werden, welche mit Rekords von 1 : 31 prunken kann. Erfolgreich war außer diesen beiden noch *Mac Vera Girl*, Platze besetzten *Zweifel* und *Aristokrat*, welche beide schon im Kommen sind.

Unter den alteren Pferden inlandischer Zucht hat bisher *Dominik* das schonste Konnen verraten, indem er am Freitag in 1 : 30 einen leichten Sieg errang und damit die beste Zeit brachte, welche an den drei ersten Tagen von einem siegenden Inlander erzielt werden konnte. *Darling Girl*, welche hinter ihm das Ziel passierte, muß bedeutend besser gegangen sein, und man dürfte nicht zu weit fehlgreifen, wenn man sie schon heute mit 1 : 28 einschatzte. Nicht weniger gut lief auch *Holló*, in $1:30^{5}$ trabte sie den Kilometer und in der Erwagung, daß die Stute etwas spat in Schwung kam, dürfte man sie nicht mehr sehr weit von ihrer besten vorjahrigen Form entfernt halten. Einen Wechsel, den sie vor Jahren ausstellten, lösten *Champus* und *Steffi* ein, die heuer erst zur Entwicklung kamen und nun noch manchen Erfolg verzeichnen konnten. Schöne Siege feierten auch *Saphir*, *Nelly C.* und *Brummbär* sowie *Pfeilschnell*, der die Sache ganz praktisch anfing, und am ersten Tag den dritten, am zweiten den zweiten und am dritten Tage endlich den ersten Platz besetzte. Hiebei hatte er den Verlust einer Sekunde zu beklagen, welcher denselben aber von weiteren Erfolgen, zumal bei ihm zusagendem Boden, nicht abhalten sollte. Auch *Miramar W.* war zweimal siegreich, und zwar in den beiden Verkaufsrennen, wobei er von *Lidi H.* tatkraftigst unterstützt wurde. Besser als dieser wird aber sicherlich noch *Gyözö* werden, der nur noch einiger Arbeit bedarf, um seine bisherigen Gegner besiegen zu können. Dasselbe gilt von seinem Stallgefahrten *Herr Vetter*. Nicht zu vergessen sind auch fur die nachste Zeit *Sunol*, *Daisy* und *Harolda*, vielleicht auch *Princesse* und *Nachtportier*, welch letztere beide nach wie vor unzuverlassig sind und dadurch an Erfolgen verhindert werden.

Um schließlich das internationale Material nicht außer acht zu lassen, so sei nur erwahnt, daß einzig *Prosperity Bill* durch seine Leistung Interesse erregte. Von der Siegerin *Hilda King* kann dies nicht behauptet werden, da man derzeit auf unseren Traberplatzen an ein internationales Pferd Anforderungen stellt, welchen eine *Hilda King* und Konsortinnen nicht im entferntesten entsprechen konnen, wodurch sie auch den Anspruch auf eingehendere Beachtung verlieren. Der Freund der internationalen Größen kommt nicht auf seine Rechnung, er muß sich bis zum nachsten Meeting begnügen, im Verlaufe dessen dann auch diese ihre Tatigkeit auf der Bahn beginnen werden.

Ein sehr interessantes Programm wurde fur den heutigen Renntag in der Krieau zusammengestellt. Nicht allein das Dreijahrigen-Rennen I. Klasse verspricht einen anregenden Verlauf, sondern in der internationalen Konkurrenz wird man auch vielleicht Gelegenheit haben, die beruhmte *Colonel Kuser*-Tochter *Belle Kuser* zu sehen. Auch der famose Inlander *Hermin* ist in diesem Rennen startberechtigt. Da schließlich auch das Rennen I. Kategorie wieder einen spannenden Kampf bringen dürfte, welcher allein schon den Besuch lohnen wird, so werden bei schönem Wetter sich auch heute wieder alle Traberfreunde Wiens hinter der Rotunde einfinden.

Ein Rennen III. Kategorie bildet die erste Nummer des Tages. Man sollte in demselben *Nachtportier* als Sieger erwarten, im Falle er ruhig geht und nicht wieder im entscheidenden Momente einspringt. Tut er dies, so werden *Nelly C.* und vielleicht auch *Winzerin* die Gelegenheit benützen und einen Erfolg zu erringen trachten, welchen ihnen die Wienerwalder erschweren konnten.

Das Rennen I. Klasse für Dreijahrige werden voraussichtlich *Pexi*, *Wilburn T.* und *Benedict* unter sich ausmachen. *Pexi* ließ am Freitag vermuten, daß sie über dasselbe Konnen verfügt wie *Benedict*. Geht sie also ebenso ruhig wie vorgestern, so dürfte sie diesmal an ihrem Bezwinger Revanche nehmen, der ihr heute 40 *m* vorzugeben hat. Nicht außer acht zu lassen ist *Wilburn T.*, welcher den Vorteil der größeren Treue für sich hat.

Von den im Internationalen Rennen startberechtigten Pferden haben bisher nur *Prosperity Bill*, *Lady Constantina* und *Frugality* nennenswerte Leistungen gebracht. Die Papierform spricht für *Belle Kuser* und *Lady Katherine*, ein Erfolg derselben dürfte aber kaum wahrscheinlich sein, so daß man vielleicht *Prosperity Bill* den Vorzug geben konnte vor diesen beiden. Eine Überraschung ist hier leicht moglich.

Ziemlich offen ist das Rennen II. Kategorie. *Saphir*, *Herr Vetter*, *Limbus*, *Aristokrat* und *Secretar* haben fast die gleichen Aussichten auf Erfolg. Es ist reine Gefühlssache, wenn man sich für *Herr Vetter* vor dem Wöss-Stalle entscheidet und in zweiter Linie bei ruhigem Gange *Aristokrat* den Vorzug gibt vor *Limbus* und *Secretar*.

Das Maiden-Rennen bietet der Kombination einen weiten Spielraum. Die meisten der Pferde sind völlig unbekannt, auch die Unzuverlassigkeit dieses jungen Materiales laßt einen halbwegs sicheren Schluß auf den eventuellen Ausgang des Rennens nicht zu und es ist daher reine Glückssache, wenn in dem Terzette *Treasure*, *Kurucz* und *Ondine* tatsachlich der Sieger zu finden ware. Ist *Lora* gesund und nimmt sie an dem Rennen teil, so hatte das Gestüt Puszta-Bereny an ihr eine weitere kraftige Stütze.

Das Rennen I. Kategorie stellt den Beurteiler vor eine schwere Wahl. *Baron* hat nach Papierform die meisten Aussichten auf Erfolg, doch wird er sich mit *Dominik* und *Lisbeth* abzufinden haben. Doch auch *Darling Girl* und *Brummbar* werden im Endkampfe zu finden sein, dessen Ausgang ein mehr als zweifelhafter ist. Geht diesmal *Pava H.* ruhig, so ist auch die Wienerwalderin nicht chancenlos.

Im Rennen fur Vierjahrige scheint das Ende zwischen *Borrowman* und *Antonia* zu liegen. Ein Fehler des einen brachte dem andern den Sieg und man kann daher sein Vertrauen *Borrowman* ebenso gut zuwenden wie *Antonia*. Einen Strich durch diese Rechnung konnte vielleicht *Lady Smith* machen, wie auch *Aegir* eventuell unter den Placierten zu sehen sein wird.

Tips für heute:
Rennen III. Kategorie: *Nachtportier—Nelly C.*
Rennen I. Klasse für Dreijahrige: *Pexi—Benedict.*
Internationales Rennen: *Prosperity Bill—Belle Kuser.*
Rennen II. Kategorie: *Herr Vetter*—Stall Wöss.
Maiden-Rennen: *Treasure*—Gestüt Puszta-Berényi.
Rennen I. Kategorie: *Baron—Dominik.*
Rennen für Vierjahrige: *Borrowman—Antonia.*

NOTIZEN.

EIN MAUSOLEUM wird Mr. John Scannell für seinen eingegangenen Traberkönig *The Abbot* errichten lassen.

IN MOSKAU wird voraussichtlich am 18. April die Sommersaison eröffnet. Man gedenkt wiederum 40 Renntage abzuhalten.

DER TOD räumt unter den erstklassigen Pferden in Amerika jetzt gewaltig auf. Kürzlich ging auch *Rachel* $2:08\frac{1}{4}$, die Mutter von *Great Spirit* $2:11\frac{3}{4}$, ein.

IN ALTONA-BAHRENFELD wird der Norddeutsche Renn- und Traber-Klub seine Rennen am 17., 20., 24. und 27. Juli sowie am 7., 10., 14., 17., 21. und 23. August abhalten.

EINEN DOPPELERFOLG konnte vorgestern das Gestüt Körmend verzeichnen, welches mit *Benedict* das Rennen I. Klasse für Dreijahrige und mit *Dominik* das Rennen I. Kategorie gewann

DIE REKORDS verbesserten am Freitag in Wien *Pfeilschnell* von 1 : 37 auf 1 : 36, *Benedict* von 1 : 35 auf 1 32, *Dominik* von 1 : 31 auf 1 : 30, *Antonia* von 1 : 35 auf 1 : 33 und *Miramar W.* von 1 : 42 auf 1 : 37

AN REKORDPRAMIEN hatte der Wiener Trabrenn-Verein am dritten Tage seines Eröffnungs-Meetings 7100 K zu bezahlen, und zwar erhielten *Pfeilschnell* 600 K, *Benedict* 2300 K, *Dominik* 1500 K, *Antonia* 1700 K und *Miramar W.* 500 K.

IN VINCENNES gewann am 19. Marz die vierjahrige *Amen* v. James Watt—Sidonia des Herrn Basille den Prix Giboulees im Werte von 5000 Franken, wobei die Stute einen Rekord von $1:37^{3}$ erzielte. *Amaranthe* und *Aurore*, beide aus dem Stalle Lallouet, besetzten die Platze.

DIE MÜNCHENER REKORDS werden von nun an im deutschen Trabrenn-Kalender veröffentlicht werden, wodurch dieselben fur Osterreich Gultigkeit bekommen. Die Technische Kommission betonte jedoch bei dieser Verfügung ausdrücklich, daß die Münchener Rekords fur Deutschland nach wie vor keine Gultigkeit haben.

IN BERGAMO in Italien wurden am 19. und 20. d. M. Trabrennen abgehalten. Das internationale Rennen des ersten Tages, den Premio Villa Sport, gewann *B. B. P.* gegen *Carrie Shields*, *Abnet* und *Magie Mills*. Am zweiten Tage traf sich das internationale Materiale im Premio Treviglio, in welchem *Away* gegen *Abnet* und *Carrie Shields* erfolgreich war

DREI GRÖSSEN ersten Ranges weist derzeit der Stall des Mr. M. Savage in Mineapolis auf. Derselbe besitzt namlich *Dan Patch* $1:56\frac{1}{4}$, den Inhaber des Paßgeher-Weltrekords, *Roy Wilkes* $2:06\frac{1}{2}$, Inhaber des Weltrekords für vierjahrige Paßgeher, und *Directum* $2:05\frac{1}{4}$, welcher durch volle elf Jahre den Traber-Weltrekord inne hatte.

FÜR DAS APRIL-MEETING in Weißensee wurden bereits die Ausschreibungen herausgegeben. An den fünf Renntagen kommen dreißig Rennen zur Entscheidung, welche insgesamt mit 54.600 *M* dotiert sind. Das Hauptrennen des Meetings ist das Buddenbrock-Memorial, welches mit 10.000 *M* dotiert und für den 17. April festgesetzt ist.

IN ENGLAND wurde am 14. d. M. zu Wigan im Springfield-Park ein Galopp- und Traber-Meeting abgehalten. Das Meilen-Handicap für Traber, welches aus drei Zwischenlaufen und einem Entscheidungsstechen bestand, wurde von Mr. Woods *Tally Ho* gewonnen vor *Charley B.* *Tally Ho* legte 1476 *m* in einer Kilometerzeit von $1:34^{3}$, *Charley B.* 1577 *m* in einer solchen von $1:30^{8}$ zurück.

IN HOLLAND begann am 13. Marz die Rennsaison mit einem Meeting zu Woestduin. Im Mittelpunkte des Interesses stand der internationale Prix Anselor, welchen die franzosische Stute *Uranie* v. Portici—Normande gewann, indem sie ihre 3075 *m* in einer Kilometerzeit von $1:40^{4}$ trabte. Der Amerikaner *Robert Sec Steele*, 3150 *m*, wurde in $1:38^{8}$ Zweiter, der Franzose *Troubadour*, 3100 *m*, in 1.40^{2} Dritter.

DIE AUSSCHREIBUNGEN fur das Frühjahrs-Meeting zu München-Daglfing wurden veröffentlicht. Es gelangen an den drei Tagen insgesamt 16 Rennen zum Austrag, welche mit 16 200 *M* und mehreren Ehrenpreisen dotiert sind. Das Hauptrennen bildet der Preis der Stadt München, ein internationales Stichrennen, zwei von drei, welches von der Stadt München mit 2000 *M* ausgestattet wurde und am 20 April zur Entscheidung gelangt.

WALTER S. FRAZIER, der Erfinder und Fabrikant der nach ihm benannten Sulkies, ist am 3 d. M. im Alter von 68 Jahren gestorben. Mr. Frazier, welcher schon seit mehreren Jahren kranklich war, sich aber seine Geisteskraft bis zum letzten Momente bewahrt hatte, besaß in Aurora im Staate Illinois eine große Sulkyfabrik und war auch Aufsichtsrat des Northern Illinois Hospital und Herausgeber der »Daily News« in Aurora, des altesten Blattes dieser Stadt.

IN PARSLOES-PARK bei Barking in England hat der Trotting Club von Essex am 14. Marz sein erstes diesjähriges Meeting abgehalten, welches einen vollen Erfolg hatte. Im Eröffnungs-Handicap über $1\frac{1}{2}$ Meilen, d. i. 2413 *m*, stellten sich 28 Pferde dem Starter. Zur Entscheidung des Rennens waren sechs Stechen nötig. Hiebei ist aber zu erwahnen, daß die Stichfahren in England auf eine ganz besondere Art zur Entscheidung gelangen. Es werden namlich Zwischenlaufe veranstaltet und nur jene Pferde, welche in diesen den ersten oder zweiten Platz besetzen, sind im letzten, dem entscheidenden Stechen startberechtigt. In Parsloes-Park nun wurden fünf Zwischenlaufe veranstaltet. Aus dem Entscheidungslauf ging dann Mr. Doyles *Kitty D.* als Siegerin hervor, welche ihre 2153 *m* in einer Kilometerzeit von $1\cdot40^{5}$ zurücklegte. Das zweite Meeting des Trotting Club von Essex findet morgen statt.

IN ITALIEN wurde am 14. d. M zu Verona die diesjahrige Trabrennsaison eröffnet. Das Hauptinteresse zog der Grand Prix für italienische Vierjahrige, ein mit 5000 Lire dotiertes Stichfahren über 1609 *m* auf sich. Das erste Stechen, in welchem die Stuten liefen, wurde von *Elsa* v Bellwether in 1.41^{4} gewonnen, wahrend im zweiten Stechen, welches den Hengsten offen war, *Verdi* v. Gloster H. in $1:35^{4}$ siegreich war. Das Entscheidungsstechen, in welchem die drei Erstplacierten der ersten beiden Stechen laufberechtigt waren, fiel an *Verdi* in 1 : 35, wahrend *Zolfanello* und *Elsa* die Platze besetzten Am selben Tage kam auch ein mit 2500 Lire dotiertes internationales Stichfahren über die englische Meile zum Austrag, welches von *B. B. P.* in $1:26^{3}$ und $1:25^{6}$ gewonnen wurde. *Henrietta*, *Miss Fearing*, *Carrie Shields*, *Axmere* und *Abnet* wurden in dieser Reihenfolge hinter *B. B. P.* placiert. Am zweiten Tage des Meetings, 17. Marz, bildete der internationale Premio Legnano das Hauptrennen. Von den sieben startenden Pferden errang diesmal *Abnet* den ersten Preis, wahrend *Axmere*, *B. B. P.* und *Miss Fearing* die Platze besetzten.

IN KOPENHAGEN-CHARLOTTENLUND wird die danische Trabrenn-Gesellschaft am 12. April ihre dritte allgemeine Traberversteigerung abhalten. Nach dem uns eingesandten Programme sind die nachfolgenden Verkaufsbedingungen vorgesehen: 1. Die Versteigerung umfaßt außer Pferden von Traberabstammung nur in Trabrennen gestartete Pferde und von Traberhengsten gedeckte Stuten. 2. Für jedes zur Versteigerung genannte Pferd müssen bei der Nennung die Legitimationspapiere eingesandt werden, für gedeckte Stuten auch der Deckschein, damit die Identitat der Pferde bewiesen werden kann. Im Verkaufsfalle werden die Papiere dem Kaufer übergeben, andernfalls werden sie dem Besitzer zurückgegeben. 3. Im Rennen genannte Pferde werden mit ihren Engagements verkauft. 4. Wird bei der Nennung ein Minimalpreis angegeben, kann dieser nur als ein »ungefahrer« betrachtet werden. Ist kein Minimalpreis angegeben, wird das Pferd meistbietend versteigert. 5. Für jedes zur Versteigerung angemeldete Pferd ist ein Einsatz von 25 K fur Kosten (inklusive Stallung und Verpflegung für drei Tage auf der Bahn) zu leisten. 6. Kreditzeit ist drei Monate und ein Monat Inkassofrist. Jedoch wird ein Verkaufer gegen zwei Prozent Diskont die Verkaufssumme bei dem Inkassator nach Ablauf der Reklamationsfrist am 15. April erhalten können.

IN RUSSLAND ist die Trabersaison in voller Blüte, fast jeder Renntag bringt große Prüfungen zur Entscheidung, wobei dank der ausgezeichneten Form der Pferde recht gute Zeiten erzielt werden. In Moskau lief am 4. Marz *Bojarin* in einem Rennen I. Gruppe über $1\frac{1}{2}$ Werst in $1:28^{1}$ auf den ersten Platz vor *Chwalnyi* und *Utrata*. Der 6. Marz brachte als Hauptrennen ein Stuten-Rennen für Vierjahrige im Werte von 4000 Rubel. *Ganka* erwies sich in demselben als Beste, indem sie die Werst in einer Kilometerzeit von $1:28^{1}$ zurücklegte und dadurch *Miss Nominee*, *Shar Ptiza* und *Tamara* auf die Platze verwies. Ein Spezialrennen für vierjahrige Hengste, welches am Programme desselben Tages stand, sah in $1:29^{1}$ *Othello* siegreich vor *Narziss* und *Obidtschick*. Auch am 8. Marz konnte *Bojarin* wieder einen Sieg verzeichnen, wobei sie diesmal in einem Rennen II. Gruppe mit einem $1:29^{1}$-Trab über $1\frac{1}{2}$ Werst ging, wahrend *Ladnyi* und *Chwalnyi* die Platze besetzten. Von den Rennen des 11. Marz ware schließlich ein Rennen III Gruppe über drei Werst zu erwahnen, welches *Don* in $1:32^{6}$ gegen *Junaja* und *Percz* gewann. Noch bessere Leistungen sah man an den letztverflossenen Renntagen zu Petersburg. Am 8. Marz brachte *Tschushanin* als Sieger in einem Spezialrennen für Vierjahrige über eine Werst eine Kilometerzeit von $1:29^{1}$ und *Hector* über $1\frac{1}{2}$ Werst eine solche von $1:28^{6}$. Am 10. Marz war in einem Rennen I. Gruppe über $1\frac{1}{2}$ Werst *Chwalnyi* siegreich in $1\cdot29^{1}$ und am selben Tage feierte *Raduga* einen leichten Sieg, wobei $1:31^{4}$ über drei Werst verzeichnet werden konnte. Am folgenden Renntage, 13. Marz, ließ *Raduga* diesem Siege schnell einen zweiten folgen, indem sie diesmal drei Werst in einer Kilometerzeit von $1:32^{1}$ zurücklegte. An beiden Tagen hatte *Aida* den zweiten Platz hinter *Raduga* besetzt. Derselbe Renntag brachte auch ein mit 9605 Rubel ausgestattetes Rennen fur Funfjahrige über $1\frac{1}{2}$ Werst zum Austrag, in welchem *Lozmann* mit $1:28^{1}$ den Sieg errang vor *Iris* und *Fatalité*. Eine vortreffliche Zeit brachte auch *Gorynytsch* in einem Stichrennen über $1\frac{1}{2}$ Werst, namlich $1:27^{2}$ für den Kilometer.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Distanzrudern)	15. Mai
Wien (Große Regatta)	12. Juni
Berlin	12., 13. Juni
Budapest (Große Regatta)	19. Juni
Dresden	19. Juni
Offenbach	19. Juni
Passau	19. Juni
Magdeburg	26. Juni
Breslau	26. Juni
Hameln	26. Juni
Königsberg	2 . Juni
Frankfurt am Main	26., 27. Juni, 7. August
Wien (Stromregatta)	29. Juni
Bremen	3. Juli
Essen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Dessau	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Aschaffenburg	17. Juli
Heilbronn	17. Juli
Münster	17. Juli
Luzern	17. Juli
Mainz	23., 24. Juli
Schwerin	24. Juli
Gießen	31. Juli
Pfalzgau	7. August

ÖSTERREICHISCHER RUDER-VERBAND.

Anträge für den X. Rudertag am 10. April 1904.

Wiener Regatta-Verein und Wiener R.-V. »Donauhort«: Herabsetzung der Meldefrist von drei auf zwei Wochen und Zusammenlegung mit der Nennungsfrist (§ 6 der W.-B.).

R.-V. »Ellida«, Wien: Umwandlung des »Österreichischen Ruder-Verbandes« in einen »Verband der deutschen Rudervereine Österreichs« mit der Bestimmung, daß diesem Verbande nur deutsche Rudervereine angehören können.

Wiener R.- und Segel-Kl. »Vorwärts«: *a)* Änderung des § 2 der W.-B., Zeilen 8—16, entweder wörtlich oder im Sinne der bedeutend milderen Auffassung des analogen Passus der deutschen Wettfahrbestimmungen. (Die Bestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes lauten: Rennen, welche nicht auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung, sondern nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zweier oder mehrerer Vereine nur zwischen diesen oder von einem Verein nur unter seinen Mitgliedern abgehalten werden, und für welche nur Erinnerungsgaben, aber keine Preise und Ehrenzeichen ausgesetzt sind, unterliegen nicht den allgemeinen Wettfahrbestimmungen.) *b)* § 13 der W.-B. hätte zu lauten: Ersatzleute sind nur zur Hälfte der gemeldeten rudernden Mannschaft des Bootes zulässig und hat die schriftliche Meldung der Ersatzleute, welche auch anführen muß, für wen dieselben eintreten, beim Starter etc. zu erfolgen. *c)* Im § 14 der W.-B. anstatt: »Nachts 12 Uhr« »Abends 6 Uhr«. *d)* Im § 23 anstatt: »die beiden« — »die ersten zwei, drei oder vier«. *e)* Im § 29 nach dem Worte »welche« ist »womöglich« einzuschalten, eventuell der ganze Passus zu [illegible]

VOM WIENER REGATTA-VEREIN.

Das Komitee des Wiener Regatta-Vereins hielt Montag den 21. d. M. im »Grand Hôtel« eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte der I. Vizepräsident Josef Pohl. Anwesend waren die Mitglieder Krammer, Keiler, Loibl, Holly, Mayr, Probst, Bayer, Souval, Dr. von Dittel, Konrath, Zasche, Polacsek, Gubik, Gollwitzer, Koch, Bauer, Hubel, Fischer, Graf, Schierl, Plecher, Fänner; entschuldigt Hertz, Fuchs und Dr. Richter.

Der Vorsitzende begrüßt zunächst die zum erstenmal anwesenden Delegierten. Schriftführer Krammer verliest hierauf den Einlauf. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß sie das Ansuchen um einen großen Dampfer zur Stromregatta vorläufig noch nicht erledigen könne. Auf Antrag Polacseks soll in der Antwort ersucht werden, dem Regatta-Verein die Priorität zu wahren. Von der Witwe des verstorbenen Ehrenmitgliedes Anton Poschacher liegt ein Dankschreiben für die Kondolenz vor. Herr Karl Wopalensky, der Gründer des »Innhort«, ersucht um ein Gutachten in einer internen Klubfrage, um leihweise Überlassung der Bassinruderapparate und um Prüfung dreier Boote, die sein Verein bei dem Wiener Bootbauer Kampe bestellt hat. Auf den ersten Punkt wird nicht eingegangen, wegen der Ruderkasten hat Hubel im Namen des Österreichischen Ruder-Verbandes, da sich Herr Wopalensky auch an diesen gewendet hatte, bereits geantwortet, daß die Apparate im strömenden Inn nicht verwendet werden könnten und auch der Transport teurer käme als die Neuanschaffung. Der Schriftführer wird angewiesen, mit Beziehung darauf im gleichen Sinne zu antworten. Die Besichtigung der Boote bei Kampe wird den anwesenden »Normannen« übertragen. Eine Urgenz der Budapester »Pannonia« wegen rückständiger Diplome wird dem Schriftführer zur Erledigung zugewiesen.

Bauer bemerkt, daß er nicht, wie es in dem Berichte der »Allgemeinen Sport-Zeitung« über die vorletzte Sitzung hieß, den Antrag gestellt, sondern nur angeregt habe, während der Stromregatta beim »Donauhort« eine Kapelle spielen zu lassen, und nicht Pohl, sondern er den Antrag, einen größen Dampfer zu mieten, gestellt habe; Pohl habe nur die Besorgung übernommen. Plecher verweist auf die Schwierigkeit, bei den verwickelten Debatten solche Details zu unterscheiden. Der Vorsitzende ersucht, in dieser Beziehung das möglichste zu tun.

Punkt 1 der Tagesordnung ist die Neuwahl eines Direktoriumsmitgliedes. Pohl schlägt vor, da das ausgeschiedene Mitglied Dr. Biziste dem Wiener R.-Kl. »Pirat« angehört, wieder einen Vertreter dieses Klubs zu wählen. Auf Vorschlag Polacseks wird die Wahl vertagt, bis Gollwitzer, der anwesende Vertreter des »Pirat«, von seinem Klub eine Direktive besitzt.

Punkt 2 ist eine Zuschrift des ungarischen Ruderverbandes um Aufklärung über den Beschluß bezüglich des Trainers Barry. Es wird zunächst konstatiert, daß der Verband irrtümlich den Beschluß so auffaßte, als ob er auch auf die Zeit vor dem 21. Juni 1903 rückwirkend wäre. Polacsek bemerkt, er habe seinerzeit nur auf Ausschließung der von Barry trainierten Mannschaften angetragen. Plecher, Bauer, Zasche, Hubel, Pohl führen aus, daß einerseits beim österreichischen Rudertage stets vom Vereine die Rede gewesen und es anderseits auch durch den Zweck des Beschlusses, nämlich Barry für die Wortbrüchigkeit zu strafen, bedingt sei, daß die Ausschließung sich auf die Vereine, die ihn in Dienst nehmen, beziehe. Zasche legt den Beschluß dahin aus, daß die Ausschließung dauernd, nicht nur für ein Jahr, erfolgte. Polacsek ist mit der strengeren Auffassung einverstanden. Der Schriftführer wird angewiesen, in diesem Sinne zu antworten.

Punkt 3, Veranstaltung einer Auffahrt. Pohl und Bauer empfehlen die Wiederholung der Auffahrt vom vorigen Jahre. Plecher macht aufmerksam, daß, wie es schon bei der projektiert gewesenen Veranstaltung der Schwimmen geschehen sei, die Polizei ein weit größeres Wacheaufgebot zur Bedingung machen werde. Polacsek beantragt den prinzipiellen Beschluß darüber, ob diese Auffahrt stattfinden soll. Die Veranstaltung wird unter Voraussetzung der behördlichen Genehmigung beschlossen. Polacsek beantragt als Termin den 8. Mai, weil der Maikorso bedeutenden Fremdenzufluß herbeiführen werde, Plecher den 1. Mai, weil durch einen Termin acht Tage vor dem Distanzrudern die Beteiligung der Ruderer beeinträchtigt sei. Es wird beschlossen, die Auffahrt Sonntag den 8. Mai abzuhalten. Ein Antrag Plechers, die auswärtigen Vereine durch die »Allgemeine Sport-Zeitung« zur Teilnahme einzuladen, wird abgelehnt, der Antrag Fanners, daß sich von Wiener Vereinen nur solche beteiligen können, die dem Regatta-Vereine angehören, wird angenommen. Ferner wird der Antrag Schierls auf Einsetzung eines Komitees angenommen. Hubel schlägt als Mitglieder vor: Koch, Bauer, Plecher, Pohl, Krammer, Peter Mayr. Wird angenommen.

Punkt 4, Eventuelles. Zasche beantragt, der Regatta-Verein möge bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft für seine Mitglieder um Ermäßigung der Fahrpreise ansuchen. Es wird eingewendet, daß das schon jeder Klub separat tue, aber schließlich wird der Antrag angenommen mit dem Zusatze Fanners, die Strecke Passau—Budapest anzugeben. Polacsek bringt das Aufnahmsgesuch des Wiener Ruder-Vereines »Austria« zur Sprache und wünscht aus Billigkeitsgründen, daß die Entscheidung nicht länger verzögert werde. Graf verwahrt sich gegen die sofortige Entscheidung, da der Punkt nicht auf der Tagesordnung stehe und in der letzten Sitzung beschlossen worden sei, abzuwarten, ob der Rudertag am 10. April den Klub aufnehme. Hubel erklärt, die Aufnahme in den Ruderverband sei bereits durch dessen Ausschuß erfolgt. Eine offizielle Verständigung des Regatta-Vereines habe nicht stattgefunden, weil keine Anfrage vorlag. Da Zasche mitteilt, er als Ausschußmitglied des Ruderverbandes wisse von einem Rundschreiben, wie solche sonst in Ausschußangelegenheiten des Ruderverbandes erlassen werden, in diesem Falle nichts, erklärt Hubel den Vorgang. Er sei seinerzeit vom Ausschuß ermächtigt worden Vereinen, die dem Grundgesetze des Ruderverbandes entsprechen, zur Abkürzung des Verfahrens selbständig die Aufnahme anzuzeigen; er teilt zugleich offiziell die Aufnahme des Wiener Ruder-Vereines »Austria« in den Ruderverband mit. Graf protestiert aufs schärfste gegen das Verfahren Hubels. Holly teilt mit, er wisse, daß auswärtige Vereine den Fall auf dem Rudertage zur Sprache bringen wollen. Pohl will, was den Regatta-Verein betrifft, dem Vorwurf einer Überrumpelung vorbeugen, und es wird auf Antrag Dr. von Dittels beschlossen, die Entscheidung über das Ansuchen der »Austria« um Aufnahme in den Regatta-Verein auf die Tagesordnung einer Sitzung nach dem österreichischen Rudertage zu stellen.

Polacsek bespricht die Herstellung neuer Regattaplakate. Plecher wird beauftragt, mit Herrn Theo Zasche darüber zu verhandeln.

Ferner wird beschlossen, vor der Großen Regatta Meldungsformulare an die Vereine zu versenden und an jene, die melden, hektographierte Nennungsformulare. Zum Distanzrudern und zur Stromregatta werden keine Formulare ausgegeben.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

VOM UNGARISCHEN RUDER-VERBAND.

Der Bericht des Ungarischen Ruder-Verbandes über seine Tätigkeit im elften Jahre des Bestandes enthält eine Fülle von interessanten Daten, die durchwegs Beweise des Aufschwunges sind, welcher unter der neuen Leitung des Verbandes im Leben des ungarischen Wassersports zu verzeichnen ist.

In erster Reihe werden in dem Berichte jene Erfolge hervorgehoben, welche der Ruder-Klub »Pannonia«, respektive dessen Mitglied Miltiades Manno im Auslande, speziell in England erzielt hatte, und welche über Antrag des unermüdlichen Vizepräsidenten Dr. Franz von Perger den Verband veranlaßt haben, in das Präliminare des Verbandsbudgets alljährlich 500 K zur Unterstützung jener Vereine einzustellen (und zwar für Auslagen an Nennungen, Transport der Boote etc.), welche Mannschaften zu Regatten in das Ausland entsenden wollen.

Laut Bericht kann eine entschiedene Steigerung der Wettfahrlust der hauptstädtischen Rudervereine konstatiert werden, dagegen ist dies im Kreise der Provinzvereine eben nicht der Fall, welche im verflossenen Jahre weder an Regatten teilgenommen, noch aber solche veranstaltet haben. Dieser Umstand veranlaßte den Verband, in das internationale Frühjahrsprogramm einen Preis für Vierer (Klinkerboote) ausschließlich für Vereine der ungarischen Provinz aufzunehmen.

Im Berichtsjahre veranstaltete der Verband zwei Renntage. An einem derselben waren die Mannschaften des Wiener Ruder-Vereines »Normannen« als langjährige Sportfreunde die recht willkommenen Gäste des Verbandes. Den überwiegenden Teil der Preise an den zwei Renntagen, sechs, gewann der Ruder-Klub »Pannonia«, zwei Preise gelangten in den Besitz des Budapester Ruder-Vereines »Neptun« und je einen Preis haben die Vereine »Nemzeti hajós egylet« und »Sirály budapesti evezős egylet« davongetragen.

Das Frühjahrsrennen verlief unter dem hohen Protektorate Seiner Durchlaucht des Erzherzogs Josef auf gewohntem hohen Niveau. Zum ersten Male sah man dabei den Preis der Haupt- und Residenzstadt Budapest, einen silbernen Pokal von bedeutendem Kunstwerte

Ein erfreuliches Zeichen der Lebensfähigkeit des ungarischen Verbandes bedeutet der Umstand, daß der Fiumaner Ruder-Verein »Nautico Sportclub Quarnero« sowie die Rudersektion des Sportvereines in Komarom zu Jahresschluß ihren Beitritt zum Verband angemeldet haben und sich der Verband durch dieses neue Material nunmehr [illegible]

Als neue Nummer der Regatta hat der Verband einen »Damenpreis« für Junior-Achter gestiftet, der heuer zum ersten Male ausgekämpft werden wird.

Von großer Tragweite für die Ausgestaltung des ungarischen Rudersports dürfte jener Schritt des Verbandes sein, wonach der Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages mit dem Deutschen Ruder-Verbande schon in allernächster Zeit erfolgt sein wird. Dagegen mußte man die Absicht eines Zusammenschlusses mit dem »Internationalen Verbande der Europa-Meisterschaften« aus finanziellen Gründen vorläufig fallen lassen.

Die Einnahmen des Verbandes betrugen laut vorjährigem Kassaausweis K 6516·02 und die Ausgaben K 2975·48. Der Überschuß beziffert sich auf K 3540·54.

Die Anzahl der zum Verbande gehörenden Rudervereine — die obengenannten zwei neuen Vereine nicht eingerechnet — beträgt zwölf, außerdem ist der »Theiß-Regatta-Verband« ebenfalls Mitglied des Ungarischen Ruder-Verbandes.

Die Leitung der Verbandsangelegenheiten hat im Jahre 1903 die aus 15 Mitgliedern bestehende Direktion versehen, an deren Spitze der opferbereite Freund des ungarischen Rudersports, das Magnatenhausmitglied Béla von Vasárhelyi steht. Vizepräsidenten: Dr. Franz von Perger und Theodor Mihálkovics; Kassier Stephan Martin; Sekretär Zoltán Abrai.

Die ordentliche Generalversammlung des Verbandes wurde am 25. d. M. abgehalten.

NOTIZEN.

AM FEIERTAG herrschte starker unterer Wind, und die Partien fielen daher weniger zahlreich aus. Die »Normannen« vollführten eine Vierer- und eine Einserfahrt nach Greifenstein und zwei Viererfahrten bis zum kleinen Stockerauer Arm.

DIE AUSSERORDENTLICHE Hauptversammlung des Ruder-Vereines »Normannen«, Wien, die Dienstag den 22. d. M. im Stephanskeller stattfand, vervollständigte den Ausschuß des Vereines, indem Eduard Layer zum zweiten Vorstandstellvertreter gewählt wurde. Die Hauptversammlung ermächtigte den Ausschuß, einer Gruppe von Mitgliedern Begünstigungen bei der Eintritts- und der Mitgliedschaftsgebühr einzuräumen.

RUDERWETTER comme il faut war die Signatur des letzten Sonntags. Es hat lange genug auf sich warten lassen, und so zeitlich die Wiener Saison begonnen hat, so flau ist sie bis jetzt verlaufen. Aber an diesem Sonntag, dem ersten wirklich schönen im ganzen Jahre, traf alles günstig zusammen, Sonnenschein, angenehme Temperatur, Windstille und guter Wasserstand, und die Ausbeute an Partien ist denn auch etwas reichlicher ausgefallen. Vom »Donauhort« war ein Vierer in Langenzersdorf, die »Union«, die heuer mit Feuereifer ins Zeug geht, sandte ihre Rekruten im Achter bis Kahlenbergerdorf, von den »Normannen« war ein Vierer ohne Steuermann in Korneuburg, ein Einser in Höflein, ein Einser, ein Doppelzweier und ein Vierer in Greifenstein.

ÜBER DIE RUDER-SEKTION des Wiener Schwimm-Klubs »Austria« schreibt der Jahresbericht des genannten Vereines: »Unserer seit drei Jahren bestehenden Ruder-Sektion war es durch die Mißgunst der Verhältnisse ganz benommen, in einer internationalen Regatta ihre Fortschritte zu zeigen. Da unsere Ruderfeste nur für Mitglieder des Regatta-Vereines offen sind, wurde der Fortbestand unserer Sektion, besonders durch einen späteren Beschluß des Regatta-Vereines, Sektionen in denselben nicht aufzunehmen, fast illusorisch. Dennoch arbeiteten unsere Ruderer wacker für ihre Sache und werden wir zu unserem Bedauern wahrscheinlich diese Sektion verlieren, da selbe ihrem sportlichen Ehrgeize alles opfern will, um sich eventuell als selbständiger Verein die Startberechtigung zu erkämpfen. Der Bootspark umfaßt drei Vierriemer mit Steuer, einen Doppelzweier, eine Rudermaschine und fünf Riemengarnituren und ist im Bootshause an der alten Donau untergebracht. Die freundliche Überlassung desselben danken wir dem Herrn Restaurateur Ignaz Fischer, der als eifriger Förderer jeglichen Wassersports uns jederzeit in uneigennützigster Weise seine Unterstützungen zuteil werden ließ. Im Winter oblagen die Mitglieder, wie schon seit zwei Jahren, einem eifrigen Training in der Rudermaschine im Dianabade und wurde dann im Sommer bei 206 Ausfahrten eine Strecke von 8616 *km* absolviert, an welcher besonders die Herren Bernhard Amster mit 1015 *km* (davon 525 Strom-Kilometer), Arnold Roller mit 1024 *km* (davon 668 Strom-Kilometer), Willy Röhner mit 841 *km* (davon 473 Strom-Kilometer), Jos. Dostal mit 780 *km* (davon 571 Strom-Kilometer), Anton Exner mit 791 *km* (davon 557 Strom-Kilometer) und Simon Orlik mit 488 *km* (davon 261 Strom-Kilometer) in anerkennenswerten Leistungen teilgenommen haben. Unsere gewiß lebensfähige Sektion, die notgedrungen sich von uns nach außen hin loslösen muß, wird sicherlich noch große sportliche Ehren erringen und wünschen wir ihr Glück und Gelingen zu ihrem mutigen Vorhaben.«

DER UNIVERSITÄTENKAMPF Oxford—Cambridge, dessen Start für Samstag den 26. d. M., 8 Uhr morgens, angesetzt war, ist, wenn dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, bereits entschieden. Das wichtigste Ereignis der letzten Trainingwoche vor dem Rennen war wohl, daß Oxford nunmehr die ganze Regattastrecke zum zweiten Male in vollem Renntempo abgerudert hat, seine erste Zeit dabei bedeutend geschlagen und der von den Cantabs gezeigten Zeit bis auf 18 Sekunden nahegekommen ist. Nachstehend eine vergleichende Zusammenstellung der drei Versuchsfahrten:

[illegible]	[illegible]	Cambridge Einziger Versuch	Oxford Zweiter Versuch
Mile Post	[illegible]	4:38	4:47
Hammersmith Bridge	[illegible]	8:04	8:26
The Doves	[illegible]	9:16	9:30
Chiswick Church	[illegible]	12:43	13:07
Barnes Bridge	[illegible]	17:25	17:31
Ziel	[illegible]	20:41	20:59

Da beide Mannschaften fast täglich zusammen auf dem Wasser erschienen, bot sich eine gute Gelegenheit, die Leistungen derselben zu vergleichen. Obgleich bei beiden Universitäten der Stil derselbe ist, scheint, wenn man die Mannschaften zusammen rudern sieht, die Form der Hellblauen eine viel gefälligere zu sein als die ihrer Gegner. Cambridge arbeitet mit einer Gleichmäßigkeit, wie man sie selbst bei englischen Universitätsmannschaften nur selten findet. Der Schlag ist länger als der der Oxonians und die acht Blätter tauchen in das Wasser und verlassen dasselbe wieder mit einer Regelmäßigkeit, als wenn das Boot nicht von acht verschiedenen Ruderern, sondern von einem Uhrwerk getrieben würde. Sobald die Blätter ins Wasser tauchen, hebt sich das Boot förmlich über dasselbe hinweg und behält seinen Gang auch bei, nachdem der Schlag vollendet und die Riemen wieder in die Auslage vorgehen. Trotzdem die Dunkelblauen in den letzten acht Tagen weiter gute Fortschritte gemacht haben und gröbere Fehler nicht zu bemerken sind, sticht die Arbeit gegen Cambridge entschieden ab. In erster Linie rudert die hellblaue Mannschaft einen längeren Schlag und die Blätter decken sich, wenn man das Boot von vorn oder hinten betrachtet, vollständig ab, während bei den Dunkelblauen hin und wieder sich ein Blatt über die anderen hinaushebt, namentlich ist dies sehr oft beim Schlagmann der Fall. Es soll damit nicht gesagt sein, daß dies ein Fehler ist, wodurch die Mannschaft oder der Gang des Bootes in jedem Falle benachteiligt wird, doch stört es die Symmetrie und Gefälligkeit des Stils. Was die Beinarbeit betrifft, so dürften in dieser Hinsicht beide Mannschaften jetzt gleichwertig sein, denn gerade in diesem Punkte hat Oxford unter Fletchers Leitung sich in den letzten Tagen bedeutend verbessert; dagegen zeigt Cambridge ein besseres Finish. — In beiden Booten wurden bei den oben angeführten Versuchsfahrten am Start während der ersten halben Minute 36 Schlag gezogen; der Rest der Strecke wurde von beiden Mannschaften im 32er Schlag durchrudert, nur zog Cambridge im Mehrschlag vorm Ziel 34er Schlag, während Oxford die Strecke ohne Erhöhung des Schlages zu Ende ruderte. Der Unterschied in den erzielten Zeiten beträgt, wie aus der Aufstellung ersichtlich, 19 Sekunden zu gunsten der Hellblauen. Es ist hiebei jedoch zu berücksichtigen, daß Cambridge bereits auf dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist und sich schwerlich in den letzten acht Tagen noch verbessern wird, vielmehr ist alle Vorsicht nötig, um der Mannschaft nicht durch übermäßige Anstrengung in der letzten Woche zu schaden. Bei den Dunkelblauen dagegen liegt die Sache anders; dieselben sind noch nicht so stark trainiert wie ihre Gegner und werden sicherlich unter Fletchers Leitung auch in den nächsten Tagen noch Fortschritte machen. Es dürfte noch interessieren, daß sich beide Mannschaften auf ihren Versuchen über die Rennstrecke Schrittmacher bedienten, die vom Leander, London und Thames Rowing Club gestellt wurden und welche sich die Hellblauen — es waren an beiden Tagen dieselben Mannschaften — leichter abschütteln konnten als dies den Oxonians möglich war. Sowohl Oxford als auch Cambridge rudern mit $5^3/_4$zölligen Blättern, nur Nr. 7 und 8 im Cambridge-Boot benützen schmälere Blätter (5 Zoll), weil sie körperlich hinter den übrigen zurückstehen. In den englischen Rudererkreisen sind die Cantabs allerdings Favorit, allein in Anbetracht der letzten guten Leistungen und der noch zu erwartenden Fortschritte der Oxonians haben diese speziell in jüngster Zeit großen Zuwachs von Anhängern und auch von Überläufern aus dem Cambridge-Lager zu verzeichnen gehabt. Der letzte Stand der Wetten war 13:8 für Cambridge. Nachstehend die letzte Liste der beiden Mannschaften:

A. Oxford.

	T. G. Brocklebank (Eton and Trinity) [Bug]	67·50 *kg*
2.	R. W. Somers-Smith (Eton and Merton)	67·25 »
3.	A. H. Hales (Rugby and Corpus)	78·— »
4.	H. W. Jelf (Eton and Christ Church)	79·50 »
5.	P. C. Underhill (St. Edward's Oxford and Brasenose)	80·75 »
6.	A. R. Balfour (Edinburgh Academy and University)	76·50 »
7.	F. P. Evans (Radley and University)	83·25 »
	*)A. K. Graham (Eton and Balliol) [Schlag]	70·75 »
	E. C. F. Warner (Eton and Christ Church) [Steuer]	49·— »
	Zusammen	652·50 *kg*

B. Cambridge.

	H. Sanger (Denstone and Lady Margaret) [Bug]	67·25 *kg*
2.	S. M. Bruce (Melbourne, Australia, and Trinity Hall)	75·75 »
3.	B. C. Johnstone (Eton and Third Trinity)	77·— »
4.	A. L. Lawrence (Rugby and First Trinity)	82·50 »
5.	R. V. Powell (Eton and Third Trinity)	76·75 »
6.	*) P. H. Thomas (Eton and Third Trinity)	79·50 »
7.	H. D. Gillies (New Zealand and Caius)	65·50 »
	M. V. Smith (Eton and Trinity Hall) [Schlag]	66·25 »
	*)B. G. A. Scott (St. Paul's and Trinity Hall) [Steuer]	52·50 »
	Zusammen	643·— *kg*

*) Altblaue.

SEGELN.

IN CANNES wurden die internationalen Regatten fortgesetzt. Der 17. März brachte heftigen Ostwind, der dann nach Nordost umsprang und sich so steigerte, daß die Masten der »Caprice« und des »Glückauf« davongetragen wurden. Die Resultate waren:

I. Prix du Yacht Club de France, für Jachten von 10 bis 40 *t*, Strecke 24 Meilen.

»Magdalen« . . . . . (4:31:33) 1
»Why Not« . . . . . (5:18:16) 2

II. Prix de la Ville de Cannes, für Jachten von 5 bis 10 *t*, Strecke 16 Meilen.

»Saint-Honorat« . . . . . (2:58:17) 1
»Sally« . . . . . (3:05:48) 2

III. Prix du Syndicat des maîtres d'hotel, für Jachten von 2 bis 5 *t*, Strecke 15 Meilen.

»Mélisenda« . . . . . (3:04:01) 1
»Perrette« . . . . . (3:14:24) 2

Während die Erfahrung in früheren Jahren gelehrt hatte, daß auf einen dermaßen stürmischen Tag tropischer Regen zu folgen pflegte, brachte der nächste Tag erstaunlicher- und erfreulicherweise geradezu herrliches Sommerwetter. Die Sonne lag breit und glänzend auf dem Meere und ein leiser Windhauch aus dem Süden verstärkte sich der Regatta zu Ehren im Laufe des Tages zu einer kräftigen Südostbrise. Es wurden die Wettsegeln für die kleineren Jachten abgehalten, welche am Tage zuvor infolge des Sturmes sich nicht hinausgetraut hatten; in den beiden Konkurrenzen startete die schöne Zahl von 13 Schiffen. Die Ergebnisse waren:

I. Prix de la Villa Marguerite, für Jachten von 1 bis 5 *t*, Strecke 15 Meilen.

»Titave« . . . . . (2:41:35) 1
»Glückauf« . . . . . (2:42:25) 2
»Lérina« . . . . . (2:43:06) 3

Unplaciert: »Mélisenda«, »Sander«, »Kitine«, »Sfinge«.

II. Coupe à acloque, für Jachten von 1 *t* und darunter, Strecke 10 Meilen.

»Chocolat« . . . . . (1:48:36) 1
»Loup Blanc« . . . . . (1:49:41) 2
»Fram« . . . . . (1:51:56) 3

Unplaciert: »Catalina«, »Ira«.

Am 19. März wurden die Wettsegeln bei herrlichem Wetter fortgesetzt, das nur durch einen allzuschwachen Wind, der noch dazu stoßweise aus Süd-Südwest kam, beeinträchtigt wurde. Der Prinz Radziwill-Preis resultierte in einem Alleingang der Jacht »Why Not«; die übrigen Ergebnisse waren:

I. Prix de la Grande Duchesse de Mecklembourg-Schwerin, für Jachten von 5 bis 10 *t*.

»Léda« . . . . . (4:14:59) 1
»Nemesis« . . . . . (4:15:26) 2
»Saint-Honorat« . . . . . (4:29:15) 3

II. Prix de l'arche de Noe, für Jachten von $2^1/_2$ bis 5 *t*, Strecke 15 Meilen.

»Titave« . . . . . (4:30:02) 1
»Mélisenda« . . . . . (4:40:37) 2
»Sfinge« . . . . . (4:41:53) 3

Dann »Perrette«, »Glückauf« (nach der zehnten Meile aufgegeben)

III. Prix des Torpilleurs, für Jachten von 1 bis $2^1/_2$ *t*, Strecke 15 Meilen.

»Sander« . . . . . (5:40:31) 1
»Guibel« . . . . . (5:41:26) 2
»Kitine« . . . . . (5:51:12) 3

»Lérina« unplaciert.

IV. Prix du Prince Serge Galitzine, für Jachten von 1 *t* und darunter.

»Ira« . . . . . (3:07:07) 1
»Catalina« . . . . . (3:10:00) 2
»Chocolat« . . . . . (3:26:58) 3

Unplaciert: »Fram«, »Calabrais«, »Loup Blanc« (auf halbem Wege aufgegeben).

Sonntag den 20. März war wohl schönes Wetter, allein der Wind blies so stark aus dem Osten, daß sich die Ein-Tonner nicht hinauswagten und demzufolge nur die Coupe Nabma, für Segler von $2^1/_2$ bis 5 *t*, ausgetragen wurde. Nur drei Jachten, »Léda«, »Saint-Honorat« und »Glückauf« stellten sich dem Starter, von denen die letztere bald aufgab, während sich die beiden anderen ein hübsches Rennen lieferten, das erst knapp vor dem Ziele »Saint-Honorat« zu ihren Gunsten entschied und 1 Minute 22 Sekunden vor »Léda« das Ziel passierte. Der Tag war für Cannes ein Festtag. Alle im Hafen liegenden Jachten hatten Festschmuck angelegt, die Wimpel flatterten lustig im Winde und nach Einbruch der Finsternis gab es eine reizende Illumination. Abends fand dann ein Festbankett statt, das einen würdigen Abschluß der ersten Regattawoche bildete.

Der sechste Regattatag verlief bei Südwind von mittlerer Stärke und vortrefflichem Segelwetter wie folgt:

I. Course d'honneur du Yacht Club de France, für Jachten von 20—40 *t*, Strecke 24 Meilen.

»Magdalen« . . . . . (3:23:05) 1
»Caprice« . . . . . (3:26:55) 2

II. Coupe internationale, für Jachten von 5—20 *t*, Strecke 24 Meilen.

»Saint-Honorat« . . . . . (3:24:44) 1
»Why Not« . . . . . (3:53:25) 2

Unplaciert: »Léda«.

III. Prix du Casino de la Rue Bossu, für Jachten von $2^1/_2$—5 *t*, Strecke 15 Meilen.

»Titave« . . . . . (3:10:59) 1
»Glückauf« . . . . . (3:13:55) 2
»Perette« . . . . . (3:17:47) 3

Unplaciert: »Sfinge«.

IV. Prix de la Societé des Régates de Monaco, für Jachten von 1—$2^1/_2$ *t*, Strecke 15 Meilen.

»Guibel« . . . . . (2:08:44) 1
»Lérina« . . . . . (2:11:04) 2
»Sander« . . . . . (2:12:05) 3

Unplaciert: »Kitine«.

V. Prix de M. le Ministre de l'instruction publique et des Beaux-Arts, für Jachten von 1 *t* und darunter, Strecke 10 Meilen.

»Catalina« . . . . . (2:01:41) 1
»Fram« . . . . . (2:04:22) 2
»Loup Blanc« . . . . . (2:06:55) 3

»Calabrais« aufgegeben.

SCHWIMMEN.

VON DER »AUSTRIA«.

Der Wiener Schwimm-Klub »Austria« konnte anläßlich seiner Generalversammlung den Mitgliedern bereits einen sehr ausführlich gehaltenen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr vorlegen. Wir entnehmen demselben die nachstehenden, allgemeines Interesse besitzenden Stellen:

»Wir können nicht umhin, gleich an erster Stelle auf ein gewiß außergewöhnliches Ereignis hinzuweisen, das unser Verein noch in würdiger Weise zu feiern Anlaß nehmen wird. Es ist dies das Jubiläum des zehnjährigen Bestandes des Klubs, der aus bescheidenen Anfängen emporgewachsen, immer ehrenvoll bestanden und die Hoffnungen seiner Gründer zu erfüllen bestrebt war.

Mit Befriedigung konstatieren wir, daß die sportlichen Ereignisse dieses Jahres unserer eifrig tätigen jungen Schwimmerschar schöne Erfolge brachten und daß auch in administrativer Hinsicht, gleich den Vorjahren, alle Aufgaben erfüllt wurden.

Rühmenswert wäre noch die gegenwärtige Einigkeit und der Frieden in der Wiener Schwimmerschaft, welche Umstände sich in der nunmehr fast idealen Tätigkeit des Österreichischen Schwimmsport-Ausschusses verkörpern, und sind die Vorteile, welche aus diesem Zusammenarbeiten resultieren, so wesentliche, daß wir es mit aufrichtiger Freude begrüßen und auch in Zukunft hoffen, daß alle Schwimmer beitragen werden, unseren schönen Sport durch friedliche Arbeit zu kräftigen.

Als unsere Vertreter im Österreichischen Schwimmsport-Ausschusse fungieren gegenwärtig Siegfried Kalisch und Siegfried Hochermann.

Da mangels Ausschreibungen von Damenkonkurrenzen unsere Damensektion sich nur dreimal öffentlich beteiligte und mit Fräulein Mizzi Wakler einen ersten und mit Fräulein Hilde Steinberger zwei dritte Preise erringen konnte, veranstaltete unsere Damensektion in richtiger Erkenntnis dieses sich schon im vergangenen Jahre ereigneten Umstandes am 29. März ein internes Meeting, welches die interessierten Kreise vollauf befriedigte. Zehn Konkurrenzen mit 68 Nennungen erfüllten einen ganzen Nachmittag und besetzten die Damen Lily Operer, Franzi Schrötter, Leopoldine Fassel, Hermine Schlesinger, Grete Pappenheim, Senta Jolles und Olga Knopf erste Plätze, während sich Fräulein Paula Schlesinger die Klubmeisterschaft über 100 *m* pro 1903 in schönem Stile erschwimmen konnte.

Die Aufmerksamkeit, welche die Sektion der sportlichen Ausbildung ihrer Mitglieder widmet, vereint mit Ausdauer und gutem Willen, berechtigen uns zu den schönsten Hoffnungen und wünschen wir nur, daß auch ferner die Lust zu trainieren und zu starten mit dem sportlichen Ehrgeiz der Damen auf gleicher Höhe stehen möge.

Unser Verein zählt einschließlich der Sektionen 137 ordentliche Mitglieder, 57 Eleven und Elevinnen, zwei Ehrenmitglieder, acht Stifter und wurden im abgelaufenen Jahre 93 Schwimmabende abgehalten, welche die ansehnliche Ziffer von 4112 Besuchern aufwiesen.

Wir veranstalteten am 8. März im Dianabade und am 15. August zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. in Vöslau internationale Meetings, dann am 16. November an einem Klubabende die Meisterschaft von Österreich über 200 *m*, welche Feste in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden müssen.

Bevor wir aber näher in die sportlichen Ereignisse des Jahres eingehen, gedenken wir mit dankenswerter Anerkennung der sportlichen Tätigkeit unserer treuen Kämpen Ruberl und Wahle in Amerika, die in unwandelbarer Zugehörigkeit zu unserem Klub auch in der Ferne uns stets ihre rege Anteilnahme bekundeten und deren Erfolge nicht nur uns, sondern auch die ganze kontinentale Schwimmerschaft mit Freude und Stolz erfüllen.

In der Zeit vom 31. März bis 4. April gewann Ruberl in Cleveland die Meisterschaften von Amerika über 220 Yards, $^1/_4$ und $^1/_2$ englische Meile gegen erhebliche Konkurrenz bei dichten Feldern. Nunmehr folgten drei Monate systematischen Trainings unter Wahles Anleitung, worauf Ruberl im August an den Festen des Ottawa Canoe-Club zu Rockcliffe-Ottawa in Kanada teilnahm. Die kanadischen Meisterschaften über 100 und 440 Yards und über die halbe englische Meile an einem Tage ausgetragen und in großem Stile an sich zu reißen, waren neue Triumphe, die in dem frenetischen Beifalle der zahlreichen Zuschauer ein lebhaftes Echo fanden. Seinen Siegeslauf beschloß Ruberl durch sein treffliches Abschneiden in den Meisterschaften der Amateur-Athletik-Union am 11. und 12. September, in welchen er über 220 Yards, die halbe und eine englische Meile jedesmal als Erster landete.

Zehn Meisterschaften und fünf anerkannte neue amerikanische Rekords bilden den Rahmen seiner glanzvollen Erfolge im vergangenen Jahre; möge er auch fernerhin fortschreiten auf dieser ruhmreichen Bahn zu seiner und seines Vaterlandes Ehre!

Wie alljährlich, so wurde auch heuer für die Wintersaison 1903/1904 ein Winterprogramm ausgearbeitet, dessen Konkurrenzen allen Mitgliedern offen sind. Die Klubmeisterschaft pro 1903 errang Herr Alexander Lewin.

Auch dem Stromschwimmen wurde, allerdings mit geringerem Eifer als in früheren Jahren, gehuldigt. Wir hoffen, daß im heurigen Jahre mehr Teilnahme den Donautouren geschenkt wird, da gerade dieses Schwimmen das berufenste ist, Sicherheit und Vertrauen zu begrunden und jenes Vergnügen zu erschließen, welches in so großer Fülle unserem schönen und gesunden Sport innewohnt.

Wenn wir auch heuer von größeren Expeditionen zu auswartigen Veranstaltungen absehen mußten und uns nur an den Meetings der Wiener Vereine beteiligen, so haben dadurch unsere Erfolge keine Einbuße erlitten, denn 29 erste, acht zweite und fünf dritte Schwimmpreise wurden im Berichtsjahre von Mitgliedern unseres Vereines gewonnen.

Unsere erste Veranstaltung im abgelaufenen Jahre fiel auf den 8. Marz und brachte uns, umtobt von den Zwistigkeiten, die wieder unter den Wiener Schwimmern ausgebrochen waren, dennoch schöne sportliche und finanzielle Erfolge. Im Neulingsschwimmen debütierte Karl Schachtitz und gelang es ihm außer diesem auch das Juniorenschwimmen unseren Farben zu sichern. Das Hauptschwimmen mit Lewin als Sieger, das Handicap, das Brustschwimmen und endlich das Stafettenschwimmen (Lauterstein, Lewin, Kampfner, Tromba) mit sehr guten Zeiten Lewins und Trombas waren der Lohn unserer Bemühungen. Zwei Monate spater erschienen wir mit drei jungen Schwimmern beim Meeting des Wiener Athletiksport-Klubs und wieder wurden mit dem sich rasch entwickelnden Englischschwimmer Zempliner das Neulingsschwimmen, mit Werber das Knabenschwimmen und mit Bela Steiner das Große Wiener Handicap in schönem Kampfe für uns errungen.

Zur Feier des Geburtstages unseres erhabenen Monarchen Seiner Majestat Kaiser Franz Josef I. hielten wir in Vöslau am 15. August unser zweites internationales Meeting ab, welches sich, begünstigt durch herrliches Wetter, einer regen Beteiligung von Seite der Schwimmer (87 Nennungen) wie auch des vornehmen Kurpublikums erfreute. Im Eröffnungsschwimmen alle drei Platze besetzend (Roller, Frydmann, Schachtitz), errang Kalisch im Handicap und Lewin im Brustschwimmen je einen zweiten Preis, wahrend unsere Stafette (Lauterstein, Lewin, Popper, Tromba) nun auch eine Wiener Athletiksport-Klub-Stafette erfolgreich bekampfte, an welchen besonderen Erfolg Orlik noch im Schwimmen über die halbe englische Meile eine famose Zeitleistung [illegible]

Knapp vor der Übersiedlung ins Dianabad beteiligten sich noch Willy Röhner und Anton Exner an dem Meeting des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klubs in der Militärschwimmanstalt und ersterer ging im Handicap, letzterer im Hechttauchen als Sieger hervor.

Am 8. September startete unser Tromba in Abbazia im Schnellschwimmen über 50 *m*, wurde jedoch von Baader um $^1/_5$ Sekunde geschlagen, wogegen Kalisch das Handicap heimzuführen vermochte.

Allein schon zwei Monate spater hatte Tromba Gelegenheit, sein tüchtiges Kurzstreckentalent zu zeigen. Im Verlauf des 68 Meter-Heats im Eugen Wolf-Preis erzielte er die gute Zeit von 0 : 49$^1/_5$, mit welcher er die bekannten Sprinter Walter Riemann (Magdeburg) und die Wiener Kestler und Baader auf den zweiten, respektive dritten Platz verwies. Mit Spannung sah man daher seinem Zusammentreffen mit Mayer entgegen. Tromba, der den Meister in seinem Können über 68 *m* unterschätzte, schwamm anfangs mäßig und konnte später nicht mehr durchbrechen, um einen augenscheinlichen Sieg zu feiern. Mayer—Tromba im todten Rennen, war der Richterspruch.

Auch die Winterveranstaltungen fanden unsere junge Schwimmerschar am Platze. Im Oktober legten Schachtitz in einem 21köpfigen Felde und Neugebauer im Plunging ihre Juniorenschaft mit je einem Siege ab, Werber errang das Handicap, während Zempliner im 340 Meter-Schwimmen und Lauterstein im Plunging als Zweite endeten.

Diese zahlreichen Erfolge demonstrieren wohl zur Genüge die sich rasch entwickelnden Fähigkeiten unseres vielversprechenden Nachwuchses, dem es im Berichtsjahre allein überlassen war, unsere Farben in so würdiger Weise zu vertreten.

Unseren jungen liebwerten Sportgenossen legen wir ans Herz, allen kleinlichen Motiven trotzend, stets treu und unentwegt zu unserer Flagge zu halten, dann wird auch ernste Arbeit dem Schwimmer wie dem Klub Ehre und Lorbeeren erringen. Mögen unsere Wünsche und Hoffnungen sich erfüllen, möge die Zukunft die Vergangenheit übertreffen.«

NOTIZEN.

IN BOSTON fand am 8. Marz ein Wettschwimmen statt, bei welchem einige amerikanische Rekords geschlagen wurden. Le Moyne schwamm 50 Yards in 0 : 27$^1/_5$ und gewann noch ein Schwimmen über 100 Yards leicht in 1 : 02 gegen den New-Yorker L. Goodwin, der 1 : 04$^3/_5$ schwamm. C. M. Daniels gewann das Schwimmen über 440 Yards (402·3 *m*) ohne Anstrengung in 6 : 05.

IN SIDNEY fand am 16. Jänner das langerwartete Zusammentreffen zwischen Cavill und Wickham über 100 Yards im »Farmers Domain«-Bad statt. Cavill siegte leicht, Wickham setzte die Zuseher aber durch seine großartige Anfangsschnelligkeit in Verwunderung. Die beiden trafen im Vorlaufe eines 100 Yards-Handicaps aufeinander und gingen von derselben Marke, vom Mal ab. Cavill erzielte einen ganz geringen Vorsprung beim Start, den aber Wickham in den ersten Stoßen eingebracht hatte. Der letztere übernahm dann unter ungeheurem Geschrei der großen Menge von Zusehern die Führung; das Ende der ersten Länge, 45 Yards 1 Fuß (41·35 *m*), erreichte er in 0 : 23, 2 Yards vor Cavill. Letzterer schwamm ein gleichmaßigeres Tempo als Wickham und kam gegen diesen in der zweiten Lange großartig auf. 10 Yards vor der zweiten Wende hatte er Wickham erreicht und wendete mit kaum wahrnehmbarem Vorteil. In den letzten 10 Yards hatte Wickham bereits sein Pulver verschossen, Cavill zog von ihm fort und schlug ihn um eine Körperlange. Cavills Zeit für zwei Langen, 90 Yards 2 Fuß (82·2 *m*), war 0 : 51$^3/_5$ und für 100 Yards 0 : 58, ein neuer Weltrekord. Wickhams Zeit war 0 : 59. Cavill beteiligte sich am Entscheidungsschwimmen nicht, um sich für die am gleichen Tage ausgetragene 500 Yards-Meisterschaft frisch zu halten. Wickham konnte in ersterem nur Dritter werden hinter Cecil Healy und G. Mc. Gregor. Healy hatte 2 Sekunden Vorgabe und gewann in 0 : 59$^4/_5$. Drei Schwimmer, die 1 : 00 am gleichen Tage unterbieten konnten, wahrlich ein großartiges Zeugnis für die hohe Entwicklung des Schwimmsports in Australien. Die 500 Yards-Meisterschaft war für Cavill nur ein Spaziergang. Er gewann mit 30 Yards Vorsprung in 6 : 31, gleichfalls ein neuer Rekord für Australien. Die Teilzeiten für die einzelnen Langen waren folgende: 1 Lange (41·4 *m*) 0 28, 2 Langen (82 7 *m*) 1 : 00, 3 Langen (124 *m*) 1 . 32$^1/_5$, 4 Langen (165·4 *m*) 2 : 10$^3/_5$, 5 Langen (206·7 *m*) 2 · 47$^4/_5$, 6 Langen (248·1 *m*) 3 : 24$^3/_5$, 7 Langen (289 4 *m*) 4 : 02$^3/_5$, 8 Langen (330 8 *m*) 4 : 42$^1/_5$, 9 Langen (372·1 *m*) 5 : 19$^2/_5$, 10 Langen (413·5 *m*) 5 : 57$^2/_5$ und 500 Yards (457·2 *m*) in 6 : 31. Lane schwamm am gleichen Tage im Lyons-Bad zu Sidney 50 Yards (45·7 *m*) in 0 : 25$^1/_5$. Am 23. Jänner gewann Cavill die Meisterschaft von Neu-Südwales über 440 Yards (402·3 *m*) im Elkington Park-Bad zu Sidney (68$^1/_3$ Yards lang) leicht in 5 : 43 gegen J. Keran, einen vielversprechenden, erst 17jahrigen Jungen, der 5 : 51 schwamm. H. Baker wurde in 6 : 04 Dritter.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

DER VERBAND STEIRISCHER SKILAUFER hat an Stelle des seitherigen Vorsitzenden, Herrn Bullmann, Herrn Dr. Gustav Groeger, Graz, gewahlt. Gleichzeitig verlautet, daß die Meisterschaft der österreichischen Alpenländer im nächsten Jahre in Graz abgehalten werden soll; ferner trägt man sich mit der Absicht, in Graz an einem geeigneten Platze eine Sprungschanze anzulegen.

AUS ST. ANTON am Arlberg wird gemeldet. »Wenn an anderen Orten die warme Lenzsonne schon manche Bergwiese, manche Voralpe, manch sonnig gelegenes Gebirgstal seines winterlichen Kleides stark entblößt hat und Steine und Rippen und andere Flecke dem Skilaufer den Sport sauer machen, steckt das zwischen hohen Bergen eingebettete Dorf St. Anton am Arlberg, besonders aber dessen Südlehnen und St. Kristof auf dem Arlberg, noch tief, tief im Schnee. Hier und in den westlich sich hinziehenden Terrainanlagen sind noch tadellose Schneefelder für Schneeschuhsport. Die Schneebeschaffenheit ist besonders im Hasul-, Moos- und Pflunlale und um St. Kristof sehr gut. In schattigen Lagen feinpulverig, in Sonnenlehnen tagsüber oberhalb 5—6 *cm* tief aufgeweicht und seh. geeignet für die Brettelfahrten; Lawinengefahr sehr selten; Witterung beständig.«

ÜBER MURAUER SKIFAHRTEN plaudert in einer ihrer letzten Nummern die »Alpenländische Sport-Zeitung« wie folgt: »In den letzten Tagen weilte ein Ingenieur aus Prag in dem jetzt weit über die Grenzen des engeren Heimatlandes berühmten Murau, um von dieser unvergleichlichen Zentrale des Skisportes aus einige Touren auszuführen. Von den zahlreichen Abfahrten, die sich selbst in einigen Wintern nicht erschöpfen lassen, sei es von der Stolzalpe, Trattenkogel, Krannerkogel, G'stoder, Preber, Dorferalpe, Mühlhausernock u. s. w., hatte auf den vielgereisten Sportsman die Fahrt über den Kaindorfer Rücken von der Frauenalpe den größten Reiz ausgeübt. Selbst die vielgerühmten Abfahrten im Böhmerwalde wurden durch diese, behauptet er, in den Schatten gestellt. Das Hochgebirge hatte auf ihn keinen solchen Eindruck gemacht, da seiner Meinung nach die Verwendbarkeit der Skier auf den ungeheuer steilen, lawinengefährlichen Hängen der Tauerntäler und auf den spaltendurchfurchten, vereisten und verharschten Gletschern der theoretischen Erörterung und Fachsimpelei in alpinen Vereinen und Zeitschriften viel Stoff böte, die Praxis aber bisher bewiesen hat, daß nur ausnahmsweise günstige Verhältnisse den Sport in größeren Höhen ermöglichen. Seinen lebhaften Beifall fand eine bisher weder von fremden Touristen noch einheimischen Skifahrern gemachte Abfahrt von der Rosenkranzalpe gegen die Reichenau, die bisher wegen der enormen Steilheit der dichtbewaldeten Hange noch nicht versucht worden war. Allein die ungeheuren Schneemassen, die heuer dort liegen, ermöglichen die Ausführung von Problemen, deren Lösung bisher für viel zu gewagt gegolten hatte. Mit dem Wunsche, bald wieder zurückkehren zu können, verließen die begeisterten Skifahrer das freundliche Städtchen.«

RADFAHREN.

VOM WIENER BICYCLE-KLUB.

Der Wiener Bicycle-Klub, dieser vornehmste Radfahrklub der Stadt, hat soeben seinen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr, das dreiundzwanzigste seines Bestehens, veröffentlicht. Wir entnehmen demselben die nachstehenden bemerkenswerten Stellen:

»Die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre kann als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden, zumal da ein besonderes Ereignis, das in das XXIII. Vereinsjahr fiel, das Ansehen des Wiener Bicycle-Klub starken und seine Bedeutung in Wien und ganz Österreich heben wird.

Wie Ihnen allen schon bekannt, haben Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto das Protektorat über den Wiener Bicycle-Klub gnädigst zu übernehmen geruht.

Übergehend auf die Förderung aller unserer sportlichen Interessen sei zunächst hervorgehoben, daß wir auch für das abgelaufene Vereinsjahr nicht nur mit Befriedigung auf den harmonischen geselligen Verkehr unserer Mitglieder verweisen können, sondern daß auch deren sportliche Betätigung besonders rege war und daß eine Reihe von eminent sportlichen Festen veranstaltet werden konnte, die überaus glanzend verliefen.

Ganz besonders und an erster Stelle muß das Verbands-Wettspiel Deutschland gegen Österreich hervorgehoben werden, dessen grundlegende Idee bekanntlich von uns ausgegangen war und das vom 12 bis 14. September zum ersten Male in Österreich auf unseren Platzen stattgefunden hat; es gebührt aber dem Österreichischen Lawn Tennis-Verbande die vollste Anerkennung für die vielseitige Unterstützung, die er dem Wettspiele selbst angedeihen ließ. Wir wollen nicht unerwahnt lassen, daß unser Klubheim sowohl als auch unsere Spielplatze die rückhaltloseste Anerkennung der deutschen Gaste fanden. Anschließend an dieses Verbands-Wettspiel und zu Ehren dieser ganz exzeptionellen Veranstaltung haben wir vom 13. bis 21. September ein IV. Internationales Lawn Tennis-Turnier veranstaltet, an dem die meisten der Verbandsspieler teilnahmen, dem sodann noch ein III. internes Lawn Tennis-Turnier folgte Gleichzeitig mit dem Internationalen Turnier wurde ein Exhibition-Competition-Wettspiel für Professionals veranstaltet, an dem sich die Trainer von Wien, Berlin, Prag und Budapest beteiligten, und das als das erste derartige Match in Österreich außerordentliches Interesse erweckte. Im abgelaufenen Fruhjahre haben wir mit unserem III. Internationalen Lawn Tennis-Turniere, das vom 20. bis 25. Mai abgehalten wurde, wie üblich, die Tennis- und Turniersaison eröffnet Zu diesem Turnier, das überaus glanzvoll verlief, waren unsere bekannten Meisterspieler, die Herren Rolf Kinzl und M. J. G. Ritchie nach Wien gekommen, welch letzteren der Vorstand dadurch ehrte, daß er ihn zum Mitgliede ad honores ernannte. — Der Vollständigkeit wegen sei noch hinzugefügt, daß unser II. Internationales Ping-Pong-Turnier vom 21. bis 23. November einen sehr animierten Verlauf genommen hat.

Wir können daher wohl mit Genugtuung auf die abgelaufene Tennissaison zurückblicken. Aber auch in Zukunft wollen wir die führende Rolle, die wir uns neben Prag erobert haben, zu verteidigen bestrebt sein. Einerseits erfreut sich unser Klub dank dem innigen Anschlusse an den Österreichischen Lawn Tennis-Verband der kraftigsten Förderung des Verbandes, anderseits glauben wir durch Vereinigung mit dem Athletiksport-Klub zu gemeinsamer Veranstaltung des Internationalen Turnieres im Frühling dieses Turnier selbst zu einem österreichischen Wimbledon auszugestalten. Wir hoffen aber auch, daß es uns möglich sein wird, unsere Spielplatze durch eine weitere Erwerbung von Grund zu vermehren, und sind überzeugt, daß alle unsere Spieler in Charles E. Hagget, dem neu engagierten Trainer, einen geradezu idealen Lehrer finden werden, da er wirklich seinesgleichen sucht.

Was nun die Hebung, Verbreitung und gesellige Pflege des Radfahrsports anlangt, so sind wir in der angenehmen Lage, konstatieren zu können, daß die Schul- und Kunstfahrübungen auch im abgelaufenen Jahre unter der bewahrten Leitung unseres Vorstandskollegen Herrn Fritz Szontagh eifrigst gepflegt wurden. Aber auch die gemeinsamen Ausfahrten, die veranstaltet wurden, ebenso wie die Tourenleistungen, die auf Anregung und nach den Propositionen unseres Vorstandskollegen Herrn Baurates Adolf Obermayer bis in den verflossenen November absolviert wurden, weisen neben einzelnen Leistungen, die früher geschaffene Rekords schlugen, im allgemeinen eine merkliche Zunahme an Interesse für den Radfahrsport auf. Dieses Interesse lebhaft zu erhalten und weiter zu kraftigen, war es sicherlich gerechtfertigt, daß der Wiener Bicycle-Klub dem Österreichischen Touring-Klub als Verbandsverein mit eigenen Delegierten beigetreten ist, um die geplante Vereinigung der gesamten Radfahrerschaft Österreichs zu fordern.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Übungen unserer Turnriege auch im abgelaufenen Vereinsjahre zweimal wöchentlich abgehalten wurden, und daß der Vorstand bei entsprechender Beteiligung nicht ermangeln wird, einen Fechtkurs einzurichten.

Es ergibt sich von selbst, daß die Durchführung all dieser Veranstaltungen und die Pflege und die Förderung der geselligen Zusammenkünfte mit starker finanzieller Inanspruchnahme unserer Mittel verbunden war. Nichtsdestoweniger können wir unter Hinweis auf die Rechnungsabschlüsse konstatieren, daß das budgetare Gleichgewicht im Haushalte aufrecht erhalten werden konnte, wenn wir gleichwohl nicht in der wünschenswerten Lage gewesen sind, Ersparnisse zu sammeln.

Was endlich den Stand unserer Mitglieder anlangt, so zählte der Wiener Bicycle-Klub zu Beginn des

Jahres 1903 im ganzen 460 Mitglieder, die durch zahlreiche Neueintritte auf 560 stiegen, und zwar waren

Ehrenmitglieder	8
Mitglieder ad honores	16
Ordentliche Mitglieder	273
Außerordentliche Mitglieder	136
Unterstützende Mitglieder	99
Eleven	28
	560

Mit Beginn des Jahres 1904 zählte der Klub dagegen infolge vieler Austrittserklärungen, die mit Ende des Jahres rechtswirksam wurden, insgesamt 477 Mitglieder.

Wenn wir somit auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken, so glauben wir ohne Überhebung die Zuversicht aussprechen zu können, daß unsere gesamte Vereinsthätigkeit — auf solider Grundlage aufgebaut — die Gewähr zu machtvoller Entfaltung in sich trägt und daß der Wiener Bicycle-Klub einer gedeihlichen Zukunft beruhigt entgegenblicken kann. Es liegt aber auch an unseren verehrten Klubangehörigen, unsere wohlgemeinten Bestrebungen wirksam zu unterstützen, dem Wiener Bicycle-Klub treu zu bleiben, neue Mitglieder zu werben und durch Förderung aller unserer sportlichen und geselligen Bestrebungen unserem Klub für das nahende Jubiläum seines 25jährigen Bestandes eine mächtige und achtunggebietende Stellung in der gesamten Sportwelt zu sichern.«

Am 17. März d. J. fand die XXIII. ordentliche Generalversammlung des Klubs unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Teodor Kornke statt. Die Generalversammlung, die von 84 stimmberechtigten Mitgliedern besucht war und einen sehr animierten Verlauf nahm, erteilte dem Vorstande nach Kenntnisnahme des Rechenschaftsberichtes die angesuchte Indemnität und das Absolutorium.

Zum Ehrenpräsidenten wurde Se. Exzellenz Statthalter Erich Graf Kielmansegg per Akklamation gewählt.

Zum Präsidenten wurde Dr. Teodor Kornke und zu Vorstandsmitgliedern: Dr. Karl Freiherr von Born, Rudolf Carle, Dr. Friedrich Fuchs, Dr. Emilian Freiherr Kallina von Urbanow, Dr. Adolf Kofend, Eugen Mayer, Oberleutnant Artur Schmid und Dr. Camillo von Türk gewählt, zu Revisoren: Rudolf Goldmann, Anton Habenicht und Karl Hutterstrasser wiedergewählt.

NOTIZEN.

DIE EINFUHR VON FAHRRÄDERN in die Schweiz hat letztes Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Nicht weniger als 17.104 Stück im Werte von zusammen 3,755.584 Franken sind eingeführt worden, gegen 15.520 Stück, beziehungsweise 3,295.176 Franken im Jahre 1902. Zum ersten Male erscheint in der Schweizer Statistik die Ausfuhr von Kraftfuhrwerken. Danach wurden vom 1. Juni bis 31. Dezember 1903 ausgeführt: Ökonomie- und Lastwagen mit Motoren für insgesamt 20.000 Franken, Personenfuhrwerke mit Motoren für 192.840 Franken, Motorfahrräder für 185.034 Franken. Es werden nun auch Motorfahrzeuge in den Dienst der Post gestellt.

EINE LEBHAFTE RÜHRIGKEIT entfaltet gegenwärtig der Gau 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes und es ist der tüchtigen Leitung des Gauverbandes durch zielbewußtes Arbeiten gelungen, nicht nur die Zahl der Mitglieder bedeutend zu vermehren — der Gau dürfte bald die Mitgliederzahl 300 erreichen — sondern auch das Ansehen und den Einfluß des Gaues im österreichischen Rad- und Motorfahrsport im weiteren Maße zu heben und zu festigen. In letzter Zeit haben sich zwei bedeutende Wiener Radfahrervereine, und zwar der Wiener Radfahrer-Klub »D' Wiedner Radler« und der Wiener Radfahrer-Klub »Armbinde« dem Gau 34 angeschlossen; auch von seiten der österreichischen Motorradfahrer laufen wiederholt Anfragen bei der Gaugeschäftsstelle wegen Beitritt zum Deutschen Radfahrer-Bund ein. Der Gau 34 plant für dieses Jahr größere sportliche Veranstaltungen.

JACQUELIN wurde von der Sportkommission der U. V. F. auf die Dauer eines Monats von den Rennen ausgeschlossen und mit einer Geldbuße von 200 Franken belegt, Mathieu auf acht Tage ausgeschlossen und mit 50 Franken bestraft. Den Anlaß hiezu gab der Ausgang des Hoffnungslaufes zum Eröffnungspreis des Pariser Buffalo-Velodroms, den Mathieu gegen Jacquelin gewann und der nur durch eine vorherige Abmachung der Fahrer untereinander so zu stande gekommen sein soll. — Jacquelin hat übrigens, wie man jetzt plötzlich hört, die Absicht, Schauspieler zu werden. Coquelin cadet soll nämlich in dem französischen Meisterfahrer ein großes schauspielerisches Talent entdeckt und seine Ausbildung übernommen haben. Jacquelins ehemaliger Sportgenosse Bourillon ist bekanntlich ein guter Sänger geworden, vielleicht hat der ehemalige Bäckerlehrjunge in der Theaterlaufbahn auch Glück. Ein guter »Komödiant« ist er ja stets gewesen!

PARIS—ROUBAIX, der klassische Eröffnungskampf der Straßenrennsaison, wird heuer zum neunten Male stattfinden, und auch diesmal wird der traditionelle Ostersonntag, das ist der 3. April, der Renntag sein. Nachdem der Nennungsschluß bereits erfolgt ist, kann eine Übersicht gewonnen und eine kleine Vorbesprechung der Konkurrenz daran geknüpft werden. Es sind insgesamt 74 Nennungen eingelaufen, unter denen man einige markanten Namen findet: Maurice Garin, den Sieger von 1897 und 1898, Aucouturier, den Ersten vom vergangenen Jahre, dann Georget, Pagie, den Belgier Samson, Wattelier, den Italiener Gerbi, den Schweizer Laeser, ferner Petit-Breton, Gougoltz und Jean Fischer. Eine Statistik der Nennungen gibt die Zahl derselben in den neun Rennjahren wie folgt an: 1896: 102; 1897: 45, 1898: 47; 1899: 37; 1900: 23; 1901: 67; 1902: 77; 1903: 77: 1904: 74 Fahrer.

WALTHOUR, der amerikanische Meisterfahrer, debütierte am 17. März im Pariser Buffalo-Velodrom, nachdem er sich vorher, im Gegensatze zu anderen Großen, vorsichtigerweise einem längeren und scharfen Training unterzogen hatte. Dangla, ein ungemein zäher und ehrgeiziger Halbdauerfahrer, trat ihm als erster Vertreter des Kontinents gegenüber. Leider fand die Veranstaltung an einem Wochentage statt, weshalb der Besuch zu wünschen übrig ließ; nebenher war das Publikum der französischen Hauptstadt in letzterer Zeit mit radsportlichen Konkurrenzen geradezu überfüttert worden, so daß ein allmähliches Nachlassen des Interesses nicht wunder nehmen kann. Das Zusammentreffen der beiden Gegner fand in zwei Läufen statt, wovon der erste über zehn und der zweite über 20 *km* führte. Im ersten Lauf nahm Walthour sofort die Spitze und fuhr in einem Stil, der die Bewunderung der Kenner erregte. Nach sieben Kilometern hatte er Dangla beinahe überrundet, begnügte sich aber damit, 20 *m* hinter demselben herzufahren, bis die letzte Runde absolviert war. Zeit: 10 *km* in 8 : 01$^4/_5$. Nach einer Pause von 25 Minuten traten die beiden Fahrer zum zweiten Laufe über 20 *km* an. Dangla war diesmal der Flinkere hinter den Schrittmachern und hatte bald einen Vorsprung von ungefähr 100 *m* erzielt. Beim sechsten Kilometer jedoch ereilte ihn sein Mißgeschick, indem Marius Thé, sein Schrittmacher, abstoppen mußte, worauf Dangla aufgab. Walthour fuhr den Lauf zu Ende und wurde, da er in beiden Treffen als Erster angekommen war, zum Sieger erklärt. Auf die Bitten des ehrgeizigen Dangla, der speziell im zweiten Lauf vom Unglück verfolgt war, ließ Walthour sich in liebenswürdiger Weise herbei, am selben Tage noch einen Revanchelauf auf 10 *km* auszufahren. Beide Gegner wurden, nachdem das Rennen begonnen hatte, geschickt von ihren Schrittmachern aufgenommen, und keiner verlor auch nur einen Meter an Terrain. Allein Dangla erwies sich als der Schnellere und Walthour, dessen Motorschrittmacher Lawson bald in Konflikt mit seiner Maschine geriet, hatte im dritten Kilometer bereits an 150 *m* eingebüßt, was aber nicht hinderte, daß er nach dem fünften Kilometer Dangla wieder eingeholt hatte. Allein die Anstrengung des Aufholens war für Walthour zu groß gewesen, er fiel von seinem Schrittmacher ab und verlor bis zum Schlusse des Rennens fortwährend an Terrain, wodurch Dangla mit 250 *m* Vorsprung als Erster den Zielpfosten passieren konnte. — Wer von den beiden Gegnern nun eigentlich der Bessere ist, läßt sich schwer sagen. Den gefahrenen Zeiten nach wäre es Walthour, denn er legte die 10 *km* des ersten Laufes in 8 : 01$^4/_5$ zurück, während Dangla als Sieger des Revanchekampfes für dieselbe Strecke 8 : 15$^2/_5$ benötigte. Ein endgültiges Urteil über Walthours dermalige Fähigkeiten läßt sich erst dann fällen, wenn er mit Bruni, Contenet oder Tommy Hall zusammengetroffen ist. Jedenfalls hat er bei seinem Pariser Debüt weder enttäuscht, noch begeistert.

IM PARISER WINTERVELODROM setzte am vergangenen Sonntag Bruni seinen Siegeszug fort und feierte seinen achten Erfolg unter neun Starts auf der genannten Rennbahn. Seit Jimmy Michaels Zeiten gab es eine solche ununterbrochene Reihe von Siegen nicht mehr. Bruni verdankt diesen beispiellosen Erfolg einerseits der Göttin Fortuna, deren besonderer Schützling er ist, die ihn vor Sturz und Raddefekt und seine Schrittmacher vor Panne bewahrt, anderseits seiner großen Gewissenhaftigkeit und seinem ernsthaften Training und — last but not least — seinem Trainer und Motorschrittmacher Reimers, der, zugleich ausgezeichneter Mechaniker und Chauffeur, tagtäglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends im Velodrom weilt und, wenn er nicht gerade fährt, sicherlich seine Maschinen untersucht und auf Verbesserungen sinnt. — Bruni betritt die Bahn im 50 Kilometer-Rennen mit Motorschrittmachern, das außer ihm noch Dangla und Tommy Hall am Start sieht. Die drei Fahrer sind diesmal nicht so rasch hinter ihren Schrittmachern her, Hall ist der flinkeste oder, wie man es nehmen will, der glücklichste, denn er gewinnt zuerst den Anschluß und ist in der vierten Runde bereits 50 *m* vor Dangla, dem Bruni ungefähr in der gleichen Entfernung folgt. Plötzlich sieht sich Bruni ohne Schrittmacher, Hall legt ein fabelhaftes Tempo vor, Dangla folgt ihm, wenn auch mit sichtlicher Anstrengung und beide haben Bruni bald zweimal überrundet. Hall fährt herrlich, allein sein Fahren gleicht Maria Stuart: es ist schön, aber unglücklich. Ehe noch der zehnte Kilometer erreicht ist, ertönt plötzlich eine Detonation: der Pneumatik der Schrittmachermaschine Halls, die von Cissac gesteuert wird, ist geplatzt, in derselben Sekunde stürzt der kleine Engländer und bleibt bewußtlos liegen. Man trägt ihn in seine Kabine, wo er sich glücklicherweise bald erholt und wo sich auch konstatieren läßt, daß er außer einigen Hautabschürfungen keinen Schaden genommen hat. Bruni macht sich inzwischen an die Verfolgung Danglas, der 10 *km* in 7 : 57$^4/_5$ zurückgelegt hat, allein bei seinem beispiellosen Glück hat er es nicht notwendig, sich besonders anzustrengen, denn Dangla wird plötzlich von seinem Schrittmacher Marius Thé, dessen Maschine versagt, im Stich gelassen, und da auch seine Ersatzführungsmaschine den Dienst verweigert, verliert er nicht nur seinen Vorsprung, sondern auch noch vier weitere Runden an Bruni. Marius Thé erscheint abermals zur Hilfe Danglas auf der Bahn, erleidet aber zum zweiten Male Panne. Nun ist das Rennen entschieden; beim 25. Kilometer gibt Dangla entmutigt gänzlich auf. Und noch einmal an diesem Tage zeigt es sich, daß Bruni unter einem besonderen Glücksstern geboren ist. Zwischen dem vierzigsten und fünfzigsten Kilometer entweicht die Luft aus dem hinteren Pneumatik der Schrittmachermaschine Reimers', letzterer stürzt, allein Bruni entgeht wie durch ein Wunder dem drohenden Sturze. Reimers erhebt sich, eilt, nachdem er sich nur oberflächlich belastet hat, um zu sehen, ob er noch ganz ist, auf seine Ersatzmaschine zu — es ist die famose zweizylindrige Motocyclette von 22 HP — und schwingt sich unter dem donnernden Beifall der Zuschauer, die solchen Mut zu würdigen wissen, in den Sattel, um als getreue Henne sein Küchlein Bruni zu geleiten. Bruni und sein Trainer Reimers, beide heimsten an diesem an Zwischenfällen reichen Tage die gleichen Ehren ein. Bruni hätte das Rennen wohl auch gewonnen, wenn seine Partner nicht vom Mißgeschick verfolgt gewesen wären, denn schließlich ist er doch der bessere Steher und im stande, einen Vorsprung von zwei Runden im Verlaufe von 30 *km* wettzumachen. Das nächstwichtige Ereignis war der Zweikampf Bourotte—Tom Linton hinter Triplettes und Quadruplettes. Das Erscheinen der lange nicht gesehenen, einzig durch Menschenkraft bewegten vielsitzigen Fahrzeuge wird vom Publikum mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Linton hinter einem Quadruplett hält im ersten Lauf über 3 *km* anfänglich die Spitze, allein Bourotte, gleichfalls von einem Viersitzer geleitet, zieht nach heftigem Kampfe an ihm vorüber, wird dann von einem Triplett geschickt übernommen und vergrößert seinen Vorsprung. Linton macht hinter einem Tandem verzweifelte Anstrengungen, allein vergebens, er bleibt mit 200 *m* geschlagen. Im zweiten Lauf über 5 *km* verliert Linton, anscheinend durch die Schrittmacher seines Gegners behindert, den Anschluß und geht 1$^1/_2$ Runden hinter Bourotte durchs Ziel. Linton protestiert wütend, weshalb der Franzose ihm den Vorschlag macht, einen dritten Lauf auf 4000 *m* zu fahren, worauf Linton eingeht. Diesmal hält der Engländer drei Kilometer hindurch die Spitze, wird aber dann von Bourotte, der ihm, wenn auch nicht an Können, so doch an Taktik über ist, passiert und regelrecht um 100 *m* geschlagen. Ein Omnium-Handicap für Mehrsitzer sah im Endlaufe das Tandem Rettich—Rugere (40 *m*) als Erste vor Tandem Jue—Brecy (Mal) und Viersitzer Guignard; ein 500 Meter-Handicap für Fußläufer, ein Amateurrennen und das obligate Prämienfahren vervollständigten das äußerst gelungene Programm des Tages. Heute, Sonntag, sind die Hauptereignisse der Prix Zimmerman über eine Meile mit Quadruplettes und Triplettes zu Schrittmachern, ein Kriterium der Halbdauerfahrer zwischen Bruni, Dangla und einem noch zu bestimmenden dritten Fahrer, der Revanchekampf Osmont—Fossier auf Motordreirädern, ein Mehrsitzer-Handicap, ein Amateurlaufen etc. etc., also alles in allem ein ungemein reichhaltiges Programm.

IM PARISER BUFFALO-VELODROM fanden am 20. März die ersten Sonntagsrennen des Jahres statt, welche die eigentliche Eröffnung der Rennbahn für das große Publikum bedeuteten. Es hatten sich denn auch an 3000 Zuschauer eingefunden, welche das Programm des Buffalo-Velodroms, das ihnen den amerikanischen Neuankömmling Walthour und den Weltmeister Ellegaard bot, dem des Wintervelodroms, wo zu gleicher Stunde Radrennen stattfanden, vorzogen. Nach einem Fußläufer-Handicap über die englische Meile und einem Amateurfahren von rein lokalem Interesse kam der Zweikampf Walthour gegen Contenet in zwei, eventuell drei Läufen mit Schrittmachern an die Reihe. Im ersten Lauf, der über 20 *km* führt, gewinnt Walthour gleich nach dem Start einen kleinen Vorsprung, den Contenet aber wieder wettmacht, als plötzlich des Franzosen Schrittmachermaschine den Dienst verweigert. Naturgemäß ist Contenet kurz darauf beinahe überrundet, allein er hat Glück im Unglück; gerade als ihn Walthour passieren will, springt die Kette aus dessen Maschine heraus, er vermeidet zwar den Sturz, muß aber das Rad wechseln und verliert dadurch zwei Runden. Contenet hält sich jetzt immer auf gleicher Höhe mit dem Amerikaner, 10 *km* werden von ihm in 8 : 35$^3/_5$ mit einem Vorsprunge von anderthalb Runden vor Walthour zurückgelegt und auch die restlichen 10 *km* bringen keine Veränderung dieser Distanz mit sich. Sieger: Contenet in 16 : 33$^3/_5$, anderthalb Runden vor Walthour. Der zweite Lauf über 25 *km* gleicht anfänglich dem ersten. Wieder hat Walthour die Führung, allein diesmal bleibt er bis zum achten Kilometer an der Spitze, wo ihm abermals das Mißgeschick passiert, durch Herausspringen der Kette zu einem Maschinenwechsel gezwungen zu sein. Er verliert zweieinhalb Runden, welche Distanz Contenet, der wie ein Wahnsinniger fährt, bald auf drei Runden vermehrt hat und noch immer vergrößert. Allein der Franzose, der nicht ganz wohl ist, hat bei dieser Jagd zuviel aus sich herausgenommen. Er läßt sichtlich nach, ja muß sogar, trotzdem das Rennen seinem Ende zugeht und er einen ganz beträchtlichen Vorsprung hat, infolge heftiger Atembeschwerden den anscheinend sicheren Sieg aus der Hand geben. Da beide Fahrer je einen Sieg aufzuweisen haben, ist ein Entscheidungslauf notwendig, der über 20 *km* führt und dessen Ausgang in Anbetracht des Zustandes Contenets nicht zweifelhaft sein kann. Walthour ist zum drittenmal der Erste hinter den Schrittmachern und nimmt seinem Gegner bei dieser Gelegenheit ungefähr 10 *m*. Sein Führungsmotor leidet unter »Versagern«, allein auch dieser Übelstand kann dem Amerikaner, der wunderbar fährt, nicht gefährlich werden. Contenet versucht sich so gut als möglich zu verteidigen, was ihm auch anfangs gelingt, allein nach dem 15. Kilometer ist er so fertig, daß er sich mit Mühe und Not auf der Maschine hält. Walthour siegt, wie er will, und legt die 20 *km* in der mäßigen Zeit von 15 : 56 zurück, Contenet drei Runden zurück. — Walthour hat nun auch sein zweites Auftreten in Paris siegreich gestaltet, allein was hat er bisher geschlagen? Dangla, der so außer Form ist, daß er gegenwärtig eher zweite, denn erste Klasse repräsentiert, und Contenet, der krank ist und nicht auf die Rennbahn, sondern ins Bett gehört. Mehr als diese Siege spricht für ihn die Art seines Fahrens, sein »Stil«, wie die Kenner sagen. Man hörte übrigens am vergangenen Sonntag von Hunderten und Hunderten den Wunsch aussprechen, Walthour demnächst gegen Bruni, den fast unbesiegten Star des heurigen Winters, starten zu sehen. Das Zusammentreffen der beiden berühmten Halbdauerfahrer wäre jedenfalls ein sportliches Ereignis allerersten Ranges. — Nun zu den übrigen Rennen. Im Eröffnungsrennen über 2000 *m* (Preise: 500, 200 und 100 Franken), dessen Vor- und Zwischenläufe schon am Tage vorher ausgefahren worden waren, stellen sich die drei zur Teilnahme berechtigten Konkurrenten Ellegaard, Rütt und Mayer dem Starter. Nach einer schläfrigen Promenade über fünf Runden scheint erst das Glockenzeichen, welche die letzte Runde anzeigt, die drei Kämpfer aufzuwecken. Mayer führt, ihm zur Rechten liegt, etwas zurück, Ellegaard und Rütt ganz außen. Rütt geht auf dreiviertel Runden los, der Däne erwidert exakt, und Rad an Rad kommen sie in die letzte Runde, worauf dann in der Geraden Rütt mit einer Viertelradlänge Vorsprung den Sieg an sich reißen kann. Mayer, der bei dieser gefährlichen Jagd nicht mittun will, bleibt mit fünf Längen geschlagen. Im darauffolgenden Handicap über 800 *m* gewinnt Ellegaard (0) den ersten Vorlauf vor Mayer (10 *m*) und Carapezzi aine (25 *m*); Rütt (0) den zweiten Vorlauf vor Bardgett (20 *m*) und Massart (20 *m*). Diese sechs Fahrer treten zum Endlauf an, kommen dann

in einem Rudel in die letzte Runde, wo sich im richtigen Momente Rutt loslöst und einen Angriff Ellegaards abwehrend, als Erster vor diesem durchs Ziel geht; Bardgett guter Dritter. Der kleine Deutsche war überglücklich, denn er hatte an einem Tage den Weltmeister Ellegaard zweimal regelrecht geschlagen. In einigen Wochen, vorausgesetzt natürlich, daß Ellegaard sich einem ernsthaften Training unterzieht, dürfte der Dane den Spieß wohl umdrehen! Den Beschluß des Programmes machte ein Prämienfahren über 10 *km*, in dem unter nur sieben Teilnehmern der »Argentinier« Eros — auch eine gesunkene Größe — mit fünf Kilometerprämien und der Endprämie sich den Löwenanteil sicherte. — Die beiden nächsten Sonntage bleibt die Buffalo-Bahn geschlossen; für Sonntag den 10. April ist dann ein Zweikampf Walthour—Dangla angesetzt.

AUTOMOBILISMUS.

DIE BELGISCHE ARDENNENRUNDFAHRT wird heuer am 24. Juli und unter den gleichen Bedingungen wie im vergangenen Jahre stattfinden.

GEORGE A. KESSLER, der amerikanische Champagnerkönig, fuhr kürzlich mit einer Gesellschaft in seinem 60 HP-Mercedes von Biarritz nach Madrid, wobei er die Strecke in 11 Stunden 10 Minuten zurücklegte, das ist um vier Stunden 56 Minuten weniger, als der Süd-Expreßzug benötigt.

DIE ENGLISCHEN Ausscheidungsrennen werden, falls die Behörde der Insel Man die Genehmigung erteilt, deren man übrigens in englischen Automobilkreisen bereits sicher zu sein scheint, am 20. Mai auf der vom englischen Klub gewählten 50 Meilen umfassenden Rundstrecke der Insel stattfinden. Sämtliche zu dem Rennen genannten Wagen unterliegen einer eingehenden Besichtigung seitens der Organe des Automobil-Klubs für Großbritannien und Irland. Der Klub bestimmt nach dem Ausscheidungsrennen die zur Teilnahme am Homburger Rennen berechtigten drei Wagen und drei Fahrer sowie die Ersatzwagen und -fahrer ohne unbedingte Rücksicht auf den Ausgang des Vorrennens.

IN LONDON wurde am 19. März die zweite Automobilausstellung des Jahres, welche in der Royal Agricultural Hall untergebracht ist, eröffnet. Die Statistik der ausgestellten Objekte ist wie folgt: 197 gedeckte Wagen, 61 Chassis, 30 Motocyclettes, 12 Motocycles mit Vordersitz, 15 Carossiers und 19 Camions und Geschäftswagen. Diese zweite Ausstellung ist also bei weitem nicht so stark beschickt wie die erste im Krystallpalast und es läßt sich auch konstatieren, daß sich speziell eine Reihe von größeren Häusern diesmal nicht beteiligte. Das größte Interesse unter den ausgestellten Maschinen erregten drei für das Gordon-Bennett-Rennen bestimmte Wagen der Firmen Hutton, Hotchkiss und Mercedes. Der englische Aero-Klub hat in der Ausstellung eine Spezialabteilung für Luftschiffahrt eingerichtet.

FÜR AUTOMOBILISTEN und Radfahrer vorteilhaft ist eine Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Leipa in Böhmen. Den Aufsichtsorganen wird die gute Instandhaltung der Straßenbankette mit besonderer Rücksicht auf den Rad- und Motorradfahrverkehr dringend aufgetragen, im Hinblick auf die herannahende schönere Zeit und den dadurch bedingten größeren Radfahrerverkehr, die Reinigung, Planierung und Regulierung der Bankette eingeschärft und hingewiesen, mit aller Strenge zu wachen, daß keine nachteilige Benützung dieser Wege durch Befahren mit gewöhnlichen, selbst leichten Fuhrwerken, durch Reiten oder Viehtrieb stattfinde. Gleichzeitig erhalten die Straßeneinräumer den gemessenen Auftrag, den Rad-, Motorrad- und Automobilfahrern über Verlangen nach Tunlichkeit zu helfen und über jedes diesen Fahrern durch dritte Personen absichtlich in den Weg gelegte Hindernis, wodurch ein Unfall herbeigeführt werden konnte, sowie über sonstige Unzukömmlichkeiten sofort zu berichten.

IN MONACO findet demnächst, wie bereits mitgeteilt, eine große Ausstellung von Motorbooten statt, deren Eröffnung wohl abermals hinausgeschoben, nunmehr aber endgültig auf den 30. März angesetzt wurde. Die Ausstellung ist unten in der Condamine mit großem Aufwand an Platz prächtig hergerichtet und nach dem Berichte von Augenzeugen — trotzdem die Eröffnung offiziell noch nicht erfolgt ist, wurde die Ausstellung schon fleißig besucht — geradezu reizend inszeniert. Von selten künstlerischem Geschmack legt auch die Mauer Zeugnis ab, welche den Platz gegen den längs des Hafens laufenden Boulevard abschließt. Täglich treffen neue Ausstellungsobjekte und Kandidaten zu den Motorbootrennen ein, welch letztere am 4. April, dem zweiten Osterfeiertage, ihren Anfang nehmen. Von den ausländischen Fahrzeugen erscheinen den Franzosen die Auserwählten der drei Marken »Mercedes«, »Napier« und »Fiat« als die gefährlichsten. Man spricht davon, daß im Rennen eine Geschwindigkeit von 30 Knoten, das sind 55 *km* in der Stunde, erreicht werden wird, was der Schnelligkeit der besten Torpedoboote gleichkäme.

ZWEI FEINDLICHE BRÜDER, wenn auch nicht [illegible] blutdürstend wie die feindlichen Brüder der »Braut von Messina«, sind — Motorradfahrer und Radfahrer. Ein unübersteigbarer Abgrund trennt sie, kein gemeinsamer Gedanke verbindet sie, ja selbst die Kleidung zieht eine Grenzwand zwischen ihnen. Von dem Tage an, wo sich der gewöhnliche Radfahrer ein Motorrad kauft — oder es auf Raten schuldig bleibt — ändert er sein Wesen, ja selbst seinen Charakter. Er kauft sich eine Huppe, Brille, eine Mütze mit Ohrenklappen, Gamaschen u. s. w., ist stets gereizt, geht umher mit düsterem Gesicht und wortkargem Wesen, wie ein Mensch, der sich einer großen Verantwortung bewußt ist und mit dem Leben Tausender spielt. Im Gasthaus an der Straße erwidert er den Zuruf des Radfahrers nicht einmal, der ihn in veraltet sportlicher Weise etwa noch begrüßt, er behandelt ihn mit stiller Verachtung, wie ja meistens der Mensch den Stand mißachtet, aus dem er selbst hervorgegangen ist. Kommt er bei der Mittagstafel neben einen solchen unglückseligen Radfahrer zu sitzen, so ist er peinlich berührt, er antwortet ausweichend auf dessen Fragen; mein Gott, so ein schweißtriefender, in der Kultur zurückgebliebener Sportbauer ist ja gar nicht im stande, die Weisheit eines Chauffeurs zu verstehen, geschweige denn zu verwerten! Auf der offenen Landstraße aber wird der Kampf schon persönlicher. Der Motorfahrer kann anscheinend nicht begreifen, daß ihm der Radfahrer nicht ebenso Platz macht, wie er es einem Automobil gegenüber zu tun pflegt, und der Radfahrer scheint das Vorhandensein eines Motors auf der plumpen Maschine seines Bruders ganz zu übersehen. Auf engen Straßen oder gar auf den Radfahrwegen wird die Sache gefährlich, allein sie beide wissen nur allzugut, daß ein eventueller Zusammenstoß keinem zum Heile, wohl aber beiden zum Verderben gereichen würde, und das ist es, was, wie so viele Kriege, auch den offenen Krieg zwischen den »feindlichen Brüdern« verhütet.

BARNEY OLDFIELD, wohl nach W. K. Vanderbilt der erfolgreichste amerikanische Automobilrennfahrer der jüngsten Zeit, hat kürzlich im »New York Herald« einige schnelligkeitswahnsinnige Auslassungen niedergelegt, die recht interessant sind. Sie lauten ungefähr so: »Ich habe gegen Ende des vergangenen Jahres die Meinung geäußert, daß es innerhalb eines Jahres gelingen werde, den Meilenrekord auf 30 Sekunden herabzudrücken, erkläre mich jedoch bereits jetzt für überführt. Wohl aber wird der genannte Rekord in einem weiteren Jahre erzielt sein und ich selbst werde mich persönlich an den Versuchen beteiligen. Es gibt wahrscheinlich schon jetzt Menschen, die im stande sind, die 30 Sekunden-Zeit zu erreichen, denn wir haben Fahrer, welche von bewundernswerter Kaltblütigkeit und von eiserner Nervenstärke sind und die außerdem die Mittel besitzen, die schnellsten und besten Fahrzeuge zu kaufen, und die Fähigkeit, sie zu steuern. Ich arbeite gegenwärtig an dem Modell eines ganz speziellen Wagens, der zu den Schnelligkeitsprüfungen dienen soll, denn das Fahrzeug, welches ich dermalen besitze, taugt dazu nicht. Ein Wagen, der dazu berufen ist, die Meile in 30 Sekunden zurückzulegen, soll ausschließlich für die Gerade konstruiert sein; man muß bei ihm noch mehr wie bei allen anderen Fahrzeugen den Luftwiderstand auf das geringste Maß herabsetzen, ihn demzufolge ganz niedrig, mit sich abflachenden Formen bauen, und der Fahrer muß ganz im Innern der Carosserie versteckt und gegen den Luftzug geschützt sein. Jede Sekunde, die gegen den letzten Rekord Vanderbilts gewonnen werden soll, kann nur durch unaufhörliche Neugestaltungen auf technischer Grundlage erzielt werden. Selbstredend ist es gefährlich, mit einer Schnelligkeit von 30 Sekunden für die Meile, d. i. von mehr als 53 *m* in der Sekunde, dahinzusausen, ich setze auch einen Unfall voraus, und er wird auch sicherlich eintreten, allein das wird diejenigen nicht entmutigen, welche von den Lorbeeren träumen, die der Sieger in diesem Kampfe erntet. Ich selbst würde gern mit neun unter zehn Chancen mein Leben aufs Spiel setzen, um diese kühne Tat zu vollbringen, deren Gelingen meinen Namen durch die ganze Welt tragen und meine Zukunft glänzend gestalten würde. Sicherlich sehe ich bei diesen Versuchen dem Tod ständig ins Auge, allein schließlich kann man nur einmal sterben, und wenn es auf der Jagd nach der Verwirklichung eines Lebenstraumes geschieht, dann ist ja alles gut!«

AUF MADAGASKAR besteht seit 1. Juni 1903 ein regelmäßiger Postverkehr mittelst Automobilen zwischen Mahatsara und Tananarive, ohne daß sich in der ganzen Zeit auch nur die geringste Störung ergeben hätte. Die Straße ist 250 *km* lang und hat auf der Teilstrecke Mahatsara—Ampasimbola (etwa 50 *km*) zahlreiche Kurven und an einigen Stellen starkes Gefälle, das aber nie 9 Prozent übersteigt. Im großen und ganzen ist die Straße sehr gut, nur muß sie vorsichtig befahren und ständig kontrolliert werden, damit eine etwaige Beschädigung, welche infolge der langen und ausgiebigen tropischen Regengüsse leicht erfolgen kann, sofort entdeckt wird. Den Verkehr bewerkstelligten acht Fahrzeuge, und zwar sechs Camions zu 15 HP und zwei Breaks zu 12 HP. Vier Wagen verkehren auf der Strecke Mahatsara—Beforona und vier Wagen zwischen Beforona—Tananarive und umgekehrt. Infolge der großen Zunahme des Postverkehrs im letzten Jahre ist man eben dabei, die Zahl der 15 HP-Camions auf zehn zu erhöhen. Die Lenker der Fahrzeuge werden durchwegs aus dem Soldatenstande ausgesucht; es sind mehr oder weniger Mechaniker von Beruf, welche bei den kolonialen Infanterie- und Artillerietruppen oder bei der Fremdenlegion dienen und die sich vorerst in den Werkstätten die nötigen technischen Vorkenntnisse aneignen müssen. Die sechs 15 HP-Camions können außer der Post noch je vier Reisende befördern, die Breaks sind der Post allein vorbehalten. Nach einer offiziellen Statistik wurden in den ersten sieben Monaten des Automobilverkehres, vom 1. Juni bis 31. Dezember, 185 Passagiere, 7 *t* Gepäck und 106 *t* im Postverkehr von den Automobilen befördert und 46.000 *km* zurückgelegt. Die Ausgaben betrugen einschließlich der Bezahlung des Personales 89.000 Franken, was Franken 3·35 für die Kilometertonne oder 840 Franken pro Tonne für die ganze Strecke Mahatsara—Tananarive bedeutet. Es ist interessant, neben diesen Zahlen die Kosten zu betrachten, welche die Transportunternehmungen Madagaskars auf derselben Strecke berechnen. Sie verlangen rund 1000 Franken pro Tonne, somit um 160 Franken mehr, wobei aber nicht übersehen werden darf, daß sie zur Bewältigung der 250 *km* langen Strecke fünf bis sechs Tage benötigen, während die Automobile, die z. B. um 6 Uhr früh von Mahatsara abgehen, bereits am nächsten Tage ge[illegible] 4 Uhr nachmittags in Tananarive ankommen, nachdem [illegible] die Nacht in Moramanga, das sie zwischen 4 und 5 Uhr abends zu erreichen pflegen, zugebracht haben.

IN FRANKFURT AM MAIN wurde Samstag den 19. März die Internationale Automobilausstellung eröffnet. Die »Radwelt« berichtet hierüber u. a.: »In feierlicher Weise, im Beisein der höchsten Regierungsbehörde der Provinz, ist die Frankfurter Internationale Automobilausstellung eröffnet worden. Zum ersten Male hat sie damach ihre Pforten den Besuchern geöffnet, und es muß gleich hier vorweg ausgesprochen werden, daß die Veranstaltung [illegible]n glänzenden Erfolg bedeutet. Mit Staunen sieht man [illegible] welche Fülle von Arbeit, stiller, ehrlicher, fortschreitender Arbeit von der deutschen Automobilindustrie geleistet wird. Ein auserlesenes Publikum hatte sich versammelt, um dem feierlichen Eröffnungsakte beizuwohnen. Da war der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Exzellenz von Windheim, Regierungspräsident Hengstenberg, Polizeipräsident Scherenberg, der kommandierende General des XVIII. Armeekorps, Exzellenz von Lindequist, Stadtkommandant Exzellenz von Stülpnagel u. v. a. Exzellenz von Chappuis sprach in der Eröffnungsrede in erster Linie dem Protektor der Ausstellung, dem Prinzen Heinrich von Preußen, der sich von Anfang an lebhaft für dieselbe interessiert hat, den Dank aus dafür aus, daß er seinen Adjutanten hergesendet hatte, da ihn tiefe Trauer abhielt, die Ausstellung selbst zu eröffnen. Sodann sprach als Vertreter der Regierung Oberpräsident Exzellenz von Windheim, der seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser schloß, worauf der Vorsitzende des Deutschen Automobil-Klubs, der Herzog von Ratibor, die Ausstellung für eröffnet erklärte; die Gäste schlossen sich ihm zu dem ersten Rundgang an. Nach 1 Uhr wurde die Ausstellung für das große Publikum geöffnet, das auch sogleich in hellen Scharen die weiten Räume durchströmte und allem Gebotenen das lebhafteste Interesse entgegenbrachte. Das erste, was sich bei diesem Rundgange aufdrängt, ist neben der wundervollen Ausstattung der einzelnen Stände vor allem die augenfällige Vergrößerung gegen die vorjährige Ausstellung in der Charlottenburger Flora. Sie übertrifft die letztere an Umfang nahezu um das Dreifache. Sowohl die ausgestellten Wagen und Motorräder als auch die Erzeugnisse der übrigen, mit der Automobilindustrie im Zusammenhange stehenden Branchen zeugen auf Schritt und Tritt von den ungeheuren Fortschritten, die im letzten Jahre gemacht wurden. Besonders willkommen dürfte den Ausstellern auch der prachtvolle, unmittelbar neben der Ausstellung gelegene Platz zum Vorführen der Fahrzeuge sein. Am Abend vereinigte dann ein Festmahl im Palasthotel Fürstenhof etwa 200 Teilnehmer. An der Ehrentafel sah man außer den bei der Eröffnung erwähnten Ehrengästen auch den Adjutanten und Vertreter des Protektors der Ausstellung, des Prinzen Heinrich von Preußen, Korvettenkapitän Schmidt von Schwind, ferner den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, den Geheimrat von Meister als Vertreter des Ministers Hammerstein, den Grafen Sierstorpff, Oberbürgermeister Ritter von Marx u. a. m. Mit großem Jubel wurde die Verlesung eines Begrüßungstelegramms des Prinzen Heinrich von Preußen aufgenommen. Generaldirektor Vischer toastete dann auf den Herzog von Ratibor, Herr Lohner-Porsche auf die »Vater Benz, Vater Daimler und Vater Maibach« und schließlich weihte Generaldirektor Kleyer sein Glas der Presse. In animiertester Stimmung währte das Festmahl bis lange nach Mitternacht. Am Sonntag hatte die Ausstellung bei prachtvollem Wetter einen Massenbesuch des Publikums, wurden doch nicht weniger als 6000 zahlende Besucher gezählt. Spät am Abend erschien noch der König von Württemberg, der inkognito wegen des Preiszeitens in Frankfurt weilte. Überall von dem Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt, hielt sich der König besonders an den Ständen der Adler-Fahrradwerke, Opel, Daimler und Georg Kruck längere Zeit auf und sprach äußerst lobend über Einzelheiten wie über die gesamte Ausstellung. Montag Vormittag um 11 Uhr fand eine große Rundfahrt von Kraftfahrzeugen statt.« Die Festlichkeiten dauern [illegible]

ATHLETIK.

EIN VORSCHLAG.

Von *Max Dauthage.*

(Schluß.)

18. Ziehklimmen oder Hangarmwippen am festen Reck (Griff frei). Das eigene Körpergewicht multipliziert mit der Zahl der Ziehklimmen muß mindestens ein Resultat von 500 *kg* ergeben. Je 100 *kg* mehr ein Punkt, 5 Punkte = ein summarisches Gewicht von 1000 *kg*. (Beispiel. Ein Mann von 72 *kg* muß mindestens siebenmal Ziehklimmen machen, um die Pflicht von 500 *kg* zu erreichen, da $72 \times 7 = 504$ ist. Um 5 Punkte zu bekommen, muß er vierzehnmal die Übung machen, weil $72 \times 14 = 1008$ *kg* gibt. Je schwerer einer ist, je weniger oft die Übung gemacht wird, und je weniger er wiegt, desto öfter muß er Ziehklimmen machen.)

19. Kunstturnen am Reck. Aus freiem Hang langsames Heben der Beine (gestreckt) zur flüchtigen Beinwage und weiter hinauf zur Felge (Bauchaufschwung) zum Stütz (1. Punkt). Im Stütz rechtes und nachher linkes Bein über die Reckstange heben zum Sitz auf der Stange (2. Punkt). Im Sitz Griffwechsel und langsam nach vorne zum Sturzhang. (3. Punkt.) Den Körper vom Sturzhang nach vorne durch die Arme heraufziehen mit anschließend abermaliger Felge. (4. Punkt.) Abschwingen aus dem Stütz, nach rückwarts, einmal durchschwingen und anschließend die Kippe. (5. Punkt.) Abgang frei. Pflicht ist: Eine dieser Übungen zu machen. Je mehr von den verlangten fünf Übungen gemacht werden, desto mehr Punkte. 5 Punkte = alle 5 Übungen ohne Unterbrechung.

20. Knickstütz oder Stützarmwippen am Barren. Das eigene Körpergewicht multipliziert mit der Anzahl der Knickstütze muß mindestens 700 *kg* ergeben. Je 100 *kg* mehr ein Punkt. 5 Punkte = 1200 *kg*. (Beispiel: Ein Mann von 72 *kg* muß mindestens zehnmal Knickstütz machen, um der Pflicht zu genugen, denn $72 \times 10 = 720$ *kg*. Um 5 Punkte zu erreichen, muß er siebzehnmal Knickstütz machen, denn $72 \times 17 = 1224$ *kg*.)

21. Kunstturnen am Barren. Einspringen links und nachher rechts vom Stand vor dem Barren mit Beinwage. (1. Punkt.) Schulterstand links und rechts. (2. Punkt.) Rolle nach vorwarts und rückwarts (3. Punkt.) Kippe in der Mitte des Barrens. (4. Punkt.) Mit Löwengang bis ans Ende des Barrens. (5. Punkt.) Pflicht ist: Eine von den fünf Übungen zu machen. Je mehr von den Übungen gemacht werden, desto mehr Punkte. Alle 5 Übungen ohne Unterbrechung = 5 Punkte.

22. Zugstemme an den Ringen. Eine Zugstemme zu machen, ist Pflicht. Jeder Versuch mehr ein Punkt. 5 Punkte = 6 Zugstemmen.

23. Tauklettern oder Hangeln ohne Kletterschluß Pflicht ist: 2 *m* zu klettern. Je ein halber ($^1/_2$) Meter hoher ein Punkt. (5 Punkte = $4\frac{1}{2}$ *m* zu klettern.)

24. 100 Meter-Laufen (Handicap).

Die	I.	Klasse steht	3 *m* hinter dem Start,
»	II.	» »	2 » » » »
»	III.	» »	1 » » » »
»	IV.	» »	am Start,
»	V.	» »	1 *m* vor dem Start,
»	VI.	» »	2 » » » »
»	VII.	» »	3 » » » »

Pflicht ist: Bei angegebener Placierung nicht mehr wie 14 Sekunden zum Durchlaufen der Strecke zu brauchen. Je eine halbe Sekunde weniger gilt ein Punkt. 5 Punkte = $11\frac{1}{2}$ Sekunden.

25. Laufen über eine englische Meile (1609 *m*) ohne Startunterschied. Pflichtzeit ist 9 Minuten. Jede halbe Minute weniger gilt ein Punkt. 5 Punkte = $6\frac{1}{2}$ Minuten.

26. Stundenlaufen. Pflicht ist: Die ganze Zeit von 60 Minuten ohne Unterbrechung zu laufen und dabei mindestens eine deutsche Meile = 7·5 *km* zu absolvieren. Je ein halber ($^1/_2$) Kilometer mehr gilt ein Punkt. 5 Punkte = 10 *km* in der Stunde.

27. Gehen über einen Kilometer. Pflicht ist: Nicht länger als 10 Minuten zur Strecke zu benötigen. Je eine halbe ($^1/_2$) Minute weniger ein Punkt. 5 Punkte = $7\frac{1}{2}$ Minuten.

28. Gehen über eine deutsche Meile = 7·5 *km*. Pflicht ist: Nicht länger als 1 Stunde und 20 Minuten zu brauchen. Je 4 Minuten weniger ein Punkt. 5 Punkte = 1 Stunde.

29. Go-as-you-please-Rennen. (»Wie Ihr wollt«-Rennen) über 50 *km*.

Die	I.	Klasse	$1\frac{1}{2}$ Stunden	spater als die IV. Gewichtsklasse
»	II.	»	1 Stunde	» » » » »
»	III.	»	$^1/_2$ »	» » » » »
»	V.	»	$^1/_2$ »	früher » » » »
»	VI.	»	1 »	» » » » »
»	VII.	»	$1\frac{1}{2}$ Stunden	» » » » »

(Also zwischen der I. und VII. Klasse ist ein Startunterschied von 3 Stunden.) Pflicht ist: Nicht länger als $10\frac{1}{2}$ Stunden vom Abgang der IV. Klasse, ohne Rücksicht der Vor- und Zugaben, an gerechnet. 1. Punkt = unter 10 Stunden. 2. Punkt = unter $9\frac{1}{2}$ Stunden. 3. Punkt = unter 9 Stunden. 4. Punkt = unter $8\frac{1}{2}$ Stunden. 5. Punkt = unter 8 Stunden.

30. Bergsteigen. Die Hohe eines bekannten Berges, z. B. des Leopoldsberges bei Wien, ist über die sogenannte »Nase« im schnellsten Tempo zu erreichen.

Die I. Klasse hat 3 Minuten spater als die IV. Klasse abzustarten.

Die II. Klasse hat 2 Minuten spater als die IV. Klasse abzustarten.

Die III. Klasse hat 1 Minute spater als die IV. Klasse abzustarten.

Die V. Klasse hat 1 Minute früher als die IV. Klasse abzustarten.

Die VI. Klasse hat 2 Minuten früher als die IV. Klasse abzustarten.

Die VII. Klasse hat 3 Minuten früher als die IV. Klasse abzustarten.

Pflicht ist: Vom Start der IV. Klasse an gerechnet (ohne Rücksicht auf Vor- und Zugaben) nicht langer als 25 Minuten zu benötigen. Je zwei Minuten weniger ein Punkt. 5 Punkte = 15 Minuten. (Bei dieser sowie bei der 29. Konkurrenz ist immer die Startabgangszeit der IV. Klasse als Norm anzusehen.) Wenn andere Klassen vorgeben oder ihnen vorgegeben wird, so ist [illegible] nur ein Vorgang, um große Korpergewichtsunterschiede auszugleichen.

31. Beidbeinige Kniebeuge ohne Belastung. Pflicht ist: Mindestens 100 Kniebeugen zu machen. Je 100 Kniebeugen mehr ein Punkt. 5 Punkte = 600 Kniebeugen.

32. Kniebeuge beidbeinig mit Belastung. Pflicht ist: Mit einem Gewicht, welches der ganzen eigenen Körperschwere entspricht, zwei Kniebeugen zu machen. Je mit 10 *kg* mehr, ebenfalls zwei Kniebeugen, ein Punkt.

33. Kniebeuge einbeinig mit Belastung. Pflicht ist: Mit einem Gewicht der halben Körperschwere eine Kniebeuge zu machen. Je ein Zehntel ($^1/_{10}$) des eigenen Körpergewichtes mehr ein Punkt. 5 Punkte = das ganze Eigengewicht (Links Pflicht das halbe Körpergewicht oder keine Bewertung des rechten Beines).

34. Kniebeuge einbeinig ohne Belastung. Pflicht ist: 10 Kniebeugen auf einem Bein. Je zwei Kniebeugen mehr ein Punkt. 5 Punkte = 20 einbeinige Kniebeugen. (Die Leistung des besseren Beines wird nur dann gewertet, wenn das schwachere mindestens die Pflichtleistung des starkeren erreicht. Zeigt das schwachere Bein mehr als Pflicht, so werden die Leistungen beider Beine addiert.)

35. Hochsprung mit Anlauf und mit Brett. Pflicht ist: 1 *m* und 10 *cm* hoch zu springen. Je 5 *cm* höher ein Punkt. 5 Punkte = 1 *m* 35 *cm*. (Mit dem anderen Bein muß mindestens auch die Pflichthöhe erreicht werden, wenn die bessere Leistung gewertet sein soll. Wird mit dem schwacheren Bein mehr als Pflicht geleistet, so sind beide Resultate zu addieren.)

36. Weitsprung mit Anlauf und mit Brett. Pflicht ist: 4 *m* weit zu springen. Je 10 *cm* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 4 *m* 50 *cm*. (Bezüglich des anderen Beines gilt dasselbe wie bei Übung 35.)

37. Dreisprung mit Anlauf und mit Brett. Pflicht ist: Vom ersten Absprung bis zum letzten Niedersprung mindestens eine Entfernung von 7 *m* zu erreichen. Je 50 *cm* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 9 *m* und 50 *cm* weit. (Bezüglich des anderen Beines wie bei Übungen 35 und 36.)

38. Stabhochsprung mit Anlauf (frei). Pflicht ist: 1 *m* und 25 *cm* hoch zu springen. Je 15 *cm* höher ein Punkt. 5 Punkte = 2 *m*. (Bezüglich des anderen Beines wie bei den Übungen 35, 36 und 37.)

Es ist selbstverstandlich, daß die vorliegenden Bestimmungen und Bewertungen der einzelnen Konkurrenzen von berufenerer Seite gewissen Modifikationen unterworfen werden konnen. Jedenfalls ware es im Interesse der Bestrebungen gelegen, wenn die »Allgemeine Sport-Zeitung« der Sache in der Weise entgegenkame, daß dieselbe eine Spalte des Blattes für eine Debatte über das vorliegende Thema zur Verfugung stellte. Ich zweifle nicht, daß auf die erste Veröffentlichung meiner Anschauungen und Absichten mehrere »Eingesendet« oder Entgegnungen einlaufen werden, wie ich auch hoffe, daß auch die unterschiedlichen Athletenverbande sich zum Worte melden werden. Mit meinen Worten habe ich keine bestimmte Person gemeint oder ihr nahertreten wollen. Ich habe lediglich meine seit mehr als drei Dezennien gemachten Erfahrungen hier niedergelegt und eine Sache berührt, die sich bisher nur wenige angelegen sein ließen. Auch habe ich nicht für die Turnerei speziell eine Lanze brechen wollen, sondern nur zu beweisen gesucht, daß einseitige Sportbetreibungen nicht geeignet sind, das Ideal aller Körperausbildung, welches in der Erlangung und Erhaltung der Gesundheit besteht, zu verwirklichen.

NOTIZEN.

GUSTAV KORN, ein bekanntes und verdienstvolles Vorstandsmitglied des Wiener Athletiksport-Klubs, Prokurist der Handels- und Transport-Aktiengesellschaft sowie der k. u. k. Hofspediteure Rotter und Perschitz in Wien, ein Neffe des verstorbenen Begründers der Firma, Karl Perschitz, feierte am 26. d. M. sein vierzigjahriges Dienstjubilaum. Korn, der in der Wiener Gesellschaft sehr bekannt und wegen seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften mit Recht allgemein geschatzt ist, wurde im Jahre 1901 durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. An seinem Jubiläumstage wird es Herrn Korn sicherlich nicht an mannigfachen Ehrungen gefehlt haben, zumal aus sportlichen Kreisen, in denen er eine hervorragende Position einnimmt. Herr Korn gehört zu den Begrundern des Schwimmsportes in Österreich und wirkt seit vielen Jahren im Direktorium des Wiener Athletiksport-Klubs als Finanzreferent in außerordentlich ersprießlicher Weise für die Entwicklung und Ausbreitung der körperlichen Sports.

DIE UNGARISCHEN TERMINE sind in diesem Jahre die folgenden: Das internationale Frühjahrs-Meeting des Magyar Athletikai-Klub findet am 5. Juni in Budapest statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt der Gerenday-Wanderpreis über 100 Yards und der Andrassy-Wanderpreis über $^1/_4$ englische Meile zur abermaligen Entscheidung, ferner wird auch die neuerliche Ausschreibung des Esterhazy-Memorial-Preises wieder fallig. Dieser Preis wurde aus dem Ertragnisse mehrerer Athletenballe zum Andenken an den Stifter des Klubs, weiland Grafen Max Esterházy gestiftet. Das Stiftungskapital beträgt 4000 K. Von den Zinsen dieses Kapitals wird jedes zweite Jahr für je einen Zweig der Athletik ein kostbarer Preis ausgeschrieben, der an keine weitere Verteidigung gebunden ist. Der Preis war bisher fur Flachlaufen über 100 Yards, 1 englische Meile und 4 englische Meilen, ferner für Hurdenrennen über 120 Yards, dann für Stabhochsprung ausgeschrieben. Die diesjahrige Memorial-Konkurrenz wird demnachst bestimmt. Vor seinem internationalen Frühjahrs-Meeting veranstaltet der Magyar Athletikai-Klub am 11. Mai sein Cross-country-Rennen um den Ehrenpreis des Bischofs Baron Hornig

VANSITTART, der Mann mit dem eisernen Griff, erschien, wie der »Illustr. Athletiksport-Zeitung« berichtet wird, kurzlich zum ersten Male vor dem Publikum der Moulin Rouge in Paris. Er ist Englander, zu London im Jahre 1869 geboren und tritt erst seit zwei Jahren öffentlich auf. Seine Nummer setzt sich aus Spezialkrafttricks zusammen, wie das Zerreißen von Spielkarten, das Aufheben von 58 *kg* schweren Gewichten vermittelst einer Zange (also lediglich durch die Druckkraft der Hande), das Zerreißen von Tennisballen auf einen Ruck etc. etc. Die interessanteste Übung dieses Athleten dürfte wohl jene sein, welche er kurzlich im Halterophile Club de France, wohin er geladen war, zeigte. Vansittart faltete einen viereckigen Nagel von 11 *mm* Dicke und 18 *cm* Lange vollkommen zusammen. Es ist dies eine ganz ungewöhnliche Leistung und der Athlet ist bereit, für die Ausfuhrung dieses Tricks eine Summe auszusetzen. Er erzielte mit seiner Nummer großen Erfolg in England, Schottland, Danemark und Schweden, wo er zuletzt war. Seine Maße sind nach den Angaben englischer Sportzeitschriften folgende: Große 183 *cm*, Brust 116, Oberarm 44·5, Vorderarm 35·5, Schenkel 59, Waden 41 *cm*. Der französische Athlet Serole will es versuchen, einen Nagel Vansittarts zu biegen. Letzterer will Serole 500 Franken geben, wenn es ihm gelingt, den Nagel, wie es Vansittart selbst tut, zusammenzufalten.

DER MAGYAR ATHLETIKAI-KLUB hielt kurzlich seine Jahresversammlung ab, bei welcher Gelegenheit das Prasidium, welches nun seit Jahren aus dem Geheimrat Grafen Geza Andrassy als Prasidenten, dem Magnatenhausmitgliede Dr. Grafen Emerich Széchényi und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Krasznay als Vizeprasidenten besteht, durch zwei neue Mitglieder erganzt wurde: Hofrat Adolf Libitz, der sich als Gouverneur der Besitzungen des Herrn Erzherzogs Josef bedeutende Verdienste um das Entstehen des Sportplatzes des Klubs auf der Margareteninsel, dem schonen Parkeiland Budapests, erworben und dem bekannten Sportsman Dr. A. B. Yolland, der sich hauptsachlich um die Entwicklung des Fußball- und Lawn Tennis-Sports in Ungarn und die Pflege der Sportrelationen zwischen England und Ungarn hochverdient gemacht hat. Auf den anlaßlich der Generalversammlung vorgelesenen Bericht des Klubsekretars B. Krepelka, welcher die Sporttatigkeit und die Erfolge des Magyar Athletikai-Klub im Vorjahre schildert, kommen wir noch zurück. In der konstituierenden Sitzung des neugewählten Verwaltungsausschusses wurden dann die Klubfunktionäre für das Klubjahr 1904 gewahlt, und zwar zum Sekretar der langjahrige Klubsekretar des Magyar Athletikai-Klub Bela Krepelka wiedergewahlt, wahrend zum Kassier J. Krempels, zum Kontrollor J. Biró, zum Quastor F. Friedrich, zu Schriftführern Ph. J. Kauzer und A. Richter ernannt wurden.

ÜBER DIE ATHLETIK-SEKTION des Wiener Schwimm-Klubs »Austria« schreibt der Jahresbericht des genannten Vereines: »Bestand bisher bei uns eine Damen- und eine Rudersektion, so sollte nunmehr auch die leichte Athletik in unserem Vereine Aufnahme finden. Herr Eugen Spiegler vom A.-Kl. »Viktoria« trat im Oktober 1902 mit mehreren Leichtathleten zu uns über und konstituierte, nachdem der Ausschuß seinen Vorschlagen beigestimmt hatte, die »Athletische Sektion« des Wiener S.-Kl. »Austria«, als dessen Sektionsleiter er gewahlt wurde und die im ersten Jahre ihres Bestandes 14 erste, 16 zweite, neun dritte und vier vierte Preise errang. Im Tourenwettbewerb des Österreichischen Touring-Klub mit 11.060 *km* placiert, in der Tourendauerfahrt des Österreichischen Touring-Klub (185 *km*) und im Cross-Country-Fahren mit Zeitmedaillen bedacht, besetzte Spiegler noch 14mal in den verschiedenen Lauf- und Gehkonkurrenzen erste, zweite und dritte Platze. In Erlach siegte am 28 Juni Artur Flach im Juniorlaufen über 1 *km*, Heinrich Kraus im Hindernislaufen, wahrend Antonio Tromba zweimal als Dritter landete. In den Monat Juni fallt die Hauptzahl der Erfolge. Das Laufen über 100 Yards mit Alexander Lewin, über 1 *km* mit Heinrich Kraus als Ersten, der Sieg Plailes in der Meisterschaft von Wien im Gehen über 25 *km* und im Gehen uber 2 *km* und endlich der Sieg Wanyas im Gehen um Wien bildeten die Auspizien, unter denen unsere Sektion am 13. September ein internationales Meeting auf der Margaretener Rennbahn abhielt, nachdem sie bereits am 11. Mai mit einer internen Veranstaltung in die Öffentlichkeit getreten war. Wiener, Grazer, Prager und Preßburger Athleten, insgesamt 156 Nennungen, vereinigten sich zum Wettkampfe und wenn auch der Wettergott dem Feste nicht hold war, so haben die schönen Erfolge und die glatte Abwicklung des Programmes mehr als den Willen zur Tat gezeigt. Im Oktober finden wir unsere Laufer in Graz, wo sich Siegfried Grossmann im 100 Yards-Laufen einen Sieg in der famosen Zeit von $0:10\frac{1}{5}$ erkampfte, während im Stafettenlaufen, [illegible] und 3 englische Meilen-Laufen und im Gehen über 2 *km* zweite Platze gesichert wurden. Die letzten Starts unserer Sektion im Berichtsjahre waren in Preßburg, wo sich Schöffthaler und Spiegler im 100 Yards-Laufen, respektive Gehen über 1 *km* mit den zweiten Preisen zufrieden geben mußten.«

FECHTEN.

KIRCHHOFFER will sich in Kürze nach Venedig begeben, um seine Klinge mit dem Meister Solimena zu kreuzen. Von dort wird der Pariser Meister nach Mailand und Turin reisen, woselbst er mit Meister Colombetti zusammentreffen wird.

ATHOS DE SAN MALATO hat in Paris vor dem »Cercle d' Escrime à l'Epée« einen anregenden Vortrag über das Degenfechten gehalten. San Malato trat sehr für das Degenfechten ein, gab aber gleichzeitig der Ansicht Ausdruck, daß die allgemein übliche Waffe zu wünschen übrig ließe. Er selbst benützt eine Waffe, deren Stichblatt zwar so aussieht wie die gewöhnlichen Stichblätter, das von den sonst im Gebrauch befindlichen aber dadurch abweicht, daß die Klinge nicht aus dem Mittelpunkt desselben herauskommt. San Malatos exzentrisch angebrachtes Stichblatt soll dem Arm vermehrten Schutz gewähren. Ferner bildet der Griff mit der Klinge einen Winkel, was dem Fechter gestattet, ohne jede Anstrengung bei gestrecktem Arm die Waffe so zu halten, daß die Degenspitze genau in der Verlängerung des Armes liegt. Der Vortrag wurde durch zwei schöne Assauts beschlossen. San Malato focht mit Spinnewyn und Bouche, dem Lehrer des »Cercle«. Als Erinnerungszeichen wurde dann dem italienischen Meister eine Goldplaquette überreicht.

IN BUDAPEST veranstaltet der Magyar Athletikai Szövetseg (Ungarischer athletischer Landes-Verband) sein diesjähriges internationales Turnier um die Meisterschaften von Ungarn im Florett- und Säbelfechten am 22., 23. und 24. April. Das Turnier ist allen Amateurs offen; ausgeschlossen sind nur Mittelschüler und Fechtmeister (auch Offiziere, welche ein Fechtmeisterdiplom besitzen). Erster Nennungsschluß ist am 12. April, zweiter Nennungsschluß am 18. April. Der Nennungsbetrag ist 10 K für jede Waffe, nach dem ersten Nennungsschluß 15 K. Nennungen sind an den Referenten der Fechtsektion Dr. Béla Nagy (Budapest, VIII. Berkocsis utcza 12) zu senden und haben den Vor- und Zunamen des Konkurrenten, dessen Wohnungsangabe und, falls er einem Vereine angehört, die Namensangabe des Vereines zu enthalten. Die Konkurrenz besteht aus dem Klassifikationskampfe und der Poule, an welcher sich die als erstklassig qualifizierten Fechter beteiligen. Die Sieger in jeder Waffe erhalten den Meistertitel und eine goldene Meisterschaftsmedaille, die Zweiten eine Silber-, die Dritten eine Broncemedaille des Magyar Athletikai Szövetség. Ferner gelangen Ehrenpreise zur Verteilung, deren Anzahl voraussichtlich auch in diesem Jahre eine bedeutende sein dürfte. In den Vorjahren spendeten solche die Mitglieder des Herrscherhauses, der Kriegsminister, der ungarische Unterrichtsminister und der Landesverteidigungsminister, die Hauptstadt Budapest, Vereine und Private. Auch in diesem Jahre wurden schon solche von mehreren der obigen Faktoren in Aussicht gestellt. In die Jury werden die Vertreter der Wiener, der italienischen und eventuell — nach Maßgabe der Teilnehmer von auswärts — auch anderweitige Vertreter der betreffenden Fechterkreise einbezogen.

BOXEN.

IN ENGLAND sah man in jüngster Zeit einige interessante Kämpfe. Bert Baker (Handsworth) schlug in der neunten Runde Harry Bird (Smethwick). Das Zusammentreffen fand im Centaur Amateur Boxing Club zu Birmingham statt. In Newcastle-on-Tyne standen sich in Ginnett's Zirkus der Amerikaner George Dixon ($54^1/_4$ *kg*) und Spike Robson ($56^3/_4$ *kg*) aus South Shields in einem Kampf auf 20 Runden bei einem beiderseitigen Einsatz von 80 Pfd. St. gegenüber. Robson war Favorit, mußte aber in der elften Runde infolge heftiger Schmerzen in der Leber den Kampf unterbrechen, welcher von Schiedsrichter als unentschieden erklärt und auf später verschoben wurde.

PEDESTRIANISMUS.

DUMÉNIL, der am Start der Hindernis- (Cross-Country) Meisterschaft der Berufsläufer von Frankreich nicht erschienen war und seine Absicht, den Stundenweltrekord anzugreifen, noch immer nicht durchgeführt hat, gilt in Pariser Sportkreisen als entschuldigt. Er hat sich dieser Tage verheiratet und das ist auch wirklich eine Entschuldigung, handelt es sich doch jetzt für ihn, im Hindernis- (Cross-Country) Laufen der Ehe Sieger zu werden.

TOULOUSE—PARIS wird im Sommer dieses Jahres die Strecke eines großen Distanzwettmarsches sein, den das Pariser Sportblatt »L'Auto« veranstaltet. Die Preise sind reichlich, denn sie betragen für den Ersten 2500 Franken, dann 1500, 800, 500, 400, 300, 200, 150, 100 und für den Zehnten gleichfalls 100 Franken, insgesamt also 6550 Franken. Der Marsch findet am 7. August unter den Regeln der »Fédération des Sociétés Athlétiques de France« statt. Schrittmacher sind gestattet. Die Strecke führt von Toulouse über Limoges, Orléans und Etampes nach Paris, ist 700 *km* lang und endet auf der Prinzenpark-Rennbahn, wo am Tage der Ankunft Radrennen veranstaltet werden. Das Blatt richtet gleichzeitig an die französischen Distanzmarschgrößen, wie Peguet, Ramoge, Bagré, Gallot, Lafitte, Cibot, Fleury, Orphée, Huet, Antoine die Aufforderung, sich recht fleißig zu dieser größten Prüfung der Welt vorzubereiten.

RINGEN.

IM BERLINER Zirkus Busch haben kürzlich Ringkämpfe um die »Weltmeisterschaft« ihren Anfang genommen, an denen u. a. teilnehmen: Heinrich Eberle, Jakob Koch (Deutsche), Omer de Bouillon (Belgier), Aimable de la Calmette (Franzose) etc.

IN LONDON wächst mit jedem Tag die Zahl der gegenwärtig dort anwesenden internationalen Ringkämpfer. Tom Jenkins, anerkannter Meister von Amerika, dessen Überfahrt nach Europa bereits gemeldet wurde, ist in London angekommen und bereitet sich auf große Kämpfe vor. Auch Hackenschmidt hat nach seiner Provinztournée wieder die Themsestadt aufgesucht und wurde bei seinem Wiederauftreten, das in der Oxford-Arena, West-End, stattfand, vom Londoner Publikum ungemein herzlich aufgenommen.

IN NIZZA wurden die Kämpfe um das »Championnat du Littoral« fortgesetzt und dabei folgende Resultate erzielt. Anglio wirft Gambier durch bras roulé am Boden in 19:50; Pons besiegt Romanoff nach schöner Verteidigung seitens des letzteren durch Armgriff am Boden in 16:15; Raoul le Boucher und Antonitch kämpfen unentschieden. Vierter Tag: Gambier ringt 40 Minuten lang unentschieden mit Castelli; Anglio besiegt Sturm in 10:00, Raoul le Boucher wirft Antonitch in 54:00. Fünfter Tag: Anglio wird Sieger über Antonitch durch bras roulé am Boden in 24:35; Castelli bezwingt Gambier durch Armgriff am Boden in 25:43; Raoul le Boucher und Romanoff kämpfen unentschieden. Sechster Tag (Endkampfe): Romanoff wirft Antonitch durch Armgriff am Boden in 18:34; Pons besiegt den Neger Anglio mit Durchdrücken der Brücke in 33:06; Pons wirft Raoul le Boucher in roher Weise durch Armgriff am Boden in 25:31; Anglio wirft Romanoff in 19:43. Das Ergebnis der Meisterschaftskämpfe war somit: 1. Paul Pons, 2. Raoul le Boucher, 3. Anglio, 4. Romanoff, 5. Antonitch. Dickmann, Wonders, Rancati, Ritzler, Sturm und Gambier schieden der Reihe nach aus den Meisterschaftskämpfen aus und bewarben sich um den Trostpreis, den Gambier gewann, während Sturm Zweiter wurde.

GEORG LURICH, der berühmte Russe, den viele Kenner für den besten Ringer der Welt halten, ist am 16. März in London angekommen und hat im Bureau des »Sportsman« die nachfolgende stolze und trotzige Herausforderung erlassen: »Ich bin hier, um Geld zu verdienen, und wünsche nicht meine Zeit zu verlieren. Ich werde morgen 50 Pfund Sterling erlegen, um zu beweisen, daß es mir mit meiner Herausforderung Ernst ist. Ich will meine 50 Pfund Sterling gegen die gleiche Summe seitens Pierris einsetzen, daß ich im stande bin, sämtliche in der »Alhambra« versammelte Ringer, einen nach dem andern, am selben Abend im griechisch-römischen Kampfstil zu werfen. Was Tom Cannon betrifft, so wette ich gleichfalls um 50 Pfund Sterling, daß ich ihn dreimal in zehn Minuten werfe.« — Interessant ist übrigens die Antwort, welche Pierri auf Lurichs Herausforderung im »Sportsman« veröffentlicht. Sie lautet: »Ich habe in Ihrem Blatte gelesen, daß ein Mann namens Lurich behauptet, ein guter Ringkämpfer zu sein, und gestatte mir zu erwidern, daß ich Lurich nicht dafür halte. Um diese meine Ansicht zu bekräftigen, deponiere ich hiermit bei Ihnen 25 Pfund Sterling und will einen meiner schlechtesten Leute Lurich gegenüberstellen. Das Zusammentreffen soll in seiner eigenen Kampfart, der griechisch-römischen, zwei Siege unter drei Kämpfen, stattfinden; als Ort soll die »Alhambra« gelten. Ich wünsche nicht, mit dieser unbekannten Größe einen Zeitungskrieg zu führen. Dies ist mein letztes Wort an Lurich.« — Das ist denn doch ein bißchen stark!

TURNEN.

AUF DER WELTAUSSTELLUNG in St. Louis sollen die Olympischen Spiele der alten Griechen wieder aufleben. Es werden bekanntlich große Vorbereitungen für diesen Zweck getroffen, und man darf gespannt sein, wie das Department for Physical Culture, dem dieser Teil der Ausstellung obliegt, sich seiner Aufgabe entledigen wird. Bekanntlich stand bei den Griechen die Kunst der Leibesübungen im Mittelpunkt aller sozialen und politischen Bestrebungen. Die Gymnastik galt in allen Kreisen des Volkslebens, in der Jugenderziehung, in der Gesetzgebung, in der Verfassung, in der Festfeier als eine großartige nationale Erscheinung bei allen, in Sprache und Religion, Abstammung und Lebenszweck übereinstimmenden Griechenstämmen, von den Zeiten Homers bis zur Zeit des Verfalls, wo Geldgier und Broterwerb die Abrichtung bezahlter Ringer und Athleten schufen. Wenn die Olympischen Spiele in St. Louis eine getreue Nachahmung ihres Vorbildes darbieten, dann werden vielen Leuten hoffentlich die Augen darüber aufgehen, wie wenig unser landläufiges Sportwesen mit der griechischen Agonistik, wie sie sich in ihrer Blütezeit darstellte, gemein hat. Dem Ideal der griechischen Erziehung, der harmonischen Verbindung von körperlicher und geistiger Tüchtigkeit am nächsten kommt unzweifelhaft das Turnen nach deutschem Muster, das aber bekanntlich einen schweren Kampf mit manchen zum professionellen Unfug ausgearteten Sports zu bestehen hat. Die eigentliche Heimat des Sports ist England und man ist dort gegenwärtig schon so weit gegangen, die Sports als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in den Schulen in Vorschlag zu bringen und in einigen englischen Zeitschriften ist ein heftiger Streit für und wider entbrannt. Notwendigkeit und Recht der körperlichen Erziehung bedürfen keines Beweises, doch sollte man nicht aus den Augen verlieren, daß es bei einer rationellen Schulung auf die Früchte ankommt, die sie im späteren Leben tragen soll. Die Befürworter obligatorischer Sportübungen weisen nun auf den wichtigen erzieherischen Wert derselben hin, der in der körperlichen Ausbildung liege. Doch in den sportlichen Kampfspielen können nur diejenigen Knaben und jungen Leute zur Geltung kommen, die denselben volle Hingabe zu widmen im stande sind, während der körperlich Schwächere einfach beiseite geschoben wird. So gewinnt es den Anschein, als ob das Gewicht, das in englischen Schulen auf Sport gelegt wird, mehr ein Versuch, bestehende Mängel in der körperlichen Erziehung zu verdecken als eine Kundgebung erzieherischer Energie ist. Daß körperliche Ausbildung einen hervorragenden Platz im Schulkursus einnehmen sollte, darüber sind sich heute die meisten Schulmänner einig, doch diese Ausbildung sollte keineswegs in der Verkleidung von »Spielen« auftreten, welche Sache der Erholung sind, sondern zu einem Teil des ganzen Erziehungssystems gemacht werden. Man sollte zu der alten Idee zurückkehren, daß Spiel Spiel sei und bleiben muß und nicht zur Arbeit werden sollte. Vielleicht helfen die Olympischen Spiele in St. Louis dazu, dieser Idee neue und zahlreiche Anhänger zuführen. Jedenfalls wird man sich dort überzeugen können, wie weit die auf manchen Ballplätzen üblichen Raufereien von dem Ideal der griechischen Nationalspiele entfernt sind.

BILLARD.

»LE BILLARD FRANÇAIS« ist der Titel eines neuen, vierzehntägig in Paris erscheinenden Blattes, dessen erste Nummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Wie der Name schon besagt, widmet das Blatt seine Aufmerksamkeit dem Billardspiel in allen seinen Spielarten, sei es nun von Professionals oder von Amateurs ausgeübt. Interessant ist, daß es auf grünem Papier gedruckt wird, dessen Ton in der Farbe täuschend dem Billardtuch gleicht.

IN MANCHESTER begann Montag den 21. März 1904 in der Free Trade Hall der Kampf zwischen C. Dawson und H. W. Stevenson. Es werden drei Partien auf 18.000 Points gespielt, jede geht um 200 Pfund Sterling. Im Jahre 1902 fand ein Zusammentreffen unter fast den gleichen Bedingungen zwischen den beiden Spielern statt, wobei damals Dawson gewann. Die verwendeten Ballen sind 2·16 englische Zoll im Durchmesser, das Brett (Standard) wurde vor dem Spiel von einem Organ der »Billard Association« geprüft. Am ersten Tage war der Zuzug des Publikums nicht gar stark. Der Stand am Schlusse des Tages war: Stevenson (bei Stoß) 1500 Points, größte Serie 295, Durchschnitt 38·81, Dawson 1198 Points, größte Serie 182, Durchschnitt 19·34. Das Resultat am Schlusse des zweiten Spieltages war: Stevenson (bei Stoß) 3002 Points, Dawson 2325 Points. Gespielt wurde an jedem Tage zweimal durch je $1^3/_4$ Stunden. Der dritte Tag schloß ab mit: Stevenson (bei Stoß) 4509, Dawson 3223 Points.

IN PARIS wurde im »Billardpalast« in die Endspiele der Amateurweltmeisterschaft, zwei Ballen im 35 Zentimeter-Cadre, eingegangen und dieselben in der vergangenen Woche zu Ende geführt. Es waren, wie bereits mitgeteilt, folgende sechs Herren zur Teilnahme berechtigt: Rérolle (Toulouse), B. Maure (Marseille), Blanc, Cayla, Darantière und de Drée (Paris). Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren: Maure 400 Points, Durchschnittsserie 6·45, größte Serie 36, Sieger gegen Cayla, 261 Points, Durchschnitt 4·27, größte Serie 27; Darantière 400 Points, mittlere Serie 10·25, größte Serie 46, schlägt Cayla, 268 Points, Durchschnitt 7·05, größte Serie 32; Darantière 400 Points, Mittel 10·52, größte Serie 89, Sieger gegen de Drée, 198 Points, Mittel 6·10, größte Serie 33; Rérolle 400 Points, Durchschnitt 15·38, größte Serie 87, schlägt Maure, 158 Points, Durchschnitt 6·07, größte Serie 34; Blanc 400 Points, Mittel 7·13, größte Serie 37, schlägt de Drée, 357 Points, Mittel 6·48, größte Serie 65; Rérolle Sieger mit 400 Points, Durchschnitt 15·55, größte Serie 76, gegen de Drée, 151 Points, Mittel 5·03, größte Serie 32; Darantière 400 Points, Mittel 8·88, größte Serie 52, schlägt Maure, 383 Points, Durchschnitt 8·47, größte Serie 45; Blanc wird zum Sieger über Maure erklärt, der infolge eines Unwohlseins den Kampf aufgibt; Stand bis dahin: Blanc 211, Mittel 9·59, größte Serie 42 Points, Maure 138, Durchschnitt 6, größte Serie 26 Points; Darantière 400 Points, Mittel 8·69, größte Serie 49, schlägt Blanc, 397 Points, Durchschnitt 8·63, größte Serie 59; de Drée-Maure wurde nicht zu Ende geführt und der Sieg de Drée zugesprochen, da Maure abermals unter merkwürdigen Umständen sich in brüsker Weise vom Spiel zurückzog. Nach diesen Spielen standen Rérolle und Darantière mit je vier Siegen unter vier Spielen an der Spitze der Teilnehmer und traten am 21. März, 9 Uhr abends, vor dichtgefülltem Saale zum Entscheidungskampfe an. Man erwartete allgemein einen Sieg Rérolles, nahm aber an, daß sich Darantière hartnäckig verteidigen werde. Das Spiel ging anfangs langsam vor sich, dann gelangte Darantière mit einer hübschen Serie von 43 an die Spitze, allein Rérolle ließ ihn nicht aus und hatte bis zur Verkündigung der Halbzeit bereits einen Vorsprung von 70 Points erreicht. Als nach der Halbzeit Rérolle zum Stoß kam, erzielte er eine Serie von 111 Points und schlug damit die bisherige größte Serie des Turniers von 108 Points, welche Blanc gemacht hatte, um drei Points. Der Ausgang der Partie, der eigentlich nie zweifelhaft gewesen, war jetzt sicher vorauszusehen. Rérolle errang sich mit 400 Points, Durchschnitt 15·3, größte Serie 111 (Rekord des Turniers), gegen Darantière, 196 Points, Durchschnitt 7·53, größte Serie 48, den Weltmeistertitel der Amateurs. Das Ergebnis der Meisterschaftskämpfe überhaupt war:

	Partien	Siege	Niederlagen
1. Rérolle (Toulouse)	5	5	0
2. Darantière (Paris)	5	4	1
3. Blanc (Paris)	5	3	2
4. De Drée (Paris)	5	2	3
5. Maure (Marseille)	5	1	4
6. Cayla (Paris)	5	0	5

Rérolle, mithin der gegenwärtige beste französische Amateur, hat bekanntlich die Herausforderung des hervorragendsten amerikanischen Spielers Wilson P. Foss, der sich bereits auf der Überfahrt nach Europa befindet, angenommen. Man kann auf das Zusammentreffen dieser beiden Meister gespannt sein.

FUSSBALL.

IN WIEN wurden bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen erstklassigen Kampfen die nachstehenden Resultate erzielt:

Wiener Athletiksport-Klub schlagt Ferenczvarosi Torna-Klub, Budapest, 2 1.

Vienna Cricket and Football Club schlagt I. Vienna Football Club 3 : 0

AUS BUDAPEST wird uns uber ein Wettspiel des vergangenen Sonntags berichtet:

Magyar Testgyakorlók Kore schlagt Magyar Athletikai-Klub 2 : 0.

Der jungen Garde des Magyar Testgyakorlók Köre harrt eine schöne Rolle in der heurigen Meisterschaft. Vergangenen Sonntag gewann dieser Verein den dritten Meisterschaftskampf gegen einen seiner gefahrlichsten Gegner, den jetzt in großer Form befindlichen Magyar Athletikai-Klub, und steht hiedurch in der Meisterschaftsliste an erster Stelle. Die Sturmer waren diesmal schwacher, die Verteidigung sehr gut und auch der Torwart ließ nichts zu wunschen übrig.

AUS PRAG werden uns die Ergebnisse der Kampfe des vergangenen Sonntags gemeldet; sie sind:

Deutscher Fußball-Klub unentschieden gegen Preußen 1 : 1.
Slavia unentschieden gegen Viktoria, Berlin, 2 : 2.

Die Erfolge der zwei zu den besten Berliner Mannschaften gehörenden Klubs in Prag wurden eine Gleichwertigkeit des Prager und Berliner Fußballsports besagen, ein Umstand, der weder nach den bisherigen Resultaten noch nach den Mitteilungen über die Berliner Spielstarke erwartet werden konnte. Tatsachlich können auch beide Ergebnisse nicht als verlaßlicher Maßstab genommen werden, denn einerseits spielten die Prager unter ihrer bekannten Form, anderseits aber hatten die Berliner viel Glück aufzuweisen. Nicht nur in dem unentschiedenen Endresultate, sondern auch in dem ganzen Spielverlaufe ahnelten die Spiele einander. Bei Halbzeit führten die Berliner mit 1 : 0 und mit Muhe und Not gelang es den Pragern auszugleichen. Prag spielte, wie gesagt, unter seiner gewohnten Form, Preußen und Viktoria waren besser als der Ruf, der ihnen nach ihren letzten Spielen voranging.

IN DEN VEREINIGTEN KÖNIGREICHEN Großbritannien und Irland wurde Samstag den 19. Marz der letzte der Landerkampfe unter Rugby-Regeln ausgetragen. Bei Edinburgh standen sich die Mannschaften Englands und Schottlands gegenüber und es handelte sich darum, wer als Sieger der Meisterschaft hervorgehen sollte. Schottland gewann den Kampf mit sechs Punkten gegen drei Punkte auf Seite Englands und hat damit die Zahl seiner Siege auf zwölf erhöht, wahrend England nur zehn aufweist und neun der alljahrlichen 31 Spiele unentschieden blieben. Das Endergebnis des Länderkampfes 1903/04 ist nunmehr das nachstehende:

[illegible]	Partien	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	[illegible]
1. Schottland	. 3	2	0	1	[illegible]
2. England .	3	1	1	1	[illegible]
3. Wales	. 3	1	1	1	[illegible]
4. Irland .	. 3	1	0	2	[illegible]

Der Kampf Wales gegen Irland unter »Association«-Regeln wurde am 21. Marz bei Bangor zu gunsten Irlands entschieden, das einen Treffer erzielte, wahrend die Welshmen es auf gar keinen Torschuß bringen konnten. Dieses Spiel war das 23. zwischen den beiden Landern, von denen in elf Jahren Wales und in neun Jahren Irland siegreich hervorgingen; die restlichen drei Kampfe wiesen einen unentschiedenen Ausgang auf.

IN ENGLAND wurden die Kampfe um die League-Meisterschaft in der vergangenen Woche fortgesetzt und dabei nachstehende Resultate erzielt:

Newcastle United unentschieden gegen Liverpool 1 : 1
Aston Villa schlagt Middlesbrough 2 : 1.
Sheffield United unentschieden gegen Bury 0 : 0.
Notts County schlagt Blackburn Rovers 4 : 2.
Stoke schlagt Sunderland 3 : 1.
Small Heath schlagt Wolverhampton Wanderers 3 : 0.

Die erwahnten Spiele haben im Stand der an der Spitze stehenden Mannschaften nur die eine Veränderung mit sich gebracht, daß Aston Villa um zwei Punkte vorruckte und gegenwartig die gleiche Punktzahl wie Manchester City aufweist, welch letztere aber drei Spiele weniger ausgetragen hat. Wolverhampton Wanderers büßten durch eine schwere und unvorhergesehene Niederlage fast das ganze Terrain wieder ein, das sie eingebracht hatten, und fielen auf den sechsten Platz zurück. Die Entscheidung der Meisterschaft liegt nach wie vor zwischen Sheffield Wednesday und Manchester City, deren Vorsprung gegenüber den anderen nicht mehr zu holen ist. Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der kampfenden Mannschaften, wie er zu Beginn dieser Woche, d. h. nach Absolvierung der obenerwahnten Spiele war:

Klub	Partien	Ge- [illegible]	[illegible]	[illegible]	Punk[illegible]
Sheffield Wednesday .	27	16	7	4	39
Manchester City	. 25	15	5	5	[illegible]
Aston Villa	. 28	15	5	8	35
Sheffield United .	. 29	14	[illegible]	[illegible]	34
Newcastle United . . .	. 27	13	7	7	33
Wolverhampton Wdrs.	. 28	14	5	9	33
Sunderland	. 29	14	5	10	33
[illegible]	26	13	4	9	30
Notts Forest	. 27	9	7	11	25
[illegible]	. 27	6	13	8	25
Middlesbrough .	. 28	8	9	11	25
Blackburn Rovers .	. 28	9	6	13	24
Notts County	. 30	10	4	16	24
Small Heath	. 28	8	7	13	23
Derby County	. 27	[illegible]	9	12	21
Stoke	. 29	8	5	16	21
Liverpool	. 29	7	7	15	21
West Bromwich Albion	28	5	9	14	19

GOLF.

HANDICAPS BEI BERUFSSPIELERN.

In England ist die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht die Berufsspieler handicappen, ihre Starkeunterschiede mittels eines Vorgabesystems ausgleichen solle, wie ein solches bisher nur in den Kreisen der Amateure eingeführt war. Die Frage wird von den Professionals lebhaft besprochen und gelegentlich auch von Amateurspielern erortert.

Vor Jahren, als die Zahl der Berufsspieler noch eine ziemlich beschrankte war, hatte man den Vorschlag der Einführung eines Handicapsystems unter die Professionals als etwas vollig Uberflüssiges angesehen. Damals waren alle, die den Namen »Professional« trugen, so ziemlich gleich stark, alle verkörperten in den Augen der Golfliebhaber sozusagen die absolute Vollkommenheit und wurden mit Recht als einer einzigen Starkeklasse angehorig betrachtet. Der Grund für die Gleichartigkeit aller Berufsspieler von damals ist wohl hauptsachlich darin zu suchen, daß sie alle ohne Schwierigkeit sich untereinander treffen und ihre Krafte recht oft gegenseitig erproben konnten Zu jener Zeit waren die Herausforderungen eines Meisters durch einen anderen sehr haufig, und die Spielstarke war so wenig differenziert, daß es niemals einem gelang, sich langere Zeit hindurch ungestort an erster Stelle zu behaupten. Dachte jemals ein Meister, seine Uberlegenheit sei unstreitig bewiesen, so wurde er gewiß bald aus seinen schonen Traumen aufgeschreckt und von seinem Platz, an dem er sich schon allzu sicher gefühlt, verjagt — vielleicht nur auf kurze Zeit, um dann neuerdings vorübergehend die Palme zu besitzen. So gab es einen bestandigen Streit um die erste Stelle, aus dem — wie man's betrachtet — jeder oder keiner als Sieger hervorging. Damals ware man mit der Idee, die Professionals in ein Vorgabesystem einzureihen, einfach ausgelacht worden.

Heute sind die Verhaltnisse ganz andere. Zwischen den Spielstarken der Berufsspieler, deren es jetzt eine ungeheure Zahl gibt, bestehen gewaltige Unterschiede. Das mag großenteils davon herrühren, daß der Verkehr zwischen den Professionals abgebrochen ist. Ein jeder geht seinen Verpflichtungen nach, beschaftigt sich das ganze Jahr in seinem engen Wirkungskreis und kommt nur sehr selten dazu, mit seinen Berufsgenossen zusammen zu spielen. Ganz abgesehen von diesem Umstand, der eine große Verschiedenheit der Form verursacht, ware es bei der großen Zahl der Berufsspieler und den großen Unterschieden an Erfahrung wirklich wunderbar, wenn die Starkedifferenzen nicht bestünden. So groß sind diese Differenzen, daß man von vier Spielern, die alle anderen weitaus überragen, mit Recht sagen kann, sie seien eine Klasse für sich — das geben sogar die Berufsspieler selbst ohneweiters zu. Diese vier Meister sind die wohlbekannten: Vardon, Taylor, Braid und Herd. Sie nehmen unter den Berufsspielern ungefahr denselben Rang ein, wie das Kleeblatt John Ball, Robert Maxwell, H. H. Hilton und Horace Hutchinson unter den Amateurs. »Auf gleich« gegen die erstgenannten Vier zu kampfen, ware für einen gewöhnlichen Berufsspieler ebenso aussichtslos wie für den Amateur ein Versuch, gegen die vier Amateurmeister aufzukommen.

Aus dem Gesagten ergibt sich ohneweiters, daß, wenn es auch vor Jahren unangebracht gewesen ware, mit einem Handicapsystem für Berufsspieler heranzurücken, es heutzutage doch vollkommen berechtigt ist, weil die Starkeunterschiede, deren Ausgleich der unmittelbare Zweck des Handicaps ist, tatsachlich bestehen, und sogar in hohem Maße bestehen. Eine andere Frage ist aber die, ob die Einführung von Vorgaben in die Wettspiele der Professionals auch zweckmaßig und klug ist. Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten, und bei eingehender Betrachtung der Dinge scheint es fast, daß ein Handicapsystem eher nachteilig als vorteilhaft ware.

Man hatte, wenn man daran gehen wollte, Vorgaben einzuführen, vor allem einmal mit großen Schwierigkeiten zu kampfen; es ware nicht leicht, dem, was man durch das Handicap anstrebt, auch gerecht zu werden, und nur zu leicht konnten Verstoße sich ereignen, die bei dem einfachen glatten Spiel nie und nimmer vorkommen konnen. Man konnte — wenn nicht alles ganz genau stimmt — unter Umstanden durch das Handicap in Zwangslagen versetzt werden, Wettkampfe in einer Weise abzuwickeln, die den Anforderungen einer bei allen Ausgleichsbestrebungen gerechten Auffassung von Spielqualitat und verdienst widerspricht. Freilich, das sind nur die Schwierigkeiten, die sich bei der Einführung des Vorgabensystems ergeben, und man durfte sich, wenn die Neuerung wirklich anstrebenswert sein sollte, nicht davon abschrecken lassen, sondern sollte bemüht sein, die Hindernisse bestens zu uberbrücken.

Nun ist eine sehr zweifelhafte Frage, ob die schwierige und »kitzliche« Arbeit, welche eine Vorgabenorganisation kosten würde, durch die Erreichung des angestrebten Zieles belohnt würde. Dieses Ziel ist doch offenbar, durch Ausgleich der Chancen ein Zusammentreffen von minderen Spielern mit besseren zu ermoglichen und dadurch die gewöhnliche Klasse der Berufsspieler im allgemeinen zu heben. Die Aussicht der schwacheren Berufsspieler auf den Gewinn der ersten Preise zu erhohen, kann und darf nicht das Ziel jener Bestrebungen sein. Bei Amateurs ist das etwas ganz anderes. Der Amateur sucht, wenn nicht gerade eine Meisterschaft ausgetragen werden soll, eine Anregung im Spiel, und wenn die Aussichten des einen zu gering sind, ist es ganz gerechtfertigt, ihn durch Verleihung von Vorgaben dem guten Spieler gleichzustellen. Das Spiel wird dadurch zu einem Kampf gleicher Krafte und bietet die gewünschte Anregung. Der Amateur »darf« sozusagen auch ein schwacher Spieler sein und darf als Lohn für seine — seinen schwachen Kraften angemessenen — Bemühungen bei Vorgabespielen Preise einheimsen. Das darf der Berufsspieler einfach nicht, wenigstens darf er nicht durch eine allgemeine Institution in die Lage gebracht werden, es zu können. Bei großen Professionalwettkampfen soll stets das größte Können den Sieg davontragen — eine Hilfe für die Schwachen sollte es bei Berufsspielern nicht geben. Man sieht, daß bei diesen Betrachtungen auch die Frage der Zulassigkeit des Handicaps bei Professionalwettkampfen gestreift wird.

Das Ziel der Bestrebungen kann, um zu wiederholen, nur sein, die Klasse der Berufsspieler im allgemeinen zu verbessern. Das Handicap fuhrt die Spieler zusammen und ermöglicht so eine gute praktische Ausbildung im Spiel. Das Handicap gibt also die Gelegenheit für die Bemühungen der Schwacheren. Um Bemühungen hervorzurufen, ist aber auch ein Stimulus notwendig, und gerade den unterdrückt das Handicap. Den Stachel, den der Schwache fühlt, wenn er sich mit dem Besseren vergleicht, diesen Stachel, der zu erhöhten Anstrengungen, zu erneutem Fleiße aneifert, nimmt das Handicap weg. Ob dann die gewünschte, nur durch wirklich strebsames Verbessern erreichbare Hebung der Klasse noch erzielt wird, ist natürlich zweifelhaft, wenigstens dann, wenn das Handicap allgemein und in wichtige Konkurrenzen eingeführt wird.

Darf man also die Vorteile des Handicaps auch nicht unterschatzen, so scheint es doch, daß die Nachteile und Unzulanglichkeiten desselben groß genug sind, um die Einführung eines Vorgabensystems, das stets mit Unzukömmlichkeiten verbunden ist, notwendig erst zum Gegenstand gründlicher Uberlegungen zu machen.

NOTIZEN.

IN MONTE CARLO, welches doch gewiß von einer Menge von Sportsleuten und Liebhabern des Golfspieles besucht wird, fehlt noch immer ein Links, ebenso in Mentone. Cannes besitzt einen berühmten Golfplatz, der von erstklassigen Spielern sehr gerne aufgesucht wird. Desgleichen hat San Remo seinen Links, Nizza hat im vorigen Jahre in Cagnes einen Golfplatz hergerichtet, welcher sofort popular geworden ist. Den Golfern, die in Monte Carlo oder in Mentone wohnen, bleibt nichts anderes übrig. als zu einem der genannten Links zu fahren, wenn sie ihre Partie machen wollen. Schon lange wird von der Errichtung eines Links zwischen Monte Carlo und Mentone gesprochen, doch fehlt, wie es scheint, noch die Initiative. Der Boden ist nicht vielleicht für einen Golfplatz ungeeignet. Im Gegenteil. Ein englischer Professional, der denselben voriges Jahr untersucht hat, hat ein sehr günstiges Urteil abgegeben. Auch wird für die zur Herstellung eines schonen neunlöcherigen Golflinks erforderlichen Grundstücke kein ubermaßiger Preis gefordert, so daß der Entstehung eines Golfplatzes in nächster Nahe von Monte Carlo eigentlich nichts im Wege stunde. Eine Gelegenheit, Golf zu spielen, ware für Monte Carlo wieder eine Anziehungskraft mehr, die vielleicht viele Gaste zu früherem Kommen oder zu langerem Bleiben veranlassen würde. Es fehlt, wie gesagt, nur die Initiative, doch wird der lebhafte Wunsch nach einem Golfplatz wohl bald auch in den »International Sporting Club of Monte Carlo« dringen, und wenn dieser Klub die Sache in die Hand nimmt, wird bald etwas Ersprießliches entstehen.

LAWN TENNIS.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Das im Vorjahre mit großem Erfolg durchgeführte erste internationale Lawn Tennis-Turnier des Magyar Athletikai-Klub, die erste derartige Veranstaltung in Ungarn, wird in diesem Jahre wiederholt. Das Turnier wird in der zweiten Woche Juni in Budapest abgehalten. Bei dieser Gelegenheit gelangt die Meisterschaft von Budapest im Herren-Einzelspiel zur Ausschreibung, welche im Vorjahre von Ritchie-London gewonnen wurde.

DER WIENER BICYCLE-KLUB hat dieser Tage seinen Jahresbericht an die Mitglieder und Interessenten versendet, dem wir in unserer Radfahrrubrik eine eingehende Besprechung gewidmet haben und der auch Auskunft über die Lawn-Tennis-Sektion des Klubs gibt, weshalb wir an dieser Stelle darauf verweisen. Der Klub konnte heuer, durch das Wetter begünstigt, die Tennisspielsaison bereits am 19. d. M. eröffnen. Der Trainer Haggett trifft am 26. d. M. in Wien ein und wird voraussichtlich am 28. d. M. seine Tätigkeit beginnen. Der gute Ruf, der diesem erstklassigen Spieler vorangeht, hat es mit sich gebracht, daß der Tennistrainingkurs pro April bereits vollständig besetzt ist. Im Monate Mai sind noch einige Stunden verfügbar und werden Anmeldungen in der Reihenfolge des Einlaufes berücksichtigt.

ÜBER »ENGLÄNDEREI« in der deutschen Sprache« plauderte zur Zeit des Burenkrieges der »Daily Telegraph«: »Die burenfreundliche Haltung des deutschen Volkes ist um so überraschender, als zu keiner Zeit das deutsche häusliche und öffentliche Leben so sehr unter englischem Einflusse stand wie gegenwärtig. Männer und Frauen kleiden sich nach Londoner Mustern, in der feinen Welt spricht man von »luncheon« und »dinner«, wie überhaupt der Wortschatz mit englischen Ausdrücken verschwenderisch ausgestattet ist.« Die Zeitung hat leider nur zu recht. Wie vortrefflich gewiß manche der Einrichtungen sind, die wir von den Engländern übernommen haben, so bedauerlich ist es, daß mit ihnen zugleich eine Hochflut englischer Wörter in unseren Sprachgebrauch eingedrungen ist. Namentlich die Sportsprache ist davon verseucht, vor allem Pferdesport und Tennisspiel. Ganz besonders lächerlich ist es, daß viele unserer deutschen Tennisspieler nicht nur mit englischen Sprachbrocken wie play, out, deuce, single, net, line prahlen — obgleich dafür vortreffliche Verdeutschungen vorhanden sind — sondern sogar in englischer Sprache zählen, als hätten wir im Deutschen überhaupt keine Zahlen. »Tennis ist ein englisches Spiel, daher muß man dabei auch englisch sprechen,« so sagen die play-Jünglinge und deuce-Fräulein. Danach müßte jeder Ausländer beim Turnen und Kegelspielen deutsch reden und wenn er Münchener Bier trinkt, seine Gläserzahl mit eins, zwei, drei angeben. So verleugnet aber kein Ausländer seine Sprache, das ist uns Deutschen vorbehalten.

IN NIZZA wurde in der vergangenen Woche das internationale Turnier auf den Spielplätzen des Mozartplatzes beendet und die Preisverteilung an die nachstehenden Gewinner vorgenommen: *A.* Meisterschaften: Herreneinzelspiel: H. L. Doherty, der Inhaber, Erster, J. G. Ritchie Zweiter; Dameneinzelspiel: Komtesse Schulenburg (Pseudonym »Mrs. Adams«) Erste, Mlle. de Robiglio Zweite; Herrendoppelspiel: Brüder Doherty Sieger, E. R. und C. J. Allen Zweite; gemischtes Doppelspiel: Komtesse Schulenburg und R. F. Doherty Erste, Miß Kentish und H. L. Doherty Zweite. *B.* Handicaps. Herreneinzelspiel: Gwynne Evans Sieger, Blacker-Douglas Zweiter, A. Millet und A. Mitchell teilten den dritten Preis; Dameneinzelspiel: Miß W. Warren, Erste, Komtesse Brockdorf Zweite, Miß Bruce Johnston und Miß Miles teilten den dritten Preis; Herrendoppelspiel: Mr. Warden und Karl H. Mascha Sieger, Ritchie und Caudery Zweite, die Paare Blacker-Douglas—Graf Robiglio und H. B. und E. R. Allen teilten sich in den dritten Preis; gemischtes Doppelspiel: Mlle. de Robiglio—M. W. Caudery Erste, Mlle.—M. Gladky Zweite, die Paare Miß Ransome—Mr. Blacker-Douglas und Mrs.—Mr. Granville teilten sich in den dritten Preis. Die Großfürstin von Mecklenburg-Schwerin, welche sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, das Amt der Preisverteilung zu übernehmen, konnte ihr Vorhaben infolge einer Erkältung bedauerlicherweise nicht ausführen, weshalb das Komitee die Preise übergab. Dieselben bestanden für die Damen zum größten Teile aus geschmackvollen silbernen Kaffee- und Teeservices, Bonbon- oder Biskuitkästchen, Handleuchtern u. s. w., für die Herren aus wertvollen Zigarren- und Zigarettendosen, Schreibzeugen, Schreibstiften etc.

HOCKEY.

IRLAND schlug Samstag den 19. März zum ersten Male, seit die Länderkämpfe abgehalten werden, England. Die beiden Mannschaften standen sich bei Dublin gegenüber; Irland gelang es, mit drei Treffern einen knappen Sieg über England zu erringen, das trotz aller Anstrengungen nur zwei Treffer erzielen konnte. Dem Kampfe wohnten über 2000 Zuschauer bei.

PHOTOGRAPHIE.

IM WIENER PHOTO-KLUB fand am 21. d. M., wie bereits angezeigt worden, ein Vortrag des Herrn Dr. H. Bachmann aus Graz über seine Reise in Ägypten statt. Der Projektionsvortrag überstieg alle Erwartungen. Nicht nur die vom künstlerischen Standpunkt durchgeführten Aufnahmen, sondern auch die fesselnde, lebenswarme Schilderung gestalteten den Abend zu einem der genußreichsten der Saison. Nicht endenwollender Beifall lohnte die prächtigen Ausführungen des hervorragenden Grazer Amateurs. Montag den 28.: Laternabend des Mitgliedes Herrn Karl Prokop. Der nächste Plenarabend findet Dienstag den 5. April statt.

LUFTSCHIFFAHRT.

MARITIME VERSUCHE.

(Eigenbericht der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.)

Graf Henri de La Vaulx hält sich seit etwa zwei Wochen an der französischen Riviera auf, woselbst er die maritimen Ballonversuche der Vorjahre fortsetzt.

Graf de La Vaulx hat bekanntlich früher mit einem großen Ballon, dem »Méditerranéen« (3400 m^3) experimentiert und hat bei seinen Versuchen nach vielfachen Verbesserungen der Deviationsapparate eine ziemlich große Lenkbarkeit des maritimen Ballons erzielt. Die erfolgreiche Konstruktion und fortschreitende Vervollkommnung dieser Apparate sind das Verdienst des Ingenieurs Herve, mit dem Graf de La Vaulx die Versuche stets gemeinsam ausführte. Der jetzt in Verwendung stehende Ballon ist viel kleiner als der »Méditerranéen« — er besitzt einen Fassungsraum von nur 540 m^3 — hat jedoch auch nicht dieselbe Aufgabe zu erfüllen. Graf de La Vaulx sieht nämlich einen praktischen Zweck des maritimen Ballons in dessen Verwendung zur Rettung der Mannschaften gefährdeter Schiffe, die nicht landen können und mit denen aus irgend welchen Gründen keine Verbindung zu erzielen ist.

Schlimme Erfahrungen haben gezeigt, daß Rettungsaktionen wie das Zuwerfen, beziehungsweise Zuschießen eines Taues oft gerade im Moment der größten Not mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden sind und zumeist erfolglos bleiben. Brossard de Corbigny sucht das Tauende durch einen Drachen über die erzürnten Wellen tragen zu lassen — gewiß eine vielversprechende Lösung der Frage. Graf de La Vaulx benützt zu demselben Zwecke den Ballon.

Brossard de Corbignys Idee dürfte sich in der Praxis wohl als die bessere erweisen, denn der Sturm, der die Verbindung zwischen Schiff und Rettern so sehr erschwert, er ist auch den Ballons nicht hold, ferner ist ein Drachen rascher bereit als ein Ballon. Doch sind die Versuche mit Ballons immerhin auch interessant, besonders wenn sie mit solcher Sachkenntnis angestellt werden wie die de La Vaulxschen.

Der kleine Ballon, der den Experimenten gegenwärtig dient, ist der M. Vonwiller gehörige »Eilati«. Nachdem Graf de La Vaulx sich eine Woche lang an der Riviera um den geeigneten Punkt umgesehen und schließlich auf Cannes verfallen war, ließ er diesen kleinen Ballon am Abend des 18. in das Etablissement der Herren Cesti und Burton bringen, die ihm ein Magazin zur Verfügung stellten.

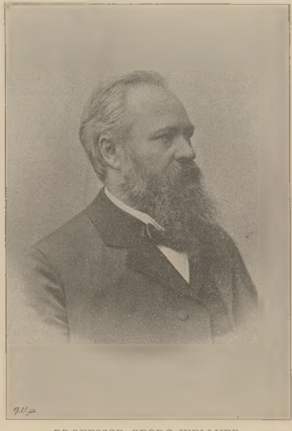
In der Nacht kam Graf de La Vaulx selbst an, und gegenüber dem Cestischen Etablissement, ganz nahe dem Meeresufer, wurde durch eine provisorische Gasleitung, die rasch abgezweigt worden war, der »Eilati« gefüllt. Am Tage war alles fertig, und um 2 Uhr nachmittags war die ganze Gegend schon von einer riesigen Menschenmenge überflutet. Hunderte von Wagen kamen angefahren. Man mußte den Platz um den Ballon herum von den Neugierigen absperren.

Um 4 Uhr waren sämtliche Vorbereitungen beendet; Graf de La Vaulx stieg in die Gondel und gab das »Lachez-tout!« zur ersten heurigen Meerfahrt.

Der Ballon, welcher sich in geringer Höhe entfernte, wurde von dem Torpedoboot Nr. 114 und von dem kleinen Dampfer »Dauphin« eskortiert. Der Ballon wurde von dem Dampfer ins Tau genommen und westlich geführt. Dann wurde die Verbindung abgebrochen, und der »Eilati« stieg, bis Graf de La Vaulx in etwa 800 *m* Höhe das Ventil zog. Langsam senkte sich der Ballon, und das Schleifseil wurde auf dem Dampfer wieder gefangen.

Der »Dauphin« brachte den Ballon um 6 Uhr in den Hafen zurück, woselbst die Entleerung erfolgte.

Graf de La Vaulx will die Versuche mit dem »Eilati« noch öfter wiederholen.



PROFESSOR GEORG WELLNER.

PROFESSOR GEORG WELLNER.

Ein Österreicher, der sich sein ganzes Leben mit der Lösung des Flugproblems befaßt hat, der trotz mannigfachen, entmutigenden Mißerfolgen mit seltener, unerschütterlicher Zähigkeit an seinem Streben festhielt und unverwandt sein Ziel verfolgte, ist es, dessen Bild und Biographie die Leser in unserer heutigen Nummer finden. Es ist Georg Wellner, Professor an der technischen Hochschule zu Brünn.

Der berufliche Lebensgang Professor Wellners ist rasch erzählt. Er wurde im Jahre 1846 in Prag geboren, absolvierte das dortige Altstädter Gymnasium sowie die Maschinenbauschule an der deutschen Technik in Prag mit durchwegs vorzüglichem Erfolge und trat sodann im Jahre 1868 als Maschineningenieur in die Dienste der Firma Bolzano in Schlan. Dort war er durch vier Jahre tätig, worauf er eine Stellung als Maschinenkonstrukteur in der Maschinenfabrik von Ruston & Co. in Lieben annahm. Im Jahre 1876 endlich erfolgte seine Ernennung zum Professor der Maschinenlehre und des Maschinenbaues an der technischen Hochschule in Brünn, welches Amt er noch heute bekleidet.

Schon als Knabe bezeigte Wellner großes Interesse für die Luftschiffahrt und damals schon griff er die Idee auf, ob nicht eine Durchsegelung der Luft unter Zugrundelegung des Vogelfluges möglich wäre, den zu beobachten er auf dem Landgute seiner Eltern reichlich Gelegenheit hatte.

Im Jahre 1876 bereits hielt er seinen ersten, ungemein beifällig aufgenommenen Vortrag im polytechnischen Vereine zu Prag, betitelt: »Über die Möglichkeit der Luftschiffahrt«, welcher dann in erweiterter Form auch als Broschüre erschien und der mit den Anlaß zur Gründung einiger flugtechnischer Vereine gab.

Anfangs versuchte sich Wellner auch auf dem Gebiete des lenkbaren Ballons; so wurde ein von ihm gebauter Sphenoidballon (Fischballon) mit Leuchtgasfüllung, dessen schräge Rücken- und Bauchfläche beim Auf- und Abstieg den Vorwärtsschub leisten sollte, 1888 in Berlin mit einem Mann als Führer hochgelassen, natürlich ohne Erfolg.

In der Überzeugung, daß Ballons ihrer Größe wegen auch bei der besten Bauart und der vorzüglichsten Motorausrüstung keinen selbständigen raschen Flug gewährleisten können, wandte sich Wellner bald ausschließlich nur den Aufgaben der dynamischen Flugtechnik zu.

Kleine und größere Drachen verschiedenartiger Form, Rotationsapparate für umlaufende Schrägflächen, Fallschirmvorrichtungen mannigfacher Art wurden nun ausgeprobt, um sich in dem Wesen der Luftwirkungen zurechtzufinden. Insbesondere konstruierte Wellner 1891—1893 fünf Präzisionsapparate zur Messung der Stärke, Geschwindigkeit und Richtung des Windes, zur Bestimmung der Größe und Richtung der erzeugten Auftriebs- und Vortriebskraft (lift und drift) ebener und gewölbter Flächen im natürlichen Winde und bei künstlichem Luftzuge, mit welchen er auf der Hochterrasse des Brünner Spielberges, am Exerzierplatz bei Brünn, dann auf Lokomotiven der Staatseisenbahngesellschaft in der Bahnstrecke Brünn—Rossitz experimentierte. Die benützten Flächen waren zumeist aus Laubsägeholz gefertigt und maßen 0·05 m^2 bis 1·2 m^2; die umfangreichen Ergebnisse dieser fleißigen und mühevollen Arbeit wurden veröffentlicht und auch in die »Revue de L'Aéronautique«, Paris 1904, Tafel III, aufgenommen.

1893 trat Wellner mit seinem Segelradsystem hervor, welches nach einem Vortrage im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereine großen Anklang fand. Ein Wellner-Komitee übernahm die Herstellung eines Proberades von 4·77 *m* Durchmesser, 3 *m* Breite, welches durch einen Motor im Elektrizitätswerke Wien, II. Donaulände, in Betrieb gesetzt wurde, aber den hochgespannten Wünschen und Erwartungen nicht entsprach. Die Resultate waren ziemlich günstig; der Verfolg der Sache scheiterte jedoch — wie Wellner behauptet — »an der Unzulänglichkeit der Fabrikationsweise sowie an der geringen Ausdauer in den Versuchsarbeiten.«

Inzwischen wandte sich Wellner den einfacheren Konstruktionsarten von Luftschrauben zu, zumal keine verläßlichen Versuche vorlagen und jede Schraubenform, wie sich Wellner ausdrückt, gewissermaßen als ein besonderes Individuum zu betrachten ist. An vielen kleineren und größeren Schraubenmodellen von verschiedener Form und verschiedenem Materials, mit Handbetrieb und mit Elektromotoren, wurden die Verhältnisse untersucht, welche hinsichtlich der Flügelzahl, der Geschwindigkeit, der Tourenzahl, des Durchmessers, der Neigungswinkel, des Bedarfes an Betriebskraft, der Axialwirkung etc. von Wichtigkeit sind. Eine der besten Luftschrauben, in deren Besitz Wellner noch ist, hat zwei ovalgeformte Flügel mit Aluminiumblech- oder Ballonstoffbelag, wiegt 25 *kg*, mißt 3·5 m^2 Fläche bei 4·25 *m* Durchmesser und erzeugt bei 300 Touren in der Minute und mit 3·25 Pferdestärken Motorbetrieb 65 *kg* Hebekraft (also ca. 20 *kg* pro 1 HP). Diese Schraube ist hinsichtlich ihrer Festigkeitsverhältnisse und ihres Tragvermögens äußerst genau berechnet, wurde mit einem Kostenaufwande von über 4000 fl. auf das sorgfältigste ausgeführt und auf einem soliden Eichengerüste im Hofraume der Zuckerfabrik des Herrn Dr. Friess in Zborowitz durch ein Lokomobil, später durch einen Torpedomotor (14 *kg* schwer) mit zehnatmosphärigem Dampf einer Lokomotive, dann auch mit flüssiger Kohlensäure als Betriebsstoff ausgeprobt.

Wegen der herrschenden Unklarheit über die Widerstandsverhältnisse bei Bewegung verschiedengeformter Körper in der Luft stellte Wellner 1900 einen interessanten Apparat zur Sichtbarmachung der Luftstromlinien zusammen und gewann anschauliche photographische Bilder über die Bahnen der Luftteilchen bei Widerstand gebenden Formen, welche in weiten Kreisen Aufsehen erregt haben.

Da die Drachenflieger, deren Bau von den Flugtechnikern in vielerlei Projekten bis in die neueste Zeit begünstigt wird, nach der Meinung Wellners zwar eine gute Tragfähigkeit versprechen, aber eine geringe Steuerungsfähigkeit besitzen und eine viel zu gefahrvolle Unsicherheit zeigen, als daß eine gesunde Ausprobung und Fortentwicklung möglich wäre (Wellner nennt jeden Ver-

auch mit einem Drachenflieger »einen ungewissen Sprung in die Luft«), bemühte sich Wellner in den letzten Jahren, für die Ausführung von Radfliegern und Schraubenfliegern einzutreten, indem er die feste Überzeugung ausspricht, daß mit solchen Vorrichtungen auf gutem, sicherem Wege ein klares, erfolgverheißendes Ziel gewonnen werden müsse.

In dieser letzten Richtung arbeitet Wellner gegenwärtig unverdrossen und ausdauernd an der Sache der Flugtechnik weiter, sofern ihm sein Beruf Zeit und Muße dazu läßt und soweit ihm die nötigen Geldmittel zur Verfügung stehen. Wellner hat übrigens im Laufe der vielen Jahre, wie man sagt, der aeronautischen Frage aus Eigenem bereits ungefähr 30.000—40.000 fl. gewidmet, doch langen begreiflicherweise diese Mittel nicht und er trat schon öfter für die Errichtung eines staatlich organisierten Laboratoriums für Versuche über Luftwiderstand und Flugtechnik ein.

Wellner hielt mehrfache Vorträge über die aeronautische Frage in Wien (Flugtechnischer Verein und Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein), in Graz, Berlin, München, Stuttgart und hat eine ganze Reihe von fachlichen Arbeiten veröffentlicht, worin er die Ergebnisse seiner Versuche sowie die dabei erzielten Beobachtungen und Aussichten niederlegte.

Die bekanntesten sind: »Über die Möglichkeit der Luftschiffahrt« 2. Auflage. Brünn 1883, Karl Winiker. »Versuche über den Luftwiderstand gewölbter Flächen im Winde und auf Eisenbahnen.« Wien 1893. Selbstverlag. »Das Segelradsystem«, Sonderabdrucke aus verschiedenen Zeitschriften; dann einzelne Aufsätze in der »Zeitschrift für Luftschiffahrt«, ferner eine Abhandlung über »Luftschraubenversuche«, über seinen Apparat für »Luftstromlinien« und einige Besprechungen über »Rad- und Ringflieger«, welche sämtlich als Sonderabdruck im Verlage des Verfassers erschienen sind.

Wellner ist der festen Überzeugung, daß der dynamische Flug realisierbar sei, und seine fortdauernde langjährige und unermüdliche Tätigkeit sowie seine rege Anteilnahme an allen praktischen und theoretischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Flugtechnik beweisen, daß seine felsenfeste Überzeugung durch nichts erschüttert werden konnte, wonach das Problem, sofern sich hervorragende geld- und tatkräftige Männer der Sache annehmen, in nicht allzuferner Zeit einer gedeihlichen, epochemachenden Lösung entgegengehen müsse.

DIE UNMÖGLICHKEIT DER AVIATIK.

Ein neuer, der erste analytisch durchgeführte Beweis.

Von *Paul Pacher*.

Lange bevor die Pariser Akademie der Wissenschaften im Jahre 1775 den Beschluß faßte, keine angebliche Lösung des Perpetuum mobile mehr anzunehmen, hatte sie auf das Gelingen der Erfindung einen Preis von 500.000 Franken ausgesetzt. Dadurch sind natürlich die zum Teil bis in das XIII. Jahrhundert zurückreichenden, der Hauptsache nach aber den größten Teil des XVIII. Jahrhunderts ausfüllenden Anstrengungen, der Natur das Unmögliche abzugewinnen, auf die höchste Potenz gesteigert worden. Kinder und Greise, Narren und Weise haben sich an dem Wettkampf beteiligt und den lebendigsten Ausdruck hat jene Zeit in einem Werkchen gefunden, das sich »Unentbehrliche Wissenschaft für jedermann, so sich mit der Erfindung des Perpetuum mobile befassett« oder ähnlich betitelte. Eine gleich wohlgemeinte Hilfeleistung für alle, so an der heutigen am besten als die galoppierende Flugsucht zu bezeichnenden Modekrankheit leiden, stellt eine im Buchhandel soeben erschienene interessante kleine Schrift*) des Ingenieurs A. Budau**) dar. Der Verfasser hat keine Flugmaschine erfunden, er ist kein Kress, kein Koch, kein Lehmann oder Hofmann und auch kein wissenschaftlicher Charlatan, der sich's im Lande des Humbugs bei der unerschöpflichen Staatssubvention wohl sein läßt, aber sie alle hat er in sein Herz geschlossen und sein Ehrgeiz drängt ihn, wenigstens in der Aufstellung neuer mechanischer Grundgesetze zum Gelingen des großen Werkes auch sein Scherflein beizutragen. Mit schweren Fehlgedanken untermischt enthält die Schrift Neues und Zutreffendes die Menge. Die zum Teil wirklich originellen mechanisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkte sind mit tadelloser Schärfe entwickelt. Der oberste Grundsatz, daß jede Kraftmaschine vor allem dem Gesetz der Erhaltung der Energie zu genügen hat, ist von Anfang bis zu Ende strengstens eingehalten, aber gänzlich übersehen oder wenigstens völlig mit Stillschweigen übergangen ist die Frage, ob diese oder jene der vielen angeblichen Flugmaschinen auch in der praktischen Anordnung ihrer Bestandteile geeignet ist, den Effekt, der ihr nach der theoretischen Vergleichung von Leistungsfähigkeit und Leistungsbedürfnis zugesprochen werden müßte, auch tatsächlich auszuüben. Wo die Angriffspunkte fehlen oder verfehlt gedacht sind, kann auch die zureichendste Kraft keinen Nutzen schaffen. Eine Dampfmaschine ohne Kolbendichtung würde, auch wenn Dampfspannung und Geschwindigkeit dem Arbeitsbedürfnis noch so genau angepaßt sind, nichts anzutreiben vermögen, und wenn bei einer Flugmaschine, wie z. B. bei dem Kressschen Drachenflieger, der Auftrieb von der Fortbewegungsgeschwindigkeit abhängt, diese Geschwindigkeit aber ohne vorhandenen Auftrieb nicht herstellbar ist, wird sie nicht fliegen können, auch wenn für die erforderliche mechanische Energie noch so reichlich vorgesorgt wäre.

Mit einem hübschen Titelbildchen gibt der Verfasser unzweifelhaftes Zeugnis von seiner Gewandtheit als Maschinenkonstrukteur. Die Art, wie hier die Aufgabe gelöst wird, zwei ineinanderlaufende Wellen in entgegengesetzte Umdrehung zu versetzen, läßt an zweckdienlicher Zierlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber dem Wesen der Sache weniger entsprechend ist der zugehörige Text, in dem es heißt: »Nur muß man stets zwei Flügelräder mit entgegengesetzter Drehrichtung anwenden, sonst würde sehr bald das Flügelrad stehen bleiben und der Motor um die Achse rotieren, da der Widerstand, den die Flügel bei der Drehung in der Luft finden, weitaus größer ist als jener des Motors.« Diese drehende Wirkung wird auch von andern flugtechnischen Autoren weit überschätzt, was umsomehr auffallen muß, als doch gewiß noch niemand daran gedacht hat, besondere Vorsorge dagegen zu treffen, daß ein Schraubenschiff durch die Wirkung der Schraube nicht allzusehr zur Seite geneigt wird. Und nun gar erst die Lufthebeschraube, um die es sich hier handelt! Die müßte merkwürdig geformt sein, wenn sie, wiewohl keine rasche Axialbewegung erforderlich ist, dennoch der Luft so großen Tangentialwiderstand böte, daß dieser nicht schon durch ein Minimum von Steuerung unschädlich gemacht werden konnte. Dazu kommt noch, daß, wenn mittels der Hebeschraube die vorhandene Energie nicht in alle Winde verpufft, sondern wirklich zur Verrichtung der Schwebearbeit herangezogen werden soll, auf eine einzelne Schraube nur geringe Arbeitskraft verwendet werden darf, daher beim Vorhandensein größerer Leistung diese auf eine möglichst große Anzahl von Schrauben zu verteilen ist. Wenn aber zwei dieser Hebeschrauben übereinander angebracht wären, würde zwar aus der Gegenläufigkeit ein gewisser, doch wegen der Geringfügigkeit der tangentiellen Komponente des Flächendrucks kaum nennenswerter Nutzen erwachsen, aber weil — ganz abgesehen von der Drehungsrichtung die untere der beiden Schrauben, um überhaupt anzugreifen, mit der doppelten Axialgeschwindigkeit arbeiten müßte, würde eben wegen dieser gänzlich nutzlosen Geschwindigkeitsverdopplung aus der aufgewendeten Leistung nur mehr der halbe Hebedruck erwachsen. Daraus folgt, daß die Schrauben, um sämtlich günstig zu arbeiten, nicht über, sondern (am einfachsten in konzentrischer Anordnung) nebeneinander*) angebracht werden müssen. Infolgedessen kann die Tendenz, statt der Schrauben den Motor zu drehen, von vornherein nicht vorhanden sein.

Der im in der Budauschen Schrift am ausführlichsten behandelten Drachenflieger als solchem schon enthaltene Widersinn, die vorhandene Energie zunächst auf den unter allen Umständen ungünstiger als die Hebeschraube wirkenden Propeller zu jagen und erst die auf so verschwenderische Art erzielte Fluggeschwindigkeit mittels der Segel zum Auftrieb zu verwenden, ist schon wiederholt gekennzeichnet worden.**) Der Reaktionsflieger endlich, das ist die bis zum bemannten Luftschiff ausgebildete Rakete (!), die, wenn man nur nach der nach der Theorie zur Verrichtung der Schwebearbeit erforderlichen Energie, nicht aber nach der konstruktiven Möglichkeit fragen wollte, freilich auch keine höhere Leistung erfordern würde als der Schraubenflieger, erinnert doch gar zu sehr an Ganswindts mittels Reaktionsfliegers herzustellende Postverbindung mit dem Mars†), als daß man sich ernstlich damit befassen könnte. Das müßte wohl, wie immer auch die Konstruktion angefaßt würde, ein wahres Prachtstück von Firmamentheizung abgeben. Was man vor sechzig Jahren eine Niederdruckdampfmaschine nannte, $\frac{1}{2}$ Atmosphäre Admissionsüberdruck mit Auspuff, würde jedem Reaktionsflieger noch als Vorbild ökonomischen Kraftverbrauchs dienen können.

Die Erfinder der ballonfreien Flugmaschinen werden also aus der ihnen durch Ingenieur Budau gespendeten Belehrung nicht viel Nutzen ziehen können. Solche streng wissenschaftlich durchgeführte Untersuchungen auf das Gleichgewicht der aufgewendeten und verbrauchten Energie sind an sich ganz empfehlenswert, ja sie sollten als der Schlußstein der Entwicklung besonders einer neuartigen Kraftmaschine niemals fehlen, weil sie einen vortrefflichen Anhaltspunkt bieten, einen bei der Konstruktion unterlaufenen Denkfehler aufzudecken, noch bevor an die Ausführung des neuen Apparats geschritten wird, aber zu dessen zweckdienlichem Aufbau können sie nicht viel beitragen.

Trotz alledem ist aber mit dem kleinen Werkchen zwar nicht, wie beabsichtigt, der Aviatik, aber doch der als Titelschlagwort genannten Flugtechnik ein großer Dienst erwiesen. Ingenieur Budau stellt zwei Grundgesetze auf, die zwar in der Hauptsache nur Bekanntes wiederholen, aber doch in eine von Grund auf neue Form gekleidet sind und hiedurch die Gelegenheit bieten, den alten Satz, daß die Flugmöglichkeit eines Körpers von der Kleinheit seines absoluten Gewichts abhängt, in ebenfalls neuer Form zu entwickeln.

Der allgemeine Beweis dafür, daß, wenn gewisse Gewichtsgrenzen überschritten werden, die Konstruktion einer Flugmaschine ebenso unmöglich wird wie die eines Perpetuum mobile, ist schon vor acht Jahren erbracht worden. Wer nicht von vorneherein die Absicht hat, auf halbem Weg wieder auszuspringen, das heißt, wenn er sich geschlagen sieht, zur Verhüllung dieses Umstandes das bisher eingehaltene Schweigen wieder aufzunehmen, dürfte sich wohl nicht in eine Diskussion darüber einlassen, ob mit den später in ein Heftchen††) zusammengefaßten, im Jahre 1896 veröffentlichten Zeitungsaufsätzen der Beweis der Unmöglichkeit des Fliegens zu schwerer Körper vollständig erbracht gewesen sei oder nicht. Ebenso wird der Einwand, daß jener Beweis keinen Anspruch auf wissenschaftliche Schärfe erheben konne, weil er nicht mit mathematischen Formeln verbrämt ist, wohl auch nicht aufrecht erhalten werden wollen. Aber auch diesem scheinbaren Mangel kann jetzt dank der Fassung der Budauschen Grundgesetze leicht abgeholfen werden. Diese beiden Gesetze lauten:

1. »Die Sekundenarbeit, welche nötig ist, um einen Körper schwebend zu erhalten, ist gleich dem halben Gewicht des Körpers, multipliziert mit der Endfallgeschwindigkeit desselben im lufterfüllten Raum.«

2. »Zum Schweben wird umsoweniger Kraft aufgewendet, je größer die Tragfläche des Körpers im Verhältnis zu dessen Gewicht ist.«

Der zweite Satz ergibt sich aus dem ersten vermöge des bekannten Zwischensatzes, daß die Maximalfallgeschwindigkeit eines Körpers der Wurzel aus dem Quotienten von Gewicht durch Tragfläche proportional ist. Der bei Budau hier angeführte Zahlenkoeffizient ist, weil der denkbar trübsten Quelle entnommen, so fragwürdig als [illegible]möglich, aber gegen die Form $c = \alpha\sqrt{\frac{G}{F}}$, wenn c die Maximalfallgeschwindigkeit, G das Gewicht und F die Flächenausdehnung der wagrechten Projektion des Körpers bedeutet, kann kein Einwand erhoben werden. α ist hier zwar kein konstanter, wohl aber ein nur von der Form des Körpers insoferne abhängiger reiner Zahlenkoeffizient, als er bei einem nach unten abgerundeten oder zugespitzten Körper größer, bei nach oben gehöhlter Unterfläche kleiner ausfällt, als wenn der Körper nach unten mit einer den gesamten Grundriß umfassenden wagrechten ebenen Fläche abschlösse.

Bezeichnet man ferner mit S in Sekundenmeterkilogrammen die im Satz 1 genannte Schwebearbeit des Körpers, das heißt jene Energiemenge, welche fortlaufend aufgewendet werden muß, um den Körper in Schwebe zu erhalten, und mit L ebenfalls in Sekundenmeterkilogrammen die dem Körper innewohnende Leistungsfähigkeit, so erhellt unmittelbar, daß der Körper nur dann fliegen kann, wenn $L > S$ ist. Ingenieur Budau weist dies sehr anschaulich nach, indem er aufmerksam macht, daß zum Fliegen nebst dem Schweben auch noch das Aufsteigen und die wagrechte Fortbewegung erforderlich ist, was, gleichgültig wieviel, aber jedenfalls noch einen gewissen Überschuß über die zum einfachen Schweben aufzuwendende Energie erheischt. Dem ist nur noch hinzuzufügen, daß auch, wenn, wie es z. B. beim Vogelflug fast ausnahmslos der Fall ist, das Schweben und das Aufwärtssteigen ohne weiteren Kraftaufwand durch die rasche Fortbewegung im wagrechten Sinn hergestellt wird, dies doch nur dann eintreten kann, wenn die zur Fortbewegung aufgewendete Energie schon mehr beträgt, als was zum einfachen Schweben erforderlich wäre.

Mit $L > S$ ist somit die Bedingung für die Flugfähigkeit eines Körpers unabänderlich gegeben.

Bezeichnet man nun ferner mit c_0, G_0, F_0, S_0 und L_0 die gleichnamigen Größen für irgend einen, gleichviel ob natürlichen oder künstlichen wirklichen Flieger, einen Sperling, einen Adler, ein Kresssches Vortrags- oder ein Langleysches Modell, das der Einleitung des charlatanmäßigen Riesenhumbugs zu dienen hat, so gelangt man bei der Vergleichung der Flugmöglichkeit irgend einer geplanten Vergrößerung eines der tatsächlich fliegenden Vorbilder sofort zur Einsicht, daß, wenn $\frac{G}{G_0} = n^3$, also $G = n^3 G_0$ gesetzt wird, $\frac{F}{F_0} = n^2$ sein muß, also $F = n^2 F_0$ und somit

$$\frac{c}{c_0} = \frac{\alpha\sqrt{\frac{G}{F}}}{\alpha\sqrt{\frac{G_0}{F_0}}} = \sqrt{\frac{n^3}{n^2}} = \sqrt{n}, \text{ also } c = c_0\sqrt{n}.$$

Da nun nach Grundgesetz 1

$$S = \frac{G}{2} c \text{ und } S_0 = \frac{G_0}{2} c_0 \text{ ist, so folgt}$$

$$\frac{S}{S_0} = \frac{G}{G_0}\,\frac{c}{c_0} = n^3\sqrt{n} \text{ also } S = S_0\, n^{\frac{7}{2}}.$$

Es erübrigt nun nur noch, auch das L mit L_0 zu vergleichen. Eine einfache Formel läßt sich hier nicht aufstellen, aber es wird sich rasch zeigen, daß auch das, was wir bestimmt wissen, vollauf genügt, um die für den herzustellenden Beweis nötigen Anhaltspunkte über jeden Zweifel erhaben klarzulegen. Selbstverständlich steht sowohl bei der lebenden als bei der von Menschenhand hergestellten Maschine, Gleichartiges mit Gleichartigem verglichen, die Leistungsfähigkeit in gewissen Beziehungen zum Gewicht der Maschine. Die Leistungsfähigkeit ist sicher nicht proportional dem Gewichte, aber sie wird mit ihm steigen und fallen.

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

DER AERO-KLUB in Budapest hat seine diesjährige Saison durch eine Ballonfahrt am 20. März eröffnet. Um 9 Uhr 45 Minuten stieg der Klubballon »Turul« mit den Herren Oberleutnant Alexander Král und Stephan von Czíszár auf. Nach $5\frac{1}{4}$stündiger Fahrt erfolgte eine glatte Landung in der Nähe von Szegedin.

IN BARCELONA stieg am 20. März der Aeronaut Farriols, welcher schon viele Ballonfahrten hinter sich hatte, in seinem Ballon »Ciudad-Condal« auf, wurde von einem heftigen Wind aufs offene Meer verschlagen und fand in den Wellen seinen Tod. Der auf der Wasserfläche treibende Ballon wurde von einem Schleppdampfer des Hafens von Barcelona aufgenommen. Der Aeronaut war verschwunden.

DIE KEMPTENER MITGLIEDER des »Augsburger Vereins für Luftschiffahrt« haben sich am 17. März unter der Obmannschaft des königlichen Regierungsbauführers Karl Hackstetter zu einer Abteilung zusammengeschlossen. Der Fahrtenausschuß besteht aus den Herren: Hauptmann Frank vom 20. Infanterieregiment (Münchener Verein für Luftschiffahrt), Dr. Madlener und Brauereibesitzer August Weixler.

IN BUENOS AYRES ereignete sich am 15. März ein aufregender Ballonunfall. Eine junge italienische Luftschifferin aus Forbi, Silimboni mit Namen, stieg vor

*) Die mechanischen Grundgesetze der Flugtechnik, Selbstverlag, in Kommission bei Lehmann & Wentzel, Wien, Preis K 3·60.

**) Im Verlauf der Schrift reiht sich Budau unter die praktischen Turbinenbauer ein, und da in einer im Pariser »l'Aéronaute« schon seit längerer Zeit enthaltenen Ankündigung als Bezugsstelle der Ort Leobersdorf genannt ist, dürfte der Verfasser der Leobersdorfer Filiale der Ganzschen Maschinenfabrik angehören, die sich bekanntlich neben der Verwertung der Elektrizität auch mit Turbinenbau befaßt.

*) Siehe »Wiener Luftschiffer-Zeitung« 1903, Nr. 11, S. 249, und 1904, Nr. 1, S. 16.

**) Pacher, »Die Flüssigkeitsschraube«, A. Amonesta, Wien 1900, S. 51 und 52, und »Wiener Luftschiffer-Zeitung« 1904, Nr. 1, S. 15 und 16, u. a. a. O.

†) Siehe Pacher, »Das Flugproblem wieder einmal endgültig gelöst«, Ed. Höllrigl, Salzburg 1903, S. 51.

††) Pacher, »Das Fliegen«. Hermann Kerber, Salzburg 1899.

einer tausendköpfigen Menge von Zuschauern auf. Es wehte ein heftiger Wind, der den Ballon, sobald er die Erde verließ, mit bedeutender Geschwindigkeit gegen den Rio de la Plata trieb. Die Luftschifferin schien die Gefahr gar nicht zu beachten. Bald darauf senkte sich der Ballon auf den Rio, und trotz den mannigfachen Rettungsversuchen verfiel die junge Frau dem Tode des Ertrinkens. Mit einiger Umsicht seitens der Aeronautin wäre die Katastrophe gewiß zu vermeiden gewesen.

LANGLEY wird seine Versuche, die übrigens bisher auch stets nur negative Resultate ergeben haben, aufgeben müssen, da die amerikanische Regierung die dafür bisher bewilligten Zuschüsse eingestellt hat. Der »New-York Herald« berichtet hierüber wie folgt: »Kein Geld mehr für Mr. Langley. Die »Board of Ordnance and Fortification« stellt die Unterstützungen der Flugversuche des Professors Langley ein, weil die bisherigen Experimente als erfolglos anzusehen seien und fernere Auslagen für dieses Unternehmen fruchtlos wären. Die militärische Behörde fürchtet auch, daß weitere Ausgaben für dieses Projekt zum Sparen auf anderen Seiten führen könnte.« Diese neue Nachricht verträgt sich allerdings schwer mit einer anderen, die einige Tage vorher publiziert wurde: »Die amerikanische Regierung hat zur Beurteilung der Langleyschen Arbeiten eine Spezialkommission von Sachverständigen ernannt. Diese Kommission hat jetzt für die Fortsetzung der Versuche eine Subvention in der Höhe von 120.000 K bewilligt.«

DAS CHAMP DE MARS, das große Ausstellungsfeld in Paris, soll große Aenderungen erfahren. Die Bodenfläche des Champ de Mars war bis jetzt infolge eines Servitutes unveräußerlich, konnte daher nicht verbaut werden. Von jetzt an hat aber die Stadt Paris freies Verfügungsrecht über die Hälfte des Feldes; sie kann an den beiden Seiten des Champs de Mars einen 110 *m* breiten Streifen abgeben, zusammen 44 *ha*. Außerdem hat sie das Recht, die Maschinenhalle niederzureißen. Dem Gemeinderat sind nun verschiedene Projekte zur Parzellierung der veräußerlichen Teile und zur Ausgestaltung des verbleibenden freien Feldes vorgelegt worden. Man hat sich bis jetzt noch nicht entschieden. In den Projekten kommen die Luftschiffer, welche die Maschinenhalle gerne als Einstellort für lenkbare Ballons und den Platz davor als Landungsfeld sehen möchten, schlecht weg. Neuestens hat Henard, früherer Architekt, Adjunkt des Direktors der Ausstellungsarbeiten, einen Plan eingebracht, der zugleich den Wünschen aller Sportsleute wie den Anforderungen der Ästhetik und Hygiene zu entsprechen scheint. Von dem Verkauf der Bauparzellen wird die Gemeinde nach Hénards Plan freilich nicht besonders fett werden: Hénard reserviert nämlich den ganzen Platz ohne Ausnahme für Sport- und Vergnügungsetablissements mit schönen Gartenanlagen. Die große Maschinenhalle ist auf diesem Plane erhalten und als »Remise für lenkbare Luftballons« gedacht. Ein großer freier Platz davor ist als »Landungswiese« bezeichnet und von einer Automobil- oder Radrennbahn umrandet. Rings um diesen Platz stehen Tribünen und Remisen für Automobile und Räder. Weiter dem Eiffelturm zu liegt eine für Karussells und diverse Spiele und Belustigungen bestimmte Rasenfläche, welche zu beiden Seiten von eingegrenzten Fußballplätzen (Rugby und Association) flankiert ist. Auch Lawn Tennis-Plätze fehlen nicht. Um den Turm herum sind Gartenanlagen geplant, in denen ein Café-Restaurant und Attraktionen verschiedener Art aufgestellt würden. Eine solche Lösung wäre dem Publikum natürlich sehr sympathisch, namentlich allen Sportsleuten. Besitzer von »Dirigeables« aber würden in erster Linie zufrieden sein, denn sie hätten in der Stadt selbst einen Ort, wo sie bequem landen und ihre Flugwerke prächtig unterbringen könnten. Die mächtige Maschinenhalle ist wohl ein idealer »Schupfen« für Ballons!

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO nähern sich die großen internationalen Taubenschießen langsam ihrem Ende. Am 18. März antworteten beim Namensaufruf zum Prix Cap Martin 32 Bewerber, von denen die Herren Alf. Spalding, Alex und Woolton sich in das erste Geld von zusammen 102 Pfd. St. teilten. Samstag den 19. März wurde im siebenten Gang um den »Challenge Cup« M. Moncorgé mit 15/15 Sieger, nachdem er den ersten Preis von 2000 Franken mit Mr. Robinson (14/15) geteilt hatte. M. Moncorgé schoß an diesem Tage außergewöhnlich gut: er wurde in den Handicap-Sweepstakes gleichfalls Erster und erzielte insgesamt unter 32 Schüssen 31 Treffer. Am 21. März gelangte der Prix Cap Saint-Jean zum Austrag, den Hon. R. Beresford und M. Demonts mit zusammen 95 Pfd. St. gewannen, M. Gaillard wurde Dritter. In die »Pools« des Tages teilten sich die Herren Roberts, Mackintosh, Gourgand, Demonts und Moncorgé.

JAGD.

VOM REHWILD.

Wenn irgend ein Laie die enormen Ziffern liest, welche den alljährlichen, in den cisleithanischen Ländern bewirkten Abschuß an der genannten Wildart betreffen, so drängt sich ihm sehr leicht die Annahme auf, daß in unseren Revieren die Rehe sich wie die Kaninchen vermehren müssen. Es wurde wohlweislich »ein Laie« gesagt, nachdem es jedem Jagdfreunde und noch mehr jedem Jäger vom Fach wohlbekannt ist, daß ein zahlreicher Rehwildstand nur durch eine sehr sorgliche direkte und indirekte Hege erzielt und durch einen streng geregelten Abschuß auf gleicher Höhe erhalten werden kann. Die direkte Hege besteht neben der Winterfütterung wohl zum größten Teile in der langen Schonung, welche für die Rehgeiß festgestellt ist, das ist vom 15. Dezember bis 15. September des nächsten Jahres. Ganz abgesehen hievon, dürfen in sehr vielen, wenn nicht in den meisten Revieren gar keine Geißen abgeschossen werden, damit der Rehstand möglichst gehoben werde.

Erschwert wird die Hege dieser Wildart dadurch, daß das Reh überhaupt eine der meistgefährdeten Haarwildarten ist, der, nebst vielen anderen Feinden, namentlich Wilderer und unter diesen besonders die Schlingensteller, erfolgreich nachstellen, wobei natürlich in bezug auf Geschlecht des Raubobjektes kein Unterschied und demzufolge auch keine Schonung der Geißen möglich ist. Wie viele gehütete und gehegte Geißen, leider nur zu oft auch hochbeschlagene, gehen durch diese barbarische Weise des Wilderns dem Wildstande verloren! Das kann, obwohl nur teilweise, durch die absolute Schonung der Geißen seitens des Weidmannes allein wettgemacht werden.

Sehr viele Forstmänner, die den Rehbock zu den dem Forst höchst schädlichen Übeltätern rechnen, hatten zwar an der Weiterdauer der vor nicht langem tristen Jagdverhältnisse durchaus keinen Anstand genommen und diese ruhig weiter bestehen lassen, jedoch ist, zum Glücke der Jagd, der Forst oder Wald nicht nur die Domäne des Forst-, sondern auch des Weidmannes, der die oft nur allzu aufgebauschten Waldschäden, welche der Rehbock verschuldet, gegen die Vorteile einer guten, d. i. reichen Jagd nicht so hoch anschlägt wie der erstere.

In den meisten unserer, das ist der cisleithanischen Provinzen, wird die Rehjagd durch die vielen Au- und Feldgehölze gefördert, die zwar wieder den Nachteil haben, daß das Rehwild aus ihnen ungleich leichter auf die Felder tritt, obwohl wieder die reiche Äsung in diesen Gehölzen das Reh zu keinen großen, durch Äsen bewirkten Schaden veranlaßt, sondern diese mehr dadurch entstehen, daß sich Rehwild sehr gerne in Getreidefeldern niedertut, was einem üppig dastehenden Feld jedenfalls ein sehr trauriges Aussehen gibt. Man hat übrigens durch den Anbau diverser Futterpflanzen innerhalb der Gehölze, durch Anlage von Lecken etc. dafür Sorge getragen, daß sich die Wildschäden in den Feldern und in den Forstkulturen, selbst bei einem bedeutenden Stand an Rehwild, auf ein Minimum reduzieren. Um das Beschädigen einzelner sehr wertvollen Forstkulturen zu vermeiden, läßt sich allerdings nicht in ähnlicher Weise einwirken, außer man bringt Einfriedungen an, deren Kostspieligkeit aber die Jagdkosten, mit denen man schließlich doch rechnen muß, sehr erhöht. In bezug auf ersteres weisen wir auf die Erfolge hin, die durch den Anbau verschiedener Pflanzenarten erzielt wurden, welcher Anbau auch zum Teile der Winteräsung diente. Was die Anlage von Salzlecken anbelangt, so bedarf es erst keiner Motivierung, daß der praktische Weidmann die Unentbehrlichkeit derselben anerkenne. Ein Hauptfaktor der Hege bleibt aber immer und unter allen Umständen die Winterfütterung. Um aber noch vor Eintritt des harten Winters, vor Schneefallen, starkem Frost etc. das Rehwild an einen bestimmten Futterplatz zu gewöhnen, sorge man dafür, daß nicht nur dieser letztere, sondern auch die Zugänge zu ihm von hohem Schnee befreit werden; das ist namentlich dann nötig, wenn derselbe von einer Eiskruste überzogen ist, die zu schwach ist, die Rehe zu tragen, diese daher durchbrechen und hiedurch ihre feinen Läufe oft schwer schädigen. Das Futter selbst darf nicht derart geboten werden, daß die Rehe beliebig davon äsen, das würde eine reine Mästung sein und diese dem Rehwildstande jedenfalls mehr schaden als nützen, somit den Zweck der Winterfütterung nicht erreichen lassen.

Günstige klimatische Verhältnisse können die Winterfütterung auf ein Minimum beschränken, nicht aber die jederzeit so notwendige Bewachung des Rehwildstandes und nicht die Sorge, dem Raubwilde aller und jeder Art scharf zu Leibe zu gehen. Nur durch das Genügen der einen und der anderen Bedingung ist man endlich dahin gelangt, im allgemeinen sehr schöne Rehwildstände zu schaffen. Wo sonst alle natürlichen Bedingungen hiefür vorhanden sind, Rehwild selbst aber nicht, da fehlt es gewiß vor allem an der nötigen Sorge für den Schutz. Wir haben genug solche Reviere, in denen gegen das Wilderertum nicht aufzukommen ist; oft genug sind es auch Nachbarn, die jedes einwechselnde Stück Wild zusammenknallen und hiebei keinen Unterschied zwischen Bock und Ricke machen. Im ganzen aber steht die Hege des Rehwildes in allen Revieren unseres Großgrundbesitzes auf einer sehr bedeutenden Höhe. Das dokumentiert sich durch den selbst in Gebirgsrevieren zeitweilig notwendigen Abschuß von Rehgeißen, dort nämlich, wo selbst das äußerst zulässige Verhältnis zwischen Wildmenge und Größe des Jagdgebietes überschritten ist.

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

EIN LUCHS wurde bei einer Treibjagd in Oslany, Barser Komitat, von Herrn Béla von Láskóczy zur Strecke gebracht. Derselbe hatte eine Länge von 1·20 *m*.

IM SPARBACHER REVIER hat durch Auslegen von Giftbrocken der die Aufsicht führende Jäger Josef Fahrner in Exenbach fünf Füchse getötet. Ein Fuchs wurde geschossen.

EINE MARDERFÄHE wurde in einem Preßhause in den Sägespänen weich gebettet entdeckt und von einem Stammersdorfer Schützen durch Aufjagen mit einer Stange zum Sprunge gebracht und im selben Momente durch einen Schrotschuß erlegt.

EINE SCHNEELAWINE verschüttete auf einer Alpe bei Schladming den wildernden Bauern Höflecher und dessen 28jährigen Knecht Josef Fellner, als sie sich auf dem Heimwege befanden. Der Bauer konnte sich nach übermenschlicher Anstrengung herausarbeiten, der Knecht aber, dem keine rasche Hilfe gebracht werden konnte, blieb unter der mächtigen Schneemasse begraben und fand den Tod.

WÖLFE wurden durch Hunger und Kälte während des langen strengen Winters in die Straßen der Ortschaften um Budapest getrieben und haben daselbst so stark überhand genommen, daß die Ausrottung mit Gift beschlossen werden mußte. Der Erfolg zeigte sich alsbald im Budakeszer Walde und in der Gemarkung Kalaz, wo man einige verendete Wölfe fand. Im Krassó-Szörényer Komitat wurden drei Wölfe erlegt.

DER WILDSTAND in den Jagdrevieren ist ein recht günstiger. In großer Menge kommen namentlich Rebhühner überall vor. Auch die Hasen haben recht gut überwintert und lassen gute Hoffnungen erwarten. Der Rehstand wurde durch mäßigen Abschuß auf eine entsprechende Höhe gebracht. Birk- und Auerwild sowie Fasanen mehren sich von Jahr zu Jahr. Zahlreiches Wasserwild durchkreist die Lüfte und sucht die Donauauen und bewässerte Gegenden auf.

SECHS WILDERER wurden dieser Tage in den Wäldern von Pawlow, welche zur Majoratsherrschaft des Fürsten Czartoryski in Sjeniawa gehören, vom Waldaufseher Anton Szlapa angetroffen. Als dieselben zu entfliehen versuchten, verfolgte sie der Waldaufseher, um dieselben wenigstens zu erkennen. Plötzlich machte einer der Wilderer Halt und gab auf eine Distanz von fünfzehn Schritten auf Szalpa einen Schrotschuß ab, welcher den unglücklichen Waldaufseher so verwundete, daß er noch in derselben Nacht starb. Er hinterläßt sechs Kinder, wovon das älteste kaum acht Jahre zählt. Der Mörder, welcher Rudnianin heißt, wurde verhaftet.

DER PACHTSCHILLING für die in Österreich verpachteten Jagdgebiete betrug, wie dem Statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbauministeriums entnommen werden kann, im Jahre 190) 3,624.976 K. Die selbständigen Jagdgebiete erstreckten sich über 191 Tiergarten im Umfange von insgesamt 153.054 *ha* und über 11.499 eigene Jagdgebiete im Umfange von 7,794.028 *ha*. Von den Gemeinde-, beziehungsweise genossenschaftlichen Jagdgebieten waren 21.641 in der Flächengröße von 19,067.958 *ha* verpachtet, während 562 Gebiete im Flächenumfange von 237.052 *ha* nicht verpachtet waren. Im Berichtsjahre wurden in 3662 Fällen Wildschadenvergütungen zuerkannt, und zwar 27.192 K durch behördliche Entscheidungen und 106.517 K durch schiedsgerichtliche Urteile. Das Jagdaufsichtspersonal bestand im Jahre 1900 aus 5152 geprüften und 4150 nicht geprüften Berufsjägern, 4664 geprüften und 22.140 nicht geprüften sonstigen mit der Jagdaufsicht betrauten Organen, demnach zusammen aus 36.106 Personen. Interessant sind die Daten im Ausweise über das im Berichtsjahre zum Abschusse gelangte Wild. Von Nutzwild wurden erlegt: 16.524 Stück Rotwild, 3063 Damwild, 97.246 Rehe, 9155 Gemsen, 3625 Schwarzwild, 1,202.914 Hasen, 80.130 Kaninchen, 776 Murmeltiere, 6723 Stück Auerwild, 10.883 Birkwild, 12.076 Haselwild, 2123 Schneehühner, 3158 Steinhühner, 212.759 Fasanen, 1,092.847 Rebhühner, 55.719 Wachteln, 21.730 Waldschnepfen, 14.173 Moosschnepfen, 1668 Wildgänse und 62.684 Wildenten.

ZWINGER.

HERTHA-SONNEGG, Besitzer Forstmeister Hey in Sonnegg, Karnten, ist eingegangen.

IN ELBERFELD hat die für Himmelfahrt dieses Jahres geplante große III. internationale Hundeausstellung auf ein Jahr verschoben werden müssen. Veranlassung hat die im Wuppertal seit langerer Zeit bestehende Hundesperre gegeben, welche wiederum bis zum 13. Mai verlangert worden ist. Die Ausstellung findet nunmehr Himmelfahrt 1905 statt. Die Ausstellungsleitung hat von einer Verschiebung des Termines in diesem Jahre Abstand genommen im Interesse der Aussteller und um auch nicht mit anderen Ausstellungen zu kollidieren. Die vielen Spezialklubs, welche ihre Spezialausstellung für dieses Jahr in Elberfeld abzuhalten beschlossen hatten, sind bereits hievon verstandigt und haben Gelegenheit, sich für dieses Jahr anderwarts zu engagieren, doch zweifeln wir nicht daran, daß diese Klubs und noch mehr 1905 in Elberfeld ihre Spezialschau veranstalten werden.

ÜBER DIE AUFZUCHT der Hunde mit physiologischem Nahrsalz berichtet Oberforster Emil Stolze aus seinen Erfahrungen folgendes: »Der vortreffliche Erfolg, welchen ich mit Dr. J. Holferts knochenbildendem physiologischen Nahrsalz erzielte, nötigt mich, ausfuhrlich auf meinen Versuch mit diesem Praparat einzugehen. Absichtlich habe ich monatelang gewartet, ehe ich diesem Bedürfnis Ausdruck gab, um aus voller Überzeugung reden zu konnen. Jetzt, wo seit dem Beginn der Verabreichung genugend lange Zeit verstrichen ist, darf ich der vollen Überzeugung Raum geben, daß dieses Mittel unübertrefflich ist. Alt und jung frißt sehr gern von dem mit teeloffelweisem Zusatz versehenen Futter. Sollte dasselbe nicht auch günstig, respektive vorbeugend gegen Staupe wirken? Herr Bezirkstierarzt Reuter schreibt in seinem Werke »Pflege und Aufzucht junger Hunde«: Ganz besonders zu empfehlen ist das physiologische Nahrsalz von Dr. Holfert, weil durch dasselbe auf leichte Weise ein genügender Vorrat von plastischen Nahrstoffen geschaffen werden kann, und zwar fur jene Organzustande, bei welchen ein erhöhter Bedarf und Verbrauch an solchen stattfindet. Das ist auch der Fall für die so gefährlichen Jugenderkrankungen als Rhachitis, Staupe und Gelenksrheumatismus. Bei dem jungen Hunde, welchem ich das Nahrsalz regelmaßig verabreichte, hat sich bis jetzt trotz des üblen Alters noch nichts von Staupeerscheinungen gezeigt. Zweifellos erscheint mir die vortreffliche Einwirkung des physiologischen Nahrsalzes auf die Bildung des Knochengerustes. Der eine Bruder meines *Purzel*, welcher sich im Besitze eines benachbarten Forstaufsehers befindet, ist trotz reichlicherer Ernahrung mit Milch etc. doch langst nicht so kraftig in Brust und Schultern als mein Teckel gebaut, obwohl die Bruder sich ursprünglich ganz gleichartig entwickelt hatten. Der andere Bruder hatte in frühester Jugend in seiner korperlichen Entwicklung vor *Purzel* einen entschiedenen Vorsprung. Obwohl dieser mit der größten Sorgfalt, aber ohne physiologisches Nahrsalz aufgezogen wurde, mußte ich mich neulich überzeugen, daß auch diesem mein *Purzel* in der korperlichen Entwicklung ganz entschieden überlegen ist. Diesen greifbaren Erfolg glaube ich deshalb unzweifelhaft dem physiologischen Nährsalze allein zuschreiben zu wissen.«

ÜBER EINEN SELTENEN FALL von Liebe zwischen Tieren verschiedener Art wird in »Zwinger und Feld« berichtet. Daselbst heißt es: »Vor ein paar Jahren fing der Hühnerhund eines meiner Freunde im Verlaufe der Entenjagd in einem der größten oberschwabischen Seen nach und nach etliche 40 Wildenten und brachte sie gewohnlich seinem Herrn noch lebend und unversehrt. Unter anderem fing er auch einmal ein ganz kleines Stockentchen, welches kaum acht Tage alt sein mochte. Da dieses kleine Tierchen zum Verspeisen noch zu klein war, nahm es mein Freund in der Jagdtasche mit sich nach Hause, um es vollends zu erziehen. Zu diesem Zwecke setzte er es hinter dem Hause in einen etwas weit vergitterten Hühnerstall, aus dem es jedoch bald herausschlüpfte und im Hofe umherlief. Das bemerkte unglücklicherweise die auf dem Dache eines Wagenschuppens sitzende Hauskatze, sprang mit einem Satze herab, ergriff das Entchen, welches erbarmlich schrie und eilte damit auf einen etwa fünfzig Schritte davon entfernten Hausboden, um es daselbst in Ruhe zu verzehren. Der Hühnerhund, welcher im Hausgange lag, vernahm das Notgeschrei des Entchens und schien dessen Schicksal zu ahnen. Er sprang deswegen pfeilschnell in den Hof, machte einen Satz über den hohen Zaun und erreichte die Katze, als sie kaum auf dem Heuboden angekommen war. Im gerechten Zorn über die Frechheit der Katze faßte er dieselbe im Genick und schüttelte sie tüchtig, so daß sie sogleich ihre noch unverletzte Beute fahren ließ, um sich aus den Zahnen des Hundes zu befreien, was jedoch nicht eher geschah, als bis der Hund sie genugend geschuttelt zu haben glaubte. Hierauf ergriff der Hühnerhund die Ente und brachte sie wiederum seinem Herrn, der ihr das frühere Quartier wieder anwies. Dieselbe Szene wiederholte sich einige Tage spater noch einmal, wobei die abermals vom Hunde ertappte Katze so erbarmlich geschuttelt wurde, daß es ihr ans Leben gegangen ware, wenn man ihr nicht zu Hilfe geeilt ware. Diese zweite Lektion merkte sich die Katze und es gelüstete sie nicht mehr nach Entenfleisch. Vor und nach dieser Affare lebten Hund und Katze in bester Eintracht nebeneinander.«

IN HANNOVER wird der Verein zur Veredelung der Hunderassen fur Deutschland im nachsten Monate im Vordergrunde des Interesses stehen. Am Sonntag den 10. April veranstaltet der Verein eine Schau für Schweißhunde, deutsche und außerdeutsche Vorstehhunde, Dachshunde und Foxterriers im Vahrenwalder Turm. Der letzte Anmeldungstermin ist der 1. April (eventuell jedoch noch früher). Die Hunde müssen am 10. April morgens von 10—11 Uhr eingeliefert werden, und zwar nur durch den Besitzer oder dessen Beauftragten. Das Standgeld für jeden Hund beträgt 2 *M*. Die Preise verteilen sich auf ersten, zweiten und dritten Preis sowie »hochstlobende Erwahnung« und »lobende Erwahnung«. Am folgenden Montag und Dienstag, 11. und 12. April, sollen Preisschliefen im Fuchsgarten, Hannover-Vahrenwald, abgehalten werden; am ersten Tage für Dachshunde und am zweiten Tage fur Foxterriers. Der Nennungsschluß hiefür ist auf den 1. April festgesetzt. Die Schliefen, die morgens $8^{3}/_{4}$ Uhr beginnen, sind eingeteilt in Neulingsschliefen auf Fuchs und offenes Schliefen auf Fuchs, letzteres ist für alle Hunde jeglichen Alters ohne irgendwelche Beschrankung offen. Der Einsatz betragt hier 10 *M*; außer der »hochstlobenden Erwahnung u. s. w.« sind drei Geldpreise in der Hohe von 50, 30 und 20 *M* festgesetzt, wahrend für das Neulingsschliefen, welches nur fur Hunde offen ist, die vor dem 1. Janner 1904 noch keinen Preis errungen haben, der Einsatz 8 *M* betragt. Die hier zur Verteilung kommenden Geldpreise belaufen sich auf 30, 20 und 10 *M*. Am 22. und 23. April halt der Verein in der Nahe Hannovers ein Huhnerhund-Prüfungssuchen ab. Die Propositionen lauten hiefür: 1. Suche. Offen fur deutsche Vorstehhunde, Weimaraner und Griffon jeden Alters, welche den für Prüfungssuchen gestellten Anforderungen entsprechen und sich im Besitze von Mitgliedern eines in der Delegiertenkommission vertretenen Vereins befinden. Einsatz: 20 *M*, ganz Reugeld. 1. Preis 150 *M*, 2. Preis 100 *M*, 3. Preis 50 *M*. Vierter Hund rettet den Einsatz. Bei weniger als sechs Nennungen findet die Suche nicht statt. 2. Suche. Offen für Pointers und Setters jeden Alters, welche den für Prüfungssuchen gestellten Anforderungen entsprechen und sich im Besitze von Mitgliedern eines in der Delegiertenkommission vertretenen Vereins befinden. Einsatz 20 *M*, ganz Reugeld. 1. Preis 150 *M*, 2. Preis 100 *M*, 3. Preis 50 *M*. Vierter Hund rettet den Einsatz. Auch hier findet bei weniger als sechs Nennungen die Suche nicht statt. Die Nennungen müssen unter Beifügung des Einsatzes bis zum 14. April 1904 bei der Geschaftsstelle des Vereines, Hannover, Gerberstraße 3 A, II., von welcher auch Nennungsformulare zu beziehen sind, erfolgen.







FISCHEN.

SPORTFISCHEREI AUF DER DONAU.

Die Angelfischerei sowohl im Hauptstrom der Donau als auch in dessen Nebenarmen und Altwassern wird je nach der Beschaffenheit dieser Gewasser und der Fische, die sich darin aufhalten, verschieden, jedoch nicht immer sportmaßig betrieben.

Was ist eigentlich Sportfischerei? Diese Frage zu entscheiden, dürfte ein Einzelner kaum berufen erscheinen, hat doch mancher Angler in dieser Hinsicht eine Ansicht, die schon von dem nachsten nicht mehr geteilt wird.

In Deutschland machen sich seitens eines kleineren Kreises von Sportfischern zunachst in publizistischer Hinsicht Bestrebungen geltend, welche den deutschen Angelsport dem englischen ebenbürtig zu machen versuchen, indem für eine allerdings feinere Art der Fischerei in der Weise Propaganda gemacht wird, daß jede andere noch so berechtigte Methode durch Hinweis darauf, daß sie keine Sportfischerei und der Ausübende eben kein Sportfischer sei, in den Bann getan werden sollte.

Man wird damit nicht weit kommen, zumindest nicht auf die englischen Verhaltnisse, mit welchen die Deutschen im Angelsport keinen Vergleich aushalten.

Der notorische Reichtum einer ungleich großeren Anzahl hervorragender englischer Angelsportsmen gestattet denselben, die besten und schönsten Angelplatze der alten und neuen Welt aufzusuchen und dort die feinsten und prazise gearbeiteten Gerate in Anwendung zu bringen. Ansonsten steht im Dreiinselreich nicht allein nur hinter dem Lachs und der Forelle der Angler, sondern auch hinter anderen Fischen und die Fangmethoden, die auf letztere in Anwendung kommen, müssen eben so gestaltet werden, daß sie einen Erfolg versprechen, gleichviel ob sie als besonders sportmaßig gelten oder nicht.

Der Rutenfischer soll schon vorweg als Sportfischer betrachtet werden, freilich ist da wieder ein Unterschied zwischen dem Fliegen- und Spinnangelfischer auf Forellen, Aschen und Huchen und dem Angler auf das übrige zahlreiche Fischvolk, unter welchem der Schill eine hervorragende Rolle spielt. Ist es oft nicht viel schwerer, einen gewohnlichen Fisch mit der Angel zu überlisten, als die nicht immer vorsichtige Forelle, die manchmal von solchen Anglern in Massen erbeutet wird, die sonst an großen, ausgedehnten Wassern der Niederungen fast keine Rolle spielen?

Was die Donau anlangt, so begegnet man im Mittel- und Oberlaufe derselben verschiedenen Anglertypen.

Der Rutenfischer ist infolge der Uferkorrektionen in der Zahl relativ geringer geworden, seine Qualität halt gegen früher gerade noch die Wage, obwohl ihm jetzt bessere Requisiten zur Verfügung stehen, deren er sich aber nicht immer bedient.

Die Spinnfischerei wird nur auf Huchen allgemeiner betrieben, viel weniger dagegen auf die anderen Raubfische, doch nimmt die Zahl der Spinnfischer gegen den Oberlauf des Stromes naturgemaß zu, nachdem die scharfere Strömung und abnehmende Inselbildung dem Huchen zwar nicht viel abtraglich ist, dem Schill und Hecht aber nicht mehr recht behagt.

Ansonsten wird in der Mehrheit mit dem Floß oder Schwimmer und lebendem Fisch, Wurm und sonstigem Koder geangelt; diese Methoden sind seit 50 Jahren die vorherrschenden, nur die Manieren in der Ausübung sind nicht immer die gleichen geblieben.

Der geschultere Angler war immer derjenige, welcher von kleinen Anfangen mit der Wurmköderung an das Wandelfischen, Schritt fur Schritt das Ufer sorgfaltig abgehend und den Koder in allen Strömungen geschickt führend, erlernt hatte. Diese Methode war ein gutes Vorstudium für die Schill- und Huchenfischerei sowie den Hechtfang in Stromabteilen, man lernte den Koder in der Strömung arbeiten und in allen Wasserschichten herumfuhren sowie die Vorsichten gegen das Hangenbleiben und für das Loskommen von den Hindernissen kennen; nebstbei konnte man sich

durch dabei gemachte Beobachtungen die Gewißheit verschaffen, daß die Mehrzahl der Fische, groß oder klein, doch mehr zum Ufer steht.

Die Schillangler, welche mit der Rute und lebendem Fischköder arbeiteten, genossen in der übrigen Anglerwelt immer ein besonderes Ansehen, da sie die Wandelfischerei betrieben, dadurch die Fische in ihren jeweiligen Standorten erst aufsuchten und durch die ständigen Reizversuche zum Anbiß brachten; auch mancher schöne Flußhecht fiel einer solchen Methode zum Opfer.

Derlei Fischerei unterscheidet sich ja nicht viel von der Spinnfischerei, der Köder muß ja gerade nicht spinnen, da er sich ohnedies ständig bewegt, nur geführt muß er ebenso wie der Spinner werden, soll der Erfolg ein größerer sein. Die Huchenfischerei wurde auf zweifache Art betrieben, doch hat die Zahl der Spinnfischer hier unaufhaltsam zugenommen; leider ging dabei die peinlich genaue Arbeit, welche sonst mit dem lebenden Fischköder geleistet wurde, immer mehr verloren. Es kam zur rascheren, daher oberflächlichen Abfischung langer Uferstrecken und der Weitwurf wurde zur Mode. Hin und wieder wurde dabei ein größerer Fisch geangelt, aber nicht in allen Fällen entfernt vom Ufer, sondern meist in der Nähe desselben beim Heranziehen des Köders.

In den meisten Fällen wurden die dem Ufer zu stehenden oder in nur geringerer Entfernung von demselben befindlichen Huchen — ihre Zahl ist immer die größere — von den Spinnfischergrößen, welche es nur auf die Leviathans unter den Huchen abgesehen hatten, übergangen. Ein allenfalls großes in dem Zeitraum von vielen Jahren einmal gefangenes Exemplar verhalf dann dem glücklichen Fischer zu einem legendären Ruf.

Die Art der Köderung und die Verwendung des stärksten Zeuges — ein großer Weißfisch an einem riesenhaften Drilling und eine starke Leine nebst sehr gewichtigem Blei — schloß die feine Spinnfischerei mit einem kleinen Hakensystem und dünner, aber sehr zehrfähiger Schnur und mithin den häufigeren Fang der Mittelgrößen unter den Huchen ja aus. So hat sich die Manier des Fischers bei einer Methode ziemlich geändert, man fischt nur auf Haupttreffer und wäre abends froh, einen Nebentreffer im Fischsacke zu haben.

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

IM WÜRTTEMBERGISCHEN Anglerverein bilden sich Gruppen, respektive Gesellschaften, welche einzelne Fischereireviere befischen. So wurde ein Fluß samt seinen Bächen, in welchen sich zum größten Teile Bachforellen befinden, einer limitierten Zahl Angler zur Benützung zugewiesen. Die Anglerkarte kostet 48 K. Ein weiteres Terrain, in welchem sich wieder viel Karpfen und sonstige Schuppenfische nebst Aalen, dagegen aber wenig Forellen befinden, wurde ebenfalls dem Anglersport erschlossen und kostet eine Karte hier 18 K.

DAS K. K. HOFMUSEUM in Wien hat zwei Seeforellen aus dem Lunzersee erworben, von welchen das größere Exemplar $17^1/_2$ *kg* und das kleinere Exemplar $11^1/_2$ *kg* schwer ist. Beiden Fischen wurde kurz nach dem Fang der Rogen entnommen und in der Fischzuchtanstalt am Lunzersee künstlich befruchtet. Ende Februar waren dort die ersten Jungfische den Eiern entschlüpft und man hofft den größten Teil der Fische fortzubringen. Nach dem Abstreifen wurden die beiden Mutterfische der Präparation zugeführt.

DIE SPORTFISCHER in Prag konnten früher dortselbst in der Zeit vom 1. März bis 15. Juli nicht angeln, weil die eingeführte Schonzeit das Angeln ausschloß, obwohl es genug Fische gab, für welche die Schonzeit teils gar nicht, teils nur in kürzerer Zeitdauer vorgeschrieben war. Der Prager Stadtrat setzte sich für die Sportfischer ein, insbesondere für jene, welche Aale und Karpfen angelten und so konnten die dortigen Angler in der Zeit vom 1. März bis 15. Juli alle jene Fische angeln, welche entweder ganz frei sind oder eine kürzere Schonzeit haben; letztere natürlich nur in der Zeit, in welcher sie für den Fang freigegeben sind. Das niederösterreichische Fischereigesetz hat überhaupt eine allgemeine Schonzeit der Fische nicht vorgesehen und ist deshalb viel besser gemacht. Fische, die in der Schonzeit sind, dürfen nicht gefangen werden, gleichviel, ob Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter ist. Dagegen dürfen in jeder Jahreszeit Fische gefangen werden, deren Schonzeit noch nicht begonnen hat oder bereits abgelaufen ist; es ist dies eine ganz vernünftige Bestimmung.

DER I. SÜDBÖHMISCHE Fischereiverein hat in seiner Jahresversammlung beschlossen, die Fischkarten für das Jahr 1904 im Moldau- und Maltschgebiet gegen Erlag von 5 K, respektive 4 K an Mitglieder und auch Nichtmitglieder auszugeben. Es fehlte nicht an fischereisportfeindlichen Anträgen seitens einiger Mitglieder des Vereines, namentlich ein solcher auf Einstellung der Schleppfischerei auf Hechte und ein zweiter auf Sistierung der Angelfischerei im Maltschgebiete auf die Dauer eines Jahres. Der Bericht sagt, letzter Antrag fand leider keine Unterstützung und wurden beide Anträge gut abgeschlagen. Die fischereisportfeindlichen Bestrebungen in den Fischereivereinen fordern zu einer Organisation der Sportfischer auf. Die Sportfischer sollten doch einmal einen Fonds zusammenbringen, welcher es ihnen erlaubt, die Fischwasser, in welchen ihnen das Angeln offensteht, mit Jungfischen alljährlich zu besetzen, um den Fischereivereinen einmal etwas beweisen zu können. Vollends zu verwerfen ist die Idee, die Sportfischerei an einem Fischwasser für ein Jahr lahmzulegen, besser, wenn auch ebenfalls unklug wäre es, eher das Netzfischen für diesen Zeitraum einzustellen, weil sich manches Fischunkraut stark vermehren würde.

DER KASSELER FISCHEREIVEREIN hat im abgelaufenen Jahre in seinen beiden Brutanstalten aus 500.000 Lachseiern 475.000 Lachse und aus 350.000 Forelleneiern 300.000 Forellen gewonnen; außerdem wurden aus einer größeren, nicht genannten Zahl selbstgewonnener Regenbogenforelleneier 33.000 Regenbogenforellen erbrütet. Es wurden noch 100 000 Stück Schilleier angekauft und dem gleichen Zwecke zugeführt; über das Ergebnis aus dieser Maßnahme kann derzeit noch nicht berichtet werden; dagegen liegt das Resultat über im Jahre 1902 angekaufte und eingesetzte 30.000 Stück Schilleier vor. Dasselbe stand hinter den gehegten Erwartungen weit zurück, indem nur 350 Stück 15 *cm* lange Fischchen aus diesem Unternehmen gewonnen werden konnten. Hiemit ist eine von A. Weigl in Krems in einer seinerzeit aufgestellten Berechnung gehegte Vermutung, daß von den eingesetzten Schilleiern beiläufig 1 Prozent so weit fortkommt, daß schließlich spannenlange Fischchen davon übrig bleiben, praktisch vollständig bestätigt. Zu bedenken gibt nur der Umstand, daß die Schilleier in Kassel wahrscheinlich in den Anstalten ausgebrütet wurden, während die von Weigl erwähnten Schilleier in der Donau oder deren Nebenarmen eingesetzt worden waren, wo ihre Entwicklung von vielen Zufälligkeiten abhing. Aus beiden Fällen ist jedoch zu ersehen, daß das Heranziehen von Schilljährlingen besonderen Schwierigkeiten unterliegt, welche den ein- oder zweijährigen Schillsetzling so selten und kostspielig machen.

THEATER.

AUS DER WOCHE.

Das Volkstheater schrotet seit Samstag die Wehen der armen »Rose Bernd« aus. Der Rummel hat gewirkt. Wenn das kühle Wetter noch eine Zeitlang anhält, baut der Segen des umgebrachten Kindes Herrn Gerhart Hauptmann ein neues Haus. Ob der Künstler Hauptmann an diesem Erfolge viel reine Dichterfreude haben wird, ist eine andere Frage. Man besitzt im Volkstheater einen sicheren Instinkt für alles, was der Neugier und der Sensationslust — oder Skandalsucht — entgegen kommt. Diesmal kann auch noch der liebe Snobismus seinen Senf dazu geben und in »Freiheit der Kunst« machen — probatum est. Das Haus ist täglich ausverkauft. »Rose Bernd« ist gewiß kein gutes Theaterstück, aber das Schicksal, unter solchen Umständen zum Zugstück zu werden, hatte es nicht verdient. — Das Experiment mit Frau Niese fiel glücklicher aus, als man erwarten durfte. Was sie als »Rose« bot, war zwar keine einheitliche schauspielerische Leistung, aber die Echtheit der Ausbrüche ihres gewaltigen Naturells wirkte erschütternd. Im übrigen ist von der Darstellung nicht viel Gutes zu sagen. Dem Christoph Flamm des Herrn Kutschera ging gerade die frische Sinnlichkeit ab, der seine Verirrung mit dem Mädchen entspringen soll. Herr Raeder gab den alten Bernd schlecht und recht und unbedeutend. Herrn Geisendörfers Maschinist Streckmann war mehr Geck als Lüstling. Den August Keil gab Herr Brandt. An die drei Leidenden, Rose, Frau Flamm und August Keil, dem sein Erbarmen besonders gilt, hat Hauptmann auch seine ganze, großartige Charakterisierungskunst gewendet; Herr Brandt zog sich als tüchtiger Schauspieler aus der Affäre und Fräulein Schweighofer als Frau Flamm verdarb nichts. Der Subtilität dieser Seelenschilderungen waren sie allerdings nicht gewachsen. Am Sonntag führte das Volkstheater »Wenn wir Toten erwachen«, ein dramatischer Epilog in drei Akten von Henrik Ibsen, auf. Der Bildhauer Rubek ist durch seine Statue »Der Auferstehungstag« berühmt und reich geworden. Die Statue steht im Museum und soll ein Meisterwerk sein, wie die Welt sagt. Freilich, die Welt versteht nicht, sie »ahnt, was gar nicht da ist«, und fällt darüber in Verzückungen. Und Professor Rubek macht seit dem »Auferstehungstage« nur mehr Porträtbüsten. »Von außen zeigen sie jene »frappante Ähnlichkeit«, wie man es nennt, aber in ihrem tiefsten Grunde sind es ehrenwerte, rechtschaffene Pferdfratzen und störrische Eselsschnauten .... « Er hat ein munteres Weibchen geheiratet, ein Geschöpf mit gesunden genußfreudigen Sinnen, und ihr versprochen, »sie auf einen hohen Berg zu führen und ihr alle Herrlichkeit der Welt zu zeigen.« Aber die kleine Frau Maja ist nicht »zum Bergsteigen geschaffen«, sie langweilt ihn und sich. Da taucht in dem Parke des norwegischen Seebades, in dem der erste Akt spielt, der Gutsbesitzer Ulfheim auf. Ein Jäger, der im »menschenreinen« Gebirg auf Bären geht, und sonst auf Renntiere oder Weiber, nur saftig und vollblütig muß das Wild sein. In ihm ist, wie in Frau Maja, nichts Sieches, zwei Menschen mit dramatisch echtem Naturtrieb haben sich gefunden. Dem Künstler aber tritt Irene, das Weib, das ihm einst ihren Körper als Urbild des »Auferstehungstages« preisgegeben hat, entgegen. »Ich stellte mich dir zur Schau, wie man sich nur zur Schau stellen kann. — Und nicht ein einzigesmal hast du mich berührt. Du nahmst einen warmblütigen Leib und stahlst ihm die Seele — weil ein Kunstwerk daraus werden sollte. Ich stand da mit leerer Brust — daran bin ich gestorben.« Und Rubek gesteht: »Dieser ganze Künstlerberuf fing an, mir so von Grund aus leer und hohl und nichtig vorzukommen. Leben wollte ich. — Mit dir, o Irene — das hätte das Leben sein können.« Die Toten sind erwacht. Rubek gibt der Frau, die er als Notbehelf genommen hat, die Freiheit. Er steigt mit Irene ins Gebirg hinauf, »zum Licht, auf den Berg der Verheißung, das Hochzeitsfest feiern.« Da riß sie beide eine Lawine in die Tiefe, während Frau Maja in den Armen des Bärentöters sicher zu Tale getragen wird. — Die Karrner haben zu tun. Es ist, als ob der greise Ibsen zu einer großen Bosheit ausgeholt hätte. »Sie ahnen, was mir nie im Sinn gelegen hat.« In der Tat ist außer dem Grundgedanken dieses »Epilogs«, der pessimistischen Abrechnung mit dem Lebenswerk, das den Lebensgenuß ertötet hat, alles andere so mystisch, daß, etwa von nachweisbaren Zügen aus früheren Werken Ibsens abgesehen, die Auslegung nur auf subjektiven Annahmen beruhen kann. Übrigens geht es mit diesem Drama wie mit Goetheschen Gedichten, es ist nur intuitiv [illegible]. Da offenbart es auch eine gewaltige Poesie. Lebendigeres als dieser Bärentöter und Tiefsinnigeres als diese Irene hat Ibsen kaum je geschaffen und die knappe Sprache ist voll Kraft und Leichtigkeit bei einer Fülle verborgenen Sinns. Diesen Schönheiten muß man allerdings lesend nachgehen; als Theaterstück darf man »Wenn wir Toten erwachen« nicht beurteilen. — Die Hauptrollen gaben die

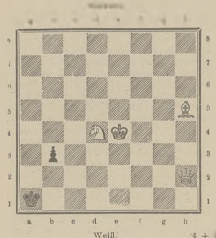
Damen Wallentin (Irene) und Petri (Maja), die Herren Jensen (Rubek) und Kutschera (Ulfheim). Sie waren keines recht auf ihrem Platze. Übrigens konnen den Schauspielern kaum mehr schwierigere Aufgaben gestellt werden. *Der Zuseher.*

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1435.

Von J. Kotrc. (»Miniaturen.«)



Weiß. 4 +

Weiß setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1429 (Martial), w. D. h8: 1. Dh2, Kd3; 2. Df2 etc. A) 1. . . , d3; 2. Lc3 etc.

Nr. 1430 (Feigl): 1 Le8!, S×T; 2. g4†, K×e6; 3. Lf7‡. A) 1. . . . , K×e6; 2. T×d4, beliebig, 3. Ld7‡. B) 1. . . . , K×T; 2. Dd6 etc. C) 1. . . , g4; 2. Sf3 etc.

Nr. 1431 (Berger): 1. Lh7!, Lh7 oder Kf4; 2. Tg6† etc. A) 1. . . , Kd4; 2. Da4†, Ke5; 3. Th6‡. Anderes leicht.

Nr. 1432 (Berger): 1. La7!, Lb2; 2. Sb6!!, Kd4; 3. De3†! etc. A) 1. . . . , beliebig; 2. De3, beliebig; 3. Lb8 etc.

Nr. 1433 (Feigl): 1. Le8 etc.

Nr. 1434 (Traxler): 1. Sb5, K×h5; 2. Dg1, Kh4 oder h6; 3. Dg2, respektive g8 etc. A) 1. . . , K×h3; 2. Dg1, Kh4; 3. Dg6 etc. B) 1. . . . , Kf5; 2. Df6†, Ke4 (oder Kg4; 3. Df4† etc.); 3. Sg3† etc. C) 1. . . . , Kf3; 2. Df2†, Ke4 (oder Kg4; 3. Df4† etc.), 3. Sg5† etc. »Ein Fund, bei welchem sich Glück und Verdienst verketten. Jede Variante findet in einer anderen ihr Spiegelbild und die Wiederholung des Matbildes steigert nur ihren Reiz.« Dr. Blumenthal.

NOTIZEN.

ARISTIDES MARTINEZ, der Präsident des amerikanischen Schachkongresses, hat nun auch die Namen des Empfangskomitees bekannt gegeben. Das Komitee wird es sich zur Aufgabe machen, den europäischen Meistern den Aufenthalt in Amerika so angenehm wie möglich zu machen. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: M. O. Bostwick, Vorsitzender, und die Herren W. Bigelow, A. C. Cass, Dr. L. Cohn, Dr. W. C. Dahl, E. Delmar, R. Ferguson, Major Hanham, B. Siegheim, Dr. G. Simonson. Die Liste der Patrone ist folgende: Professor J. L. Rice, Baron Albert Rothschild, Hon. John W. Griggs, A. Martinez, R. L'Anvers, Simeon B. Chittenden, John L. Mac Cutcheon, George Lander, E. Hymnes, J. D. Redding, Kommerzialrat L. Trebitsch, »Chess Association of the United States«, »Cosmopolitan Chess Club« und »New-Yorker Staats-Zeitung«.

LITERATUR.

»ILLUSTRIERTER FÜHRER an den italienischen Alpenseen und an der Riviera (Cannes—Genua—Livorno) sowie auf den Zugangsrouten mit den Standquartieren Mailand und Genua.« Zweite Auflage. Mit 82 Abbildungen und 7 Karten. (Wien, A. Hartlebens Verlag.) Preis gebunden 6 K. — Das vorliegende Reisehandbuch soll allen Besuchern der italienischen Alpenseen und der Riviera die Möglichkeit bieten, sich rücksichtlich der gewählten Wanderziele die umfassendste Orientierung zu verschaffen.

»ROMANE.« Von Paul Heyse. Wohlfeile Ausgabe Stuttgart. (J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger.) — Die wohlfeile Lieferungsausgabe von Paul Heyses Romanen liegt jetzt abgeschlossen vor, acht hübsch ausgestattete Bände, in denen die fünf Romane des Dichters vereinigt sind. So weit auch diese Romane stofflich auseinander liegen, jeder derselben ist von wahrer Empfindung getragen und aus reicher Phantasie gestaltet. Heyses Romane gehören der Weltliteratur an und an ihnen kann kein gebildeter Leser vorübergehen. Es ist daher zu begrüßen, daß die Cottasche Buchhandlung diesen Hausschatz deutscher Erzählerkunst in der neuen Ausgabe den weitesten Kreisen zugänglich gemacht hat.

»PHOTOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN.« Illustrierte Halbmonatsschrift für Amateur-Photographie. (Verlag von Gustav Schmidt in Berlin W. 35.) 1904. — Das fünfte Heft ist als alpines Heft ausgestattet worden und enthält prachtvolle Gebirgsaufnahmen. Der textliche Inhalt ist: »Alpine Aufnahmen«; Dr. E. König, »Lichtfilter für Dreifarbenphotographie«; E. von Igel, »Berliner Ausstellungen«; Professor Alex. Lainer, »Über Tonungen«; Kleine Mitteilungen: »Veränderung des wasserfreien Natriumsulfits an der Luft«, »Farbige Kopien nach gewöhnlichen Negativen«, »Das Ronar«, »Zur Theorie des Verant«; Patentnachrichten, Kleine Chronik, Literatur u. s. w. Das alpine Heft ist auch einzeln gegen Einsendung von 70 Pfg. vom Verlage zu beziehen.

»DER DAMEN-REITSPORT.« Von Major a. D. R. Schoenbeck. (Verlag von Grethlein & Co.) Leipzig. Preis brosch. 4 *M*, geb. Leinwand 5 *M*, in Halbleder 6 *M*. — Der durch seine vielfachen Schriften über den Gebrauch des Pferdes unter dem Sattel und im Geschirr in den weitesten Kreisen der Pferdefreunde bekannte Name des Verfassers dürfte dem vorliegenden Buche von vorneherein sein Relief verleihen, ganz abgesehen von dem vom Verfasser selbst gezeichneten wertvollen Illustrationsschmuck. Alles in allem enthält das Buch vieles, was auch der vorgeschrittenen Reiterin wissenswert und interessant ist und zum Nachdenken anregt, und es dürfte daher nicht nur für Anfängerinnen, sondern für alle Damen, welche dem edlen Reitsport huldigen, eine schätzbare Quelle zur Belehrung bilden.

»ALT- UND NEU-WIEN.« Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Von Karl Eduard Schimmer. Mit über 500 Abbildungen. 2 Bände. Wien. (A. Hartlebens Verlag.) Preis geb. 24 K. — Durch seine übersichtliche Anlage, die konsequent durchgeführt erscheint, und durch die gefällige Darstellungsweise eignet sich dieses Buch besonders dazu, weiteren Leserkreisen über alle wichtigen Taten der vielgestaltigen Geschichte Wiens erschöpfende Auskunft zu geben. Der historische Gang der Ereignisse wird an passenden Stellen durch Abschnitte über die räumliche Entwicklung Wiens, die Rechts- und Verwaltungszustände, über Kultur- und Volksleben unterbrochen. Auch Tradition und Legende finden, soweit ihnen eine Anknüpfung an Tatsachen innewohnt, gebührende Beachtung, und eine erschöpfende Charakteristik der für die Stadtgeschichte wichtigeren Persönlichkeiten mit manchen anekdotischen Zügen gibt der historischen Erzählung Wärme und Farbe. In dieser Reichhaltigkeit, die aber ein Zusammenfassen des Stoffes nach gemeinsamen Grundsätzen nicht ausschließt, eignet sich dieses Werk zu einer angenehmen Lektüre für alle, welche sich für das schöne Wien interessieren und sich über dessen bewegte Vergangenheit unterrichten wollen. Ein reicher illustrativer Schmuck begleitet den Text und schließt mit einer Vogelperspektivansicht des allerjüngsten Wien, welche die Verlagshandlung nach einem vom Maler Erwin Pendl zu diesem Zweck hergestellten Bild anfertigen ließ.

Neu erschienen sind folgende Werke:

»Aus einer großen Garnison.« Von General von ??? Zürich. (Verlag von Cäsar Schmidt.) Preis K 3.60.

»Der Amateur-Photograph.« Monatsblatt für Liebhaber der Photographie. Band XVIII, Heft 3. Leipzig. (Ed. Liesegangs Verlag.)

»Militär-Lexikon.« Handwörterbuch der Militärwissenschaften. Ergänzungsheft II. Von Frobenius. Berlin. (Verlag von Martin Oldenbourg.)

»...« Ein Roman aus dem deutschen Militärleben. Von Dorothea Longard de Longgarde. Übertragen von Oskar Marschall von Bieberstein. Leipzig. (Verlag von Schmidt & Günther.) Preis 3 K.

BRIEFKASTEN.

L. O. in Wien. — Als *Vinea* im Jahre 1888 das St. Leger zu Hannover gewann, wurde sie vom Jockei [illegible] geritten.

»NEULING« in P. — Wir empfehlen Ihnen Victor Silberers »Das Training des Trabers«, in dem Sie die neuesten amerikanischen Training-Methoden eingehend geschildert finden.

G. M. in L. — Die »Wiener Luftschiffer-Zeitung« vertritt, ebenso wie die »Allgemeine Sport-Zeitung«, selbst durchaus keine einseitigen Anschauungen, sie läßt vielmehr in ihren Spalten jeden zu Worte kommen, der in aeronautischen oder flugtechnischen Angelegenheiten etwas [illegible]

»AMA Z.« in Wien. — Einen weiblichen Trainer für Traber, Mrs. W. F. Pontifex, gibt es in La Porte in Indiana. Die genannte Amerikanerin hat mit ihren Schutzbefohlenen sehr zahlreiche Erfolge errungen; sie gilt überdies als Spezialistin in der Behandlung von Pferden mit schlechtem Temperament.

»BARSOIFREUND« in Linz. — Auf der kaiserlich russischen Besitzung Gatschina wurden seit jeher Barsois gezüchtet, und von dort stammten auch jene prächtigen Hunde dieser Rasse ab, welche Prinz Friedrich Karl von Preußen in seinen Kennels hielt. Der Prinz überließ die hochklassige Nachzucht derselben in Deutschland an hervorragende Persönlichkeiten als Geschenk.

DREI VEREINE in Aussig. — Da wir nicht mitwirken wollen, nationale Zwistigkeiten in den Sport zu tragen und stets die Ansicht vertreten haben, daß die deutschen Ruderer die Tschechen auf dem Wasser bekämpfen und schlagen sollen, so wollen Sie es uns nicht verübeln, wenn wir Ihre Zuschrift nicht veröffentlichen, sondern es Ihnen überlassen, Ihre Anschauungen auf dem Rudertage zu vertreten.

»HEGER« in Zloczow. — Die Sumpfeule ist ein gefiederter Räuber, über dessen Schädlichkeit, soweit sich diese auf das Kröpfen von Wild bezieht, die Meinungen sehr auseinander gehen. In den seltensten Fällen kommt sie einzeln vor, sondern gewöhnlich in zahlreicher Gesellschaft von Artsgenossen. Es wird bezüglich dieser Eulenart behauptet, daß schon ihr Vorhandensein allein genügt, alles Wild aus der Nähe ihres Aufenthaltsortes zu vertreiben; das dürfte wohl die größte Schädlichkeit sein, die ihr zugeschrieben werden kann.

RITTMEISTER v. K. in K. — Der Kurs der Großen Liverpooler Steeple-chase führt über 30 Hindernisse. Der Start für das Steepler-Derby Englands ist bei den Stallen, die Bahn wird zweimal durchritten. Die Reihenfolge der Sprünge ist: Dornhecke, Dornhecke, Graben mit Hecke, Koppelrick mit Hecke, Dornhecke, Beechers Graben (Koppelrick, Hecke und Graben), Koppelrick mit Hecke, Koppelrick, Graben mit Hecke, Valentines Bach (Koppelrick, Hecke und Bach), Dornhecke, Graben mit Hecke, Hecke, Graben und Koppelrick, Hürde, Hürde, Graben und Hecke, Wassersprung. Beim zweiten Umlauf werden dieselben Hindernisse, mit Ausnahme der letztgenannten beiden, zum zweiten Male gesprungen.

»DEUTSCHER SPORTSMAN« in Wien. — Graf H. Henckels *Giles the First* nahm am Hansa-Rennen 1863 in Hamburg-Horn teil und siegte unter Jockei Aldcroft sicher mit einem Hals gegen *Grimston*, der sich im Besitze des Grafen Joh. Renard befand. *Giles the First* hatte im selben Jahre am englischen Derby in Epsom teilgenommen, ohne jedoch placiert zu werden. Im Mutterlande des Sports war dann der Träger der blau-weiß gestreiften Jacke in zwei besseren Rennen Zweiter geworden. *Giles the First* war für die damalige Zeit ein sehr gutes Pferd, er lief in den Jahren 1863—1867 in 30 Rennen, von denen er 26 gewann, während er dreimal Zweiter wurde. In den vier Jahren brachte der famose Hengst die für jene Zeit unerhörte Summe von 187.596 *M* nebst drei Ehrenpreisen auf sein Gewinnkonto.

OBL. BARON M. in R. — Die Grand National Steeple-chase in Liverpool des Jahres 1871 wurde von *The Lamb*, a. Sch.-H. v. Zouave—Mutter v. Arthur (Hblt.), unter Mr. Thomas unter dem Gewichte von 11 St. 5 Pf. gewonnen. Zweiter war *Despatch* (10 St.) unter G. Wardington, Dritter *Scarrington* (11 St. 4 Pf.) unter Cranshaw, während 22 Pferde das Riesenfeld vervollständigten. Der Verlauf des Rennens war folgender: *Despatch*, durch den Start ein wenig begünstigt, zeigte sich zuerst an der Spitze, doch kaum hatte das Feld sich entwickelt, als *Rufus* eine sehr entschiedene Führung übernahm, die er bis kurz vor dem Ziel behielt. Durch das Refüsieren von *Scots Grey* kam *Cecil* zu Fall und um diesem zu entgehen, mußte Mr. Crawshaw *The Doctor* gänzlich aufpullen und verlor ebenfalls seine Chance. *Lord Raglan* war der nächste, dessen Licht verlöschte, und zwar auf immer; er trat in eine kleine Furche und brach das linke Vorderfesselgelenk, so daß er nach dem Rennen erschossen werden mußte. Beim Wassersprung stand das Publikum bis dicht an die Fänge, beim Herannahen der Pferde stob es auseinander, doch nicht schnell genug, um einige Unfälle zu verhindern. *The Lamb* blieb durchwegs in nächster Nähe des führenden *Rufus*, er selbst unmittelbar von *Dog Fox* und *Souvenance* gefolgt. *Purlbrook* und *Dog Fox* waren auf wenig mehr als halber Bahn geschlagen, bald nachher *Magnum Bonum*, *Snowstorm* und *Philosopher*. *Scarrington* und *The Colonel* verbesserten hier merklich ihre Stellungen, doch nicht genügend, um ihrer Freunde Hoffnung auf den Sieg zu beleben. Bald zeigte es sich, daß nur *Rufus*, *The Lamb*, *Despatch*, *Tusculanum* oder *Pearl Diver* das Rennen gewinnen konnte, vielleicht noch *Scarrington* mitgerechnet, der inzwischen aufgekommen war. *Rufus* und *The Lamb* sprangen Kopf an Kopf in die Bahn hinein, *Despatch* nur eine halbe Länge hinter ihnen. Hier ging *Pearl Diver* an *Tusculanum* vorüber, zu dem sich *Scarrington* gesellte. *Bogue Homa* war von den andern der erste auf der flachen Bahn, dicht gefolgt von *The Colonel* und *Dog Fox*. Beim Einbiegen in den Einlauf fiel auch *Rufus* geschlagen zurück. Nachdem nun auch *Pearl Diver* von der einen Augenblick behaupteten Führung zurückgewichen, begann der eigentliche Kampf um den ersten Platz zwischen *The Lamb* und *Despatch*, aus welchem Lord Pouletts Schimmel endlich mit zwei Längen als Sieger hervorging. *Scarrington* schlug *Pearl Diver* nach scharfem Kampf um einen Hals für den dritten Platz, vier Längen hinter *Despatch*. *Tusculanum* war Fünfter und *Rufus* ließ *The Colonel* und *Bogue Homa* an sich vorüber, dann *Scaltheen*, *Souvenance*, *Inon*, *Lady Geraldine*, *Snowstorm* und *Casse Tête*. Die Zeit, in welcher das Rennen gelaufen worden war, betrug 9:36, der Wert desselben für den Sieger 1680 Pfund.

»HUS.-OBL.« in Kassa. — *Fiume*, dbr. H., wurde 1898 vom Grafen Theodor Andrassy von Metallist—Ancona, von Grand Coup gezogen. Zweijährig nahm der Hengst an dreizehn Rennen teil, von denen er aber nur eines gewann. Der erste Versuch in einem Maidenrennen in Wien mißlang, dann kam *Fiume* in einem Maidenrennen in Wien hinter *Weiter* und *Cascata*, sowie in einem Maidenrennen in Tatra-Lomnicz hinter *Sir Blaso* und *Princesse de Galles* jedesmal als Dritter ein. Im ersteren Falle vervollständigten elf, im zweiten Falle sechs Pferde das Feld. Seinen einzigen Erfolg als Zweijähriger errang *Fiume* dann im Maidenrennen der Zweijährigen in Tatra-Lomnicz, wo er *Monda*, *Princesse de Galles* und *Gáspár* hinter sich ließ. Bei seinen folgenden Starts im Zweijährigen-Omnium, im Nursery-Handicap und im Nursery-Beaten-Handicap in Budapest, sowie im Stronzian-Handicap in Wien endete der *Metallist*-Sohn im geschlagenen Felde. Nachdem er dann in einem Handicap über 1000 *m* in Wien Dritter hinter *Flugschrift* und *Äquator* vor zehn anderen Pferden geworden war, startete *Fiume* im Beaten-Handicap in Wien, wo er den zweiten Platz hinter *Spurius* besetzte, während *Perle blanche* und elf andere Gegner den Richter hinter ihm passierten. Bei seinen letzten drei Versuchen als Zweijähriger im Nursery-Handicap und im Verkaufsrennen II Klasse in Budapest sowie im Abonnent-Handicap in Wien konnte *Fiume* nicht placiert werden. Als Dreijähriger betrat der *Metallist*-Sohn die Rennbahn nur viermal. Im Handicap über 1000 *m* in Budapest kam er im geschlagenen Felde durchs Ziel. Darauf wurde *Fiume* für das Welter-Handicap auf derselben Bahn gesattelt, welches er gegen *Milton*, *Bimetallist*, *Conto*, *Vertinguette* und *Hamis* gewinnen konnte. Auch sein nächster Start war ein Erfolg, denn im Buzgó Rennen in Wien passierte *Fiume* im toten Rennen mit *Toreador* das Ziel vor *Biegun* und drei weiteren Pferden. Bei seinem letzten Laufen im Schönfeld-Rennen in Wien endete er im geschlagenen Feld Später ist *Fiume* nicht mehr herausgebracht worden. Die Summe seiner Gewinne als Zwei- und Dreijähriger betrug 7080 K. Nachstehend folgt die Stammtafel des Hengstes:

FIUME, gez. 1893	Metallist 1	Verneuil 17	Mortemer 1	Compiègne 2	Fitz Gladiator 32 Maid of Heart
				Comtesse	The Baron 24 od. Nuncio 12 Eusebia
			Regalia	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				The Gem	Touchstone 14 The Biddy
		Metallique	Monarque 19	The Emperor 5 od. Sting 22*)	Defence 5 Stute von Reveller
				Poëtess	Royal Oak 5 Ada
			Payment	Slane 25	Royal Oak 5 Stute von Orville
				Receipt	Rowton 29 Stute von Sam
	Ancona 34	Grand Coup 7	Gladiateur 5	Monarque 19	The Emperor 5 o. Sting 22 Poëtess
				Miss Gladiator	Gladiator 22 Taffrail
			Aline	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Jeu d'Esprit	Flatcatcher 3 Extempore
		Anarkali	Teddington 2	Orlando 13	Touchstone 14 Vulture
				Miss Twickenham	Rockingham 1 Elektress
			Irene	Sheet Anchor 12	Lottery 11 Morgiana
				Chaldeau Princess	Belshazzar 34 Schwester v. Chancellor

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

*) Hier ist die Abstammung von *The Emperor* 5 angenommen.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.